

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiqner-Boulevard Nr. 34.

Szilágyi's Rede.

Die seit mehreren Tagen erwartete Enunziation des Justizministers in der Frage der inkompetenten Laufen ist heute endlich erfolgt. Der großen Rede des Grafen Apponyi vom letzten Samstag, deren Wirkung in den Debatten des Abgeordnetenhauses bis heute fortvibrierte, ist hiermit eine entsprechende Replik zutheil geworden. Dem Justizminister Szilágyi gebührt das Verdienst, die durch einen endlosen Redeschwall getrübbten Ansichten über die Legalität der Csáky'schen Verordnung ins richtige Geleise zurückgeführt zu haben. Ein weiteres, nicht minder werthvolles Verdienst der heutigen Kundgebung des Justizministers besteht darin, daß er den die Augen blendenden Kalkülen der Apponyi'schen Beredsamkeit die Postulate einer den realen Interessen und Bedürfnissen Ungarns entsprechenden freisinnigen Kirchenpolitik gegenübergestellt hat. Mit Genugthuung dürfen wir wohl die Thatsache registriren, daß der Justizminister in dieser hochbedeutenden Frage mit seinen von der großen Mehrheit des Abgeordnetenhauses gebilligten Anschauungen auf derselben historischen und prinzipiellen Basis fußt, auf welcher wir stehen und welche wir anlässlich der jüngsten Rede des Grafen Apponyi bereits gekennzeichnet haben.

Nachdem Szilágyi zu Beginn seiner Rede der durch die Geschichte des Landes erhärteten Ansicht Ausdruck verliehen, daß hierzulande jedes auf die Sicherung der Religionsfreiheit gerichtete Bestreben in den liberalen weltlichen Katholiken eine mächtige Stütze fand und noch immer findet, übergang er auf den eigentlichen Gegenstand der Debatte. Seine umfangreiche, durch tiefes Wissen wie durch die logische Schärfe der Ausführungen gleich ausgezeichnete Rede zerfällt in zwei Theile. Der erste Theil behandelt die von der Opposition bestrittene formelle Legalität und die ebenfalls bestrittene Opportunität der Csáky'schen Februar-Verordnung. Der zweite Theil der Rede Szilágyi's befaßt sich mit dem am vergangenen Samstag lancirten kirchenpolitischen Programm des Grafen Albert Apponyi.

Es liegt in der Natur der Sache, daß wir in diesen kurzen Glossen, deren Zweck die Markirung der bedeutendsten Momente der parlamentarischen Verhandlungen ist, nicht Schritt für Schritt den Deduktionen des Justizministers folgen können, durch welche bis zur vollkommenen Evidenz der Nachweis erbracht wurde, daß der Csáky'sche Erlaß allen, noch so rigorosen Anforderungen der Legalität entspricht. Diese Beweisführung des Justizministers, welche nicht bloß durch Hinweise auf unsere eigenen, bestehenden Gesetze und auf eine bis zum Jahre 1769 zurückreichende Praxis, nicht bloß durch scharfe und logische Deduktionen, sondern auch durch die Herbeiziehung eines reichen Beweismaterials aus der Praxis der wichtigsten konstitutionellen Staaten Europas gestützt war, nahm allein mehr als eine Stunde in Anspruch und doch gelang es dem Justizminister, trotz der Trockenheit des Gegenstandes, die Aufmerksamkeit des Hauses fortwährend rege zu erhalten. Die zahlreichen Vorurtheile und Irrthümer, welche in den Reden der Abgeordneten Alois Bóthy und Graf Albert Apponyi enthalten waren, wurden vom Justizminister, der sich auch diesmal als besonders gründlicher Kenner des Verfassungs- und Verwaltungsrechts aller wichtigen europäischen Staaten erwies, geradezu schlagend refutirt. Justizminister Szilágyi hat den Nachweis geführt, daß jene Gewalt der Regierung, vermöge deren allgemeine polizeiliche Verordnungen erlassen werden, nicht, wie Graf Apponyi glaubt, ein außerordentliches, sondern wie in jedem konstitutionellen Lande ein ordentlicher Bestandtheil der Regierungsgewalt ist. Auch ist die Ausübung dieses Rechtes nicht auf exceptionelle Fälle beschränkt, sondern

dieselbe ist ein unentbehrliches Element der regelmäßigen Verwaltung.

Besonders wirkungsvoll waren jene Partien der Szilágyi'schen Ausführungen, in denen dargelegt wird, daß die vom Grafen Apponyi empfohlene Uebertragung der Urtheilssprechung auf Grundlage der vielbesprochenen Verordnung an die Gerichte keineswegs die parlamentarischen Konsequenzen dieses Erlasses für die Regierung abgeschwächt haben würde. Wenn sich die Regierung erst durch die Gerichte ein Licht über die Legalität ihrer Verordnung hätte aufstecken lassen, so wäre sie deshalb gegen ein eventuelles Mißtrauensvotum des Abgeordnetenhauses nicht gefeit gewesen. Sie hätte höchstens sagen können: Werft mich hinaus, aber thut mir nichts zuleide! Für weitere, nicht-juristische Kreise sind vielleicht jene Ausführungen des Justizministers, welche die Opportunität des vielbesprochenen Erlasses betrafen, noch interessanter als jene, welche die formelle Legalität desselben behandelten. Graf Apponyi hatte behauptet, es hätte ein Modus gewählt werden können, welcher der Verfügung des G.-M. LIII.: 1868 Geltung verschafft hätte, ohne mit dem katholischen Dogma zu kollidiren. Er unterließ es aber, diesen Modus zu bezeichnen. Nach der Rede des Justizministers Szilágyi weiß Jedermann, warum Graf Apponyi dies nicht that: es gibt eben keinen solchen Modus. Der einzige, den Manche für einen solchen halten, wäre eben die Unterordnung des staatlichen Gesetzes unter die kirchliche Autorität.

Der zweite, weniger umfangreiche, aber politisch umso wichtigere Theil der Rede Szilágyi's betraf die allgemeinen kirchenpolitischen Grundsätze der Regierung und im Rahmen dieser Grundsätze gedachte der Justizminister auch jener Reformen, welche die Regierung auf dem Gebiete der Ehegesetzgebung anstrebt und welche sich bereits im Stadium der Kodifikation befinden. Frányi verlangt bekanntlich in seinem auch von Apponyi unterstützten Beschlusse antrage auch die Einführung der Civilehe, ohne irgendwie auf das Wesen dieser Reform näher einzugehen. Minister Szilágyi wies nun darauf hin, daß die Enunziation eines solchen allgemeinen Prinzips angesichts der von der Regierung geplanten Reform der Ehegesetzgebung absolut überflüssig sei. Denn die vom Justizminister angekündigte, für alle Staatsbürger gleichmäßig bindende, ausschließlich obligatorische Ordnung der Rechtsverhältnisse der Ehe, bietet auch vom Standpunkte des Liberalismus mehr als das im Frányi'schen Antrage enthaltene kurze Schlagwort. Nach den vom Justizminister gebotenen orientirenden Aufklärungen wird der Staat auf dem Gebiete der eherechtlichen Beziehungen sowohl die Legislative, als die Jurisdiktion ausschließlich übernehmen, mit der Aufgabe, sie für alle Bürger zugleich zu lösen. Im Zusammenhange hiemit wird auch die Form der Eheschließung durch die Legislative bestimmt werden. Ueber diesen Punkt gab der Justizminister in seiner sonst in jeder Hinsicht glänzenden Rede keine näheren Details, wiewohl dieselben behufs Ausschließung aller Zweifel sehr erwünscht gewesen wären. Angesichts der heutigen Situation erwartete man in dieser Hinsicht vom Justizminister eine klare, bündige Zusage, während er sich thatsächlich auf eine allgemeine Andeutung beschränkte, welche zu verschiedenen Auslegungen Anlaß bieten kann.

Zum Schlusse kennzeichnete der Justizminister kurz, aber mit großer Schärfe die kirchenpolitischen Grundsätze, von denen sich die Regierung leiten läßt. Die diesbezügliche Politik der Regierung besteht in der freisinnigen Weiterentwicklung jener Garantien, auf denen die Gewissens- und Religionsfreiheit in Ungarn derzeit beruht und welche das werthvolle Ergebniß einer vielhundertjährigen Entwicklung bilden. Auch die Regierung ist der ganz richtigen Ansicht, daß Ungarn diese theueren

Errungenschaften seiner freiheitlichen Entwicklung nicht in die Kumpelkammer werfen dürfe, um sie gegen eine scheinbar viel bietende, doch in Wirklichkeit höchst problematische Proklamirung der allgemeinen Religionsfreiheit zu vertauschen. Von Staatsmännern, welche nicht trügerischen Theorien nachjagen, sondern auf dem Boden der Wirklichkeit stehen, durfte man eine andere Politik wohl auch nicht erwarten.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Rechtfertigung des Februarerlasses. Die Grundrisse der Reform des Ehegesetzes. —

Unabsehbar zieht sich die Debatte über die Begtaufungen und den Februarerlaß in die Länge. Heute ergriff, nachdem Reppel und Otto Hermann gesprochen hatten, auch Justizminister Szilágyi das Wort, der unter großem Beifall der liberalen Partei die gegen den Februarerlaß gerichteten Angriffe des Abgeordneten Alois Bóthy und des Grafen Albert Apponyi zurückwies. Von größtem Interesse war derjenige Theil seiner Rede, in welchem er die Fundamentalgrundsätze der bevorstehenden Reform des Ehegesetzes darlegte. Auf die Rede des Justizministers folgten persönliche Entgegnungen des Abgeordneten Bóthy und des Grafen Apponyi, schließlich aber beantwortete Gabriel Ugron den Antrag Daniel Frányi's. — Morgen soll Baron Desider Prónay sprechen.

Präsident Bóchy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags mit der Annahme einiger Petitionen, worauf das Haus die Debatte über den Februarerlaß fortsetzte.

Die bisherige Debatte wurde vom ersten der heutigen Redner, vom Abgeordneten Franz Reppel, zu den schönsten Tagen des Abgeordnetenhauses gezählt, denn sie markiren den Anbruch einer neuen Ära des Liberalismus. Von allen Seiten treten die Anhänger des Liberalismus auf den Kampfplatz. Umso schärfer müsse Redner die gestrigen Ausfälle des Abgeordneten Kubik verurtheilen, mit dessen Ueberzeugungen die patriotischen Amtsgenossen desselben gewiß keine Solidarität übernehmen werden (lebhafter Beifall rechts), denn vor dem bestehenden Gesetze müssen sich alle Staatsbürger beugen; Redner stimmt für Szivák's Antrag. (Lebhafter Beifall rechts.)

Otto Hermann bezeichnete die jetzige Debatte als um ein ganzes Jahrhundert verspätet. Von keinerlei konfessionellen Rücksichten berührt, erklärte der Redner die Freiheit als seinen einzigen Leitstern. Die Majorität der Nation sei von ähnlichen Gefühlen befeelt. Daher erkläre es sich, daß die Protestanten in all ihren Kämpfen allgemeine Sympathien fanden, denn ihre Kämpfe galten stets zugleich auch der Freiheit Ungarns, während man dies auf katholischer Seite nicht immer fand. Die jetzige veripatete Debatte sei die naturgemäße Folge dessen, daß unsere Regierung stets nur dem von Tag zu Tag sich hinfortsetzenden Opportunismus hulldigen. Redner wünscht die Sekularisation der geistlichen Güter und mißbilligt es, daß die Krönung noch immer eine Funktion der katholischen Kirche ist. Schließlich erklärte der Redner, daß er für Frányi's Antrag stimme, aber nur dann und in dem Sinne, daß die obligatorische Civilehe eingeführt werde. (Beifall der äußersten Linken.) Unter allgemeiner Spannung erhob sich nun

Justizminister Szilágyi.

Vor Allem hielt es der Minister für nöthig, der Ansicht Hermann's über die Haltung der ungarischen Staatsbürger katholischen Bekenntnisses eine Berichtigung angedeihen zu lassen. „Es sei mir gestattet, sagte der Minister, meiner mit der historischen Wahrheit in Einklang stehenden Ueberzeugung in Betreff der Vergangenheit und Zukunft Ausdruck zu geben, daß jeder Schritt, welcher im Verlaufe unserer vielhundertjährigen Kämpfe im Interesse der politischen Freiheit und besonders der Glaubensfreiheit und Gleichheit geschehen ist, dies, wie eine ganze Serie von Gesetzen beweist und zuletzt das 1868er Gesetz, immer und überall mit Hilfe der liberalen katholischen Staatsbürger geschehen ist. (Lebhafte Zustimmung.) Ohne ihre eifrige Unterstützung wären diese Gesetze gar nicht zu Stande gekommen. (Zustimmung.) Und wenn in neuerer Zeit Einige dennoch glauben zu wollen schienen, daß der 1791er Geist, der Geist der ruhmvollen Kämpfe der Vierziger-Jahre zu erslösen drohe, so konnten sie sich aus den im Verlaufe der Debatte gesprochenen Reden überzeugen, daß dies ein Irrthum war und daß wir, indem wir in der liberalen Richtung die Fahne des Fortschrittes emporhoben, keinen Unterschied des Glaubens machten und in erster Reihe, im Interesse der

Glaubensfreiheit, auf den katholischen Theil der ungarischen Staatsbürger rechnen, nicht bloß in der Richtung, daß alle jene Gesetze, welche bisher geschaffen wurden, auch gehalten werden, sondern daß sie in diesem Geiste auch fortentwickelt werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Dies ist's, weshalb ich mit Freude und Hoffnung in die Zukunft blicke."

Nach dieser Einleitung wies der Minister nach, daß die Regelung der Matrifelsführung stets im Verordnungswege erfolgte; nur ein einziges Gesetz wurde in dieser Beziehung erlassen, der G. A. 1827: 23. Damals waren Staat und Kirche der Ansicht, daß die Geistlichen nur Angehörige ihres Glaubensbekenntnisses taufen und in die Matrifel eintragen sollen. Neuestens ist jedoch eine Differenz in den Ansichten aufgetaucht. Der Staat hat die unumstößliche Regel aufgestellt, daß die Kinder zu derjenigen Religion gehören, welcher sie im Sinne des G. A. 1868: 53 folgen müssen. Auf diesem Standpunkte verharret der Staat auch jetzt noch; er betrachtet die Kinder im Sinne des erwähnten Gesetzes als Katholiken oder Protestanten, selbst wenn sie von einem Geistlichen getauft wurden, der zu einer anderen Kirche gehört, denn das Gesetz ist für alle Staatsbürger eine unumstößliche Vorschrift und Regel. (Lebhafte Beifall rechts.) Da nun die katholische Kirche seither den Satz aufstellte, daß das Kind zur Kirche jenes Geistlichen gehöre, der es taufte, so entsprang daraus ein Gegensatz zwischen der Auffassung des Staates und der katholischen Kirche. Als dies auch die Matrifelsführung zu beeinflussen begann und auch die Geistlichen anderer Konfessionen solche Kinder taufen und in ihre Matrifel eintragen, die dem Gesetze gemäß zu einer anderen Religion gehörten, waren die Bestimmungen des G. A. 1827: 23 unberücksichtigt gelassen. Der Staat wußte nicht, ob der kompetente Pfarrer oder ein anderer den Taufling in die richtige Matrifel eintrug. Deshalb mußte der Kultusminister Ordnung schaffen, mußte er durch seine Verordnung feststellen, welcher Pfarrer zur Eintragung in die Matrifel kompetent ist. (Lebhafte Beifall rechts.) Die Matrifel müssen unbedingt den staatlichen Gesetzen gemäß geführt werden, da sie aber von den Kirchen auch zu kirchlichen Zwecken benützt werden, gestattete er, — so führte Justizminister Szilágyi aus, — daß mit Bezug auf den Taufakt eine Eintragung in die Matrifel auch jener Seelsorger machen könne, dem die Matrifelsführung nach den weltlichen Gesetzen nicht gebührt. Aber hieraus mußte auch die Konsequenz abgeleitet werden, daß nämlich diese Eintragung im inneren Leben der Kirche benützt werden kann, aber keine staatliche Gültigkeit besitzt, und da der Seelsorger nur darüber einen Auszug ausfolgen kann, was für staatliche Zwecke in Gültigkeit ist, hat der Kultusminister verboten, daß von diesen Eintragungen ein Auszug erteilt werde. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wenn ein Fremder ins Haus käme und diese Darlegung der Frage vernähme und dann jene Angriffe, unwürdigen Verdächtigungen und die vielen Klagen mit ihr vergleichen würde, welche gegen den Standpunkt und die Person des Herrn Kultusministers erhoben werden, mit dem ich mich solidarisieren fühle. (Lebhafte Beifall.) Mit dem — ich bin davon überzeugt, obwohl ich nicht ermächtigt bin, dies zu erklären — wir Alle uns solidarisieren fühlen. (Stürmischer Beifall rechts.) Dann würde sich dieser Fremde darüber wundern, in welchem Maße eine so einfache und klare Frage verwirrt und verdunkelt werden kann. (Lebhafte Beifall rechts.)

Man sagte, der Erlaß regle konfessionelle Verhältnisse, der Minister sei in Folge dessen nicht zur Herausgabe desselben berechtigt gewesen. Ein Anderer meinte, dieser Erlaß strafe den Akt der Taufe, ein Dritter wieder sagt, die Verordnung spreche eine Sanktion aus, während die im 1868er Gesetze enthaltene konfessionelle Ordnung keine Sanktion enthält. All dies würde man unter anderen Umständen, wenn wir mit ruhigerem Kopfe die Sache beurtheilten, sich vielleicht gescheut haben, auszusprechen, denn die einmalige Durchlegung der Verordnung läßt das vollständig Unbegreifliche und Unhaltbare dieser Einwendungen sofort erkennen. (Lebhafte Zustimmung.) Auf diese will ich somit gar nicht reflektieren; es erübrigt also bei anderen, gegen die Legalität der Verordnung angeführten Argumente."

Bei seinen diesbezüglichen Ausführungen widerlegte der Minister zunächst die Behauptung des Abgeordneten Alos Bedthy, daß der Februarerlaß verfassungswidrig sei, weil derselbe den Pfarrern persönliche Leistungen auferlege, die Pfarrer wie Beamte behandle, endlich materielle Bestimmungen treffe, obwohl dies Alles nicht im Verordnungswege geschehen, sondern nur durch die Gesetze vorgeschrieben werden dürfe. Der Minister entgegnete, daß den verschiedensten Klassen der Staatsbürger die verschiedenartigsten Leistungen eben durch Verordnungen auferlegt werden und werden, ferner daß die Pfarrer, insofern sie bei der Matrifelsführung eine staatliche Funktion ausüben, sich als berufliche Funktionäre den Vorschriften des Staates fügen müssen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Hierauf wendete sich der Minister gegen die Bedenken und Einwendungen des Grafen Apponyi in Betreff der Legalität und der Zweckmäßigkeit des Februarerlasses. Hierbei sagte der Minister unter Anderem: „Zur Ausübung eines Matrifelauszuges ist nur derjenige Pfarrer befugt, der hierzu im Sinne des Gesetzes kompetent ist, somit derjenige Geistliche, zu dessen Kirche nach der unabänderlichen Ordnung des Staatsgesetzes das Kind gehört, und wenn dieses Kind auch von einem anderen Seelsorger getauft wurde, so tritt dies weder das Staatsgesetz noch die Kompetenz. Das zweite Bedenken betrifft die Behauptung, der Minister habe den durch die Weltendmachung der kirchlichen Auffassung zweifelhaft gewordenen Sinn des Gesetzes interpretiert. Das Gesetz zu interpretieren — und zwar in einer für die unterstehenden Behörden obligatorischen Weise — ist jede höchste Behörde berufen, die das Gesetz anzuwenden und durchzuführen hat. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die Regierung interpretiert das Gesetz, da sie es doch Tag für Tag in Anwendung zu bringen und die unterstehenden Behörden zu instruieren hat, und zwar interpretiert sie es in obligatorischer Weise in jenem Kreise, in

welchem die Prüfung der Verhältnisse und die Anwendung des Gesetzes zur Regierung als höchstes Organ gehört. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Das dritte Bedenken war, was der Minister denn eigentlich gethan hat, als er die Verordnung erließ? Er hat Jenen Instruktionen erteilt, die amtliche Organe sind, den Matrifelführern hinsichtlich der Details der Matrifelsführung. Und ist die Uebersetzung jener Instruktion, welche für alle amtlichen Organe festgestellt wurde, also auch für die Geistlichen, insofern sie eine staatliche Funktion ausüben, etwas Anderes als die Verletzung der Amtspflicht? (Zustimmung rechts.) Ist nun diese nicht immer ein Disziplinargericht? (Widerpruch links.) Und wenn ich der Ächtung bin, in einer Verordnung Amtspflichten festzustellen, so bin ich doch auch berechtigt, die Nichterfüllung dieser Pflichten als Uebertretung zu qualifizieren und zu strafen."

Da auch daran Anstoß genommen wurde, daß die Straffunktion des Erlasses auf das Gesetz in Betreff der Bestrafung polizeilicher Verbote begründet ist, führte der Minister den Nachweis, daß die polizeilichen Verfügungen sich nicht ausschließlich auf die öffentliche Sicherheit beziehen, denn es gibt auch solche polizeiliche Verfügungen, die gegen diejenige Handlungen gerichtet sind, welche die Vollstreckung der Gesetze stören. (Rufe rechts: „Sehr wahr!“) „Von polizeilichen Gesichtspunkten den Erlaß anzugreifen — fuhr der Minister fort — gibt es keinen Grund, wenn man nicht etwa das als Grund annehmen wollte, daß diese auf Grund des Gesetzes erlassene Verordnung um jeden Preis, mit den kühnsten, aus weitester Ferne zusammengekauften Argumenten, denen man nur irgend einen Schein von Plausibilität geben kann, angefochten, discreditiert, verächtlich werden und man indirekt Jenen Recht geben muß, die sich der Verordnung widersetzen und den Vollzug derselben verweigern. (Lebhafte Beifall rechts.) Und wenn man diese Tendenz wenigstens eingestehen würde! Allein, indem man diese Tendenz befolgt und dabei das große Prinzip aufstößt: der staatlichen Ordnung, dem staatlichen Willen müsse unbedingt Geltung verschafft werden (Heiterkeit und Zustimmung rechts; Bewegung links), was denkt man sich bei einer solchen Praxis? Wenn man diese großen Prinzipien nicht auch in diesem Falle anwendet, dann gebietet das Haus, fürchte ich sehr, daß man sie nur in die Höhe bringt, um damit zu parodieren. (Lebhafte Beifall rechts.) Und daß man sie, so oft von ihrer Anwendung die Rede ist, immer in den Winkel stellt und zu ewiger Wirkungslosigkeit verdammt. (Stürmischer Beifall rechts.)

Baron Raas: Das ist eine Verdächtigung! Justizminister Szilágyi: Diesen Weg kann eine Regierung nicht betreten, die jenes große Prinzip als ein wirkliches Prinzip verkündet und angewendet wissen will. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts.)

Nachdem der Minister dann noch nachgewiesen hatte, daß die Gerichte wohl befugt seien, die Gesetzlichkeit oder Ungesetzlichkeit ministerieller Verordnungen zu prüfen, daß aber das betreffende Erkenntnis nur für dieses Gericht und sonst für Niemanden bindend sei, wendete er sich gegen die Einwendungen, die Graf Apponyi in Betreff der Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit des Februar-Erlasses erhoben hat. „Graf Apponyi, sagte der Minister, forderte, daß der Kultusminister einen Modus hätte wählen sollen, welcher die Gewissen nicht verletze und das Staatsgesetz doch vollzogen hätte. Schade, daß er diesen Modus nicht angegeben hat; ich zweifle, daß es einen gibt.“

Graf Apponyi: Es gibt einen! Justizminister Szilágyi: Ich überlasse es ihm, uns darüber aufzuklären, was man hätte thun sollen, nur nehme ich das Mittel der Verstaatlichung der Matrifeln an."

Nach dieser Erörterung der Differenzpunkte konstatirte der Justizminister mit Freude, daß sich auf jeder Seite des Hauses bezüglich der in Zukunft zu befolgenden Religionspolitik, besonders was jene Reformen betrifft, welche sowohl für die Religionsfreiheit, wie auf dem Gebiete der interkonfessionellen Gesetze eingeleitet werden müssen, eine übereinstimmende Richtung zeige. Namentlich schätze ich es nicht gering, sagte der Minister, daß es auf das Entschiedenste, und zwar meines Wissens von allen Seiten betont wurde, daß die Wirksamkeit der staatlichen Gesetzgebung von den Lehren und Gesetzen der Konfession unabhängig ist. Es wurde das Prinzip ausgesprochen, daß der Staat seine staats- und privatrechtliche Ordnung unabhängig von allen konfessionellen Lehren, Dogmen und sonstigen Regeln nach seinen eigenen Ansichten feststelle. (Lebhafte Beifall rechts.) Es wurde ausgesprochen, daß im Falle eines Konfliktes zwischen der staatlichen und kirchlichen Auffassung unbedingt die Ordnung des Staates im Gesetze oder in der gesetzlich erlassenen Verordnung zur Geltung kommen muß. (Zustimmung rechts.) Ja, wir gingen noch weiter; es wird in dem Beschlusseantrage gewünscht, daß behufs Vermeidung von Konflikten zwischen Kirche und Staat und damit beide ihre Ordnung nach ihren eigenen Prinzipien und Bedürfnissen in Geltung halten können, die Einführung der Civilmatrifelsführung eine allgemein richtige und an manchen Orten unmittelbar urgirte Reform sei. (So ist's!) Das hat Jedermann anerkannt, vom Grafen Apponyi an bis zur äußersten Seite. (Bewegung links.) Endlich wurde auch ausgesprochen, daß die Verstaatlichung und Vereinfachung des Ehegesetzes und die Einführung der Civilehe notwendig sei. (Allgemeine Zustimmung.)

In Folge einer direkten Aufforderung und um die Ueberflüssigkeit des Französischen Antrages darzutun, gab nun der Minister Aufklärung über die projektierte Reform des Ehegesetzes, welche seit ungefähr einem Jahre vorbereitet wird und in ihrer ersten Ausarbeitung in einer zum Einreichen bestimmten Vorlage seitens der Regierung schon angenommen ist. (Hört! Hört!) Der Minister sagte in dieser Angelegenheit:

„In Betreff des Grundprinzips will ich

Aufklärung bieten, obgleich es sehr ungewöhnlich ist, sich über einen in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwurf zu äußern; ich thue es, weil es eine politische Frage ist und im vorigen Jahre in dieser Hinsicht eine Frage an mich gestellt wurde. Bei Ausarbeitung dieses Gesetzes gehe ich von dem Grundprinzip aus, daß dasselbe zugleich mit dem Familienrechte als integrierender Theil desselben ausgearbeitet werden muß. Wer den engen Zusammenhang kennt; wer da weiß, wie viele Reformen die neue Kodifikation auch auf dem Gebiete des Familienrechtes im Gefolge hat; der wird diesen Vorgang nur billigen können. Ein Grundprinzip des Gesetzes ist es ferner, daß die ausschließlich obligatorische Ordnung der Rechtsverhältnisse der Ehe vom Staate festgesetzt wird in einem Gesetze, für alle Staatsbürger ohne jeden Unterschied. Daraus folgt, daß jede konfessionelle Legislation, jede konfessionelle Jurisdiktion in ihrer Giltigkeit aufgehoben und abgeschafft wird. (Allgemeiner, lebhafter Beifall.) Daraus folgt aber auch, daß die Anwendung dieses Gesetzes, welches das eheliche Verhältniß aller Staatsbürger ausschließlich regelt, ausschließlich den Gerichten des Staates zukommt. (Zustimmung.) Der Staat übernimmt demnach auf dem Gebiete der ehelichen Verhältnisse sowohl die Legislation als auch die Jurisdiktion ausschließlich und mit der Aufgabe, sie für alle Bürger zugleich zu lösen. Im Zusammenhange damit wird notwendigerweise und als ergänzender Theil auch die Form der Eheschließung einbezogen, d. h. dem Hause vorgelegt werden. (Sozial kann ich zur Aufklärung sagen; weiter kann ich in dieser Richtung nicht gehen; dies scheint mir genug, um das geehrte Haus zu orientiren.“ (Lebhafte Beifall rechts.)

„Da in Betreff der bezeichneten Reformen gesagt wurde, als wäre die nothwendige Vorbedingung der Regelung der Matrifeln und der Ehe eine radikale und neue Regelung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat durch ein allgemeines Gesetz, kann ich nicht verschweigen, daß ich ein solches den anderen Ansichten bin und eine solche Politik nicht gebilligt habe. Erstens deshalb nicht, weil dies die Lösung der erwähnten Reformen Gott weiß für wie lang verschoben oder gar unmöglich machen würde. Zweitens deshalb nicht, weil es meine Ueberzeugung ist, daß wir auf jener historischen Basis verbleiben müssen, auf welcher in Ungarn seit Jahrhunderten das Verhältniß zwischen Kirche und Staat nach den Erfordernissen des Staates gegenüber jeder Kirche geordnet wurde, und daß wir, diese Basis weiter entwickelnd, sowohl den Anforderungen der Religionsfreiheit, wie jeder Reformnothwendigkeit Genüge leisten können. (Zustimmung rechts.) Namentlich können wir jener Nothwendigkeit Genüge leisten, wenn sich im neueren Leben der Kirche Umgestaltung und Entwicklung zeigt und die staatsrechtlichen Formen dieser Umgestaltung und Entwicklung gefunden werden, und wir können auch jener zweiten Richtung Genüge leisten, daß auch das Verhältniß jener unterer Mitbürger, welche nicht den gegenwärtigen Rezipienten oder anerkannten Konfessionen angehören, auf Basis der Religions- und Gewissensfreiheit entsprechend geregelt werde. Wollte man jedoch dabei nicht unsere historische Entwicklung berücksichtigen, sondern irgend ein ausländisches, etwa das amerikanische System annehmen, so würde dadurch unsere soziale und staatliche Ordnung, der Friede zwischen den verschiedenen Kirchen gefährdet.“ (Stürmischer Beifall rechts.)

Georg Linder: Und die Katholikenautonomie?

Justizminister Szilágyi: Diese Angelegenheit gehört ebenfalls zu der von mir erwähnten Frage der freien inneren Entwicklung. Nun frage ich, wird die von mir angebotene Politik der Regierung die Religionsfreiheit beeinträchtigen? Nein! Wird sie die Ausschließlichkeit der Konfessionen möglich und in Schwanken halten? Gewiß! Sie sichert die Gewissensfreiheit und die freie Bewegung des Staates? Unbedingt! Knüpft sie die Staatsbürger ohne Rücksicht auf Konfession und Nationalität aneinander? Ohne Zweifel, und deshalb ist sie eine erhaltende nationale Politik.“ (Stürmischer Beifall rechts.)

Nachdem der Minister dann noch auseinander-gesetzt hatte, daß die Bestimmung des G. A. 1868: 53 §. 12 über die Religion der Kinder wahrhaft liberal und für beide Gatten gerecht sei, schloß er seine Rede folgendermaßen: „In Betreff der vorliegenden Anträge muß ich erklären, daß ich den Antrag des Abgeordneten Szivák annehme, welchen Antrag auch ich zu motiviren bemüht war. Den Antrag Französisch halte ich, insofern er eine Richtung vorschreibt und mit der von mir bezeichneten Richtung übereinstimmt, halte ich, soweit er die Regierung angeht, für überflüssig. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Den Antrag des Abgeordneten Komlóssy hingegen, wonach die Regierung angewiesen würde, die Verordnung so zu modifizieren, daß dieselbe gegen keine Dogmen verstoße, was der Antragsteller in seiner Rede betont hat, daß die Verordnung unter Mitwirkung der Bischöfe modifizirt werde, nehme ich nicht an. Eine derartige Vereinbarung nämlich, daß wer immer dreinreden könne, wie die Regelung festgesetzt werden soll, mag der Herr Abgeordnete wohl prinzipiell verlangen, wir aber werden dies hoffentlich prinzipiell stets ausschließen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich empfehle den Beschlusseantrag meines g. Freundes Emerich Szivák zur Annahme.“ (Langanhaltender lebhafter Beifall, Eisenruhe und Applaus rechts.)

Nach der Rede des Justizministers hielt Alos Bedthy in persönlicher Bemerkung die Behauptung aufrecht, daß die Staatsbürger nur durch ein Gesetz zu bestimmten Leistungen verpflichtet werden dürfen. Vor 1848 geschah es wohl im Verordnungswege, doch eben deshalb sei die große Umgestaltung von 1848 nothwendig geworden. Dieser sei durch die wüthenden Aufregungen des Ministers nicht widerlegt worden. (Lebhafte Beifall der Opposition.)

Auch Graf Apponyi ergriff zu einer persönlichen

Bemerkung des Wort. Man dürfe keine Behauptung, daß es einen Modus gebe, den Staatsgelehrten auch ohne Verletzung der Gewissen Geltung zu verschaffen, umso weniger für eine leere Phrase betrachten, als er jedes Wort, das er hier ausspreche, genau abwäge. Doch sei es nicht seine Pflicht, diesen Modus der Regierung hier darzulegen. (Heiterkeit rechts, Beifall links.) Wer hierüber lache, der habe keine Ahnung von den Pflichten der parlamentarischen Stellung. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Gewisse Verfügungen können sehr heilsam wirken, trotzdem könne die betreffende Idee, wenn sie ausgesprochen wird, ohne daß ihr Urheber die Macht besitzt, sie auszuführen, sehr oft die Verwirrung vermehren. Er sei daher nicht verpflichtet, und es wäre auch nicht richtig, den ihm bekannten Modus darzulegen. (Stürmischer Beifall links.)

Justizminister Szilagyi erwiderte, er ziehe es nicht in Zweifel, daß Graf Apponyi einen geeigneten Modus zu kennen glaube, aber wenn Apponyi das Haus überzeugen wollte, daß der Kultusminister unrichtig vorgegangen sei, so wäre hierzu die Darlegung der anderweitigen Ansicht des Grafen Apponyi das beste Mittel gewesen. (Beifall rechts.)

Der letzte Theil der heutigen Sitzung wurde durch eine Rede Gabriel Ugron's ausgefüllt, welcher zunächst mit großer Befriedigung konstatierte, daß der Ministerpräsident jüngst den Antrag Frányi's als unannehmbar erklärte, daß aber der Justizminister heute die in jenem Antrage enthaltene Idee als das gemeinam anzustrebende Ziel bezeichnete. Es könne sich eben Niemand den imperialen Forderungen des Zeitgeistes widersetzen. (Beifall der äußersten Linken.) Dem Justizminister gegenüber behauptete der Redner, daß keine Behörden, nicht einmal die Minister berechtigt seien, die Gesetze zu interpretieren; sie haben bloß die Befehle anzuwenden. (Stürmischer Beifall der äußersten Linken.) In Betreff des Februarerlasses erklärte Ugron, daß er ihn nicht billigen könne; selbst wenn inkompetente Tausen, aus Proletenmacherie oder anderen Gründen vorkamen, sollte man nur diese Handlung für null und nichtig erklären, zu einer Bestrafung sei jedoch kein Grund vorhanden. Keineswegs aber dürfe die Sache als polizeiliche Uebertretung behandelt werden.

Die Regierung rede so viel von der Nothwendigkeit der Vollstreckung des Gesetzes. Wie konnte dann im Jahre 1875 die Anlegung einer Matrifikel für konfessionslose Kinder durch einen Ministerialerlass angeordnet werden? Im verfloffenen Jahre aber wies der Kultusminister den Leopoldstädter Pfarrer an, in seine Matrifikel ein Kind einzutragen, hinsichtlich dessen der Vater erklärt hatte, daß er es nicht taufen lassen und konfessionslos erziehen wolle? — Im weiteren Verlaufe seiner Rede führte Ugron aus, daß der Streit der Konfessionen um die kleinen Kinder elendhaft sei. Um diesen und ähnlichen Uebelständen abzuhelfen, um namentlich die noch immer bestehende Abhängigkeit der stets als patriotisch bewahrten katholischen Kirche vom Staate abzuschaffen, müsse die Religionsfreiheit, die Trennung des Staates von den Kirchen proklamiert werden. Des Redners Ideal sei das freie Ungarn und dem entsprechend auch die freie Kirche. Aus diesem Grunde nehme er den Antrag Frányi's an. (Stürmischer, anhaltender Beifall und Ovationen auf der äußersten Linken.)

Hierauf wurde die Sitzung kurz nach 2 Uhr geschlossen.

Budapest, 26. November.

§ Gegenüber der Nachricht, die Reise des Kardinals Fürstprimas Simor nach Wien habe einer Verhandlung mit dem Nuntius über die kirchenpolitische Frage gegolten, behauptet das „Vaterland“, der einzige Zweck der Reise sei eine ärztliche Konsultation wegen eines wieder hervorgetretenen älteren Leidens gewesen. Das hinderte den Primas nicht, dem Nuntius Galimberti einen Besuch abzustatten, und der Zufall wollte es, daß gerade zur selben Zeit auch Fürst-Erzbischof Gruscha beim Nuntius zu Besuch weilte.

§ Die volkswirtschaftliche Kommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends die Verathung des Gesetzesentwurfes über die Krankenunterstützungskassen fortgesetzt. Es wurden die §§. 22 bis 39 erledigt. Aus den heutigen Verhandlungen ist Folgendes hervorzuheben:

Zunächst wurde §. 23 einer Aenderung unterzogen, die durch den im §. 4 ausgesprochenen Fall des Eintrittes der Familienangehörigen eines Versicherten notwendig gemacht war.

Bei §. 26 wurde von Eugen Gaál, Alexander Sedgés und Moritz Wahrmann die Bestimmung bestritten, daß der Arbeitgeber keine Beiträge nur bei einer Krankenkasse, nicht bei mehreren einzuzahlen habe. Da Minister Baross demgegenüber bemerkte, daß dies die Vollstreckung des Gesetzes äußerst erschweren würde, nahm die Kommission bloß die dahin geänderte Stillfugung an, daß der Arbeitgeber keine Arbeiter bei der von der Gewerbebehörde vorgehien bezeichneten Krankenkasse anzumelden habe. Ueber den weiteren, von Wahrmann gestellten Antrag, daß die Zahlung nur bei einer Kasse zu leisten sei, diese aber dann mit den übrigen Kassen abzurechnen habe, wird bei §. 49 entschieden werden.

Ueber §. 33 entspann sich eine längere Diskussion, die jedoch zu keiner Modifikation der Vorlage führte.

— Dagegen wurde §. 38 dahin abgeändert, daß die Arbeitgeber nicht nur durch den Geschäftsführer, sondern überhaupt durch einen ihrer Angestellten vertreten sein dürfen, und im §. 39 wurde ausgesprochen, daß die Arbeitgeber im Direktions- und Aufsichtsrathe in Proportion ihrer Beiträge vertreten sein können, nicht müssen. — Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

§ Die Vizepräsidentenstellen im Klub der Unabhängigkeitspartei, von denen bekanntlich Polonni und Ugron zurückgetreten sind, wurden gestern

wieder besetzt. Gewählt sind Koloman Thaly und Julius Polonni. Polonni hatte ausdrücklich eine Wiederwahl abgelehnt.

Local-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 26. November. Die mählig besuchte Generalversammlung erledigte heute ohne nennenswerthe Diskussion folgende Gegenstände:

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Karl Rath, eröffnete die Generalversammlung mit einem Nachruf auf den verstorbenen Grafen Julius Karolyi, worauf mit der Zusammenstellung der nächstjährigen Schworenenliste unter dem Präsidium Geyza Szabó's eine aus den Repräsentanten Johann Ralheim, Nikolaus Oskocics, Dr. J. Gebhardt und Géza Szekessy die beiden Letzteren als Ergänzungen bestehende Kommission entsetzt wird. Sodann gelangte eine Zuschrift des Repräsentanten, Architekten Joseph Kauter zur Verlesung, in welcher derselbe erklärt, daß er für die von ihm ausgearbeiteten Pläne und Kostenüberschläge der Central-Feuerwehrtaseme keinerlei Anspruch auf Entlohnung erhebe; seine fernere Mitwirkung beim Bau sagte er ohne Entgelt zu, bittet jedoch, mit der Ausarbeitung der Detailpläne das Ingenieurstamt zu betrauen. (Zustimmung.)

Die Generalversammlung übergeht hierauf zur Tagesordnung.

Der Magistrat und die Finanzkommission beantragen die Umwandlung der erst jüngst von der Regierung akquirirten Kunsthalle in eine Restauration. Nun bittet der Unterrichtsminister, ihm die Kunsthalle zur provisorischen Unterbringung der historischen Gemälbegalerie überlassen zu wollen. Der Magistrat hält, unter Abklärung der Bitte des Unterrichtsministers, seinen ursprünglichen Antrag aufrecht und die Generalversammlung acceptirt denselben. — Dem Managerbesitzer Eduard Montenegro wird in der äußeren Kerepeserstraße zur Errichtung einer Schauhube ein 1000 Quadratfasser großes Grundstück vom 15. Dezember d. J. bis 15. April 1891 pachtweise (500 fl.) überlassen.

Der Magistrat beantragt, es sei an Stelle der zu Schulzwecken ungeeigneten Lokalitäten der Elementarschule in der Mariengasse ein neues Schulgebäude in der Josephstadt zu errichten und zu diesem Behufe zwei aneinandersitzende Grundstücke in der Róffy Szilárdgasse anzukaufen, und zwar den Westlichen Grund (Nr. 13) für 45,000 fl. und den Ostlichen Grund (Nr. 15) für 46,000 fl. Géza Polonni hat gegen den Neubau als solche keine Einwendung, spricht jedoch seine Verwunderung darüber aus, daß in dem Berichte dreier viel billigerer Offerte keinerlei Erwähnung geschah. Er beantragt, die Vorlage an den Magistrat zurückzuweisen, damit derselbe sämtliche vorliegende Offerte in Kombination ziehe. Dr. Rudolf Szavas bemerkt, es könnten hier nur jene Gründe in Betracht kommen, welche sich im Rayon des I. Josephstädter Schulbezuges befinden. Die angeblich billigeren Offerte beziehen sich auf Grundstücke jenseits der Ringstraße, wo man keiner neuen Schule bedarf. Ein Ertrag soll für die Schule in der Mariengasse gefunden werden; man sei, mit Rücksicht auf die schulbedürftigen Kinder, an eine bestimmte Gegend gebunden, und er bitte, den Magistratsantrag anzunehmen. Nachdem sich Dr. Rácz für den Antrag Polonni und Johann Cseregyi für den letztere acceptirt.

In Folge eines Ministerialrezeptes beschließt die Generalversammlung, die Bedeckung für den Bau der neuen Gewerbezeichenschule in der Longyngasse nicht den hauptstädtischen Fonds, sondern dem 25 Millionen-Anlehen zu entnehmen.

Die Verpachtung der Gutweide, sowie das Recht der Einhebung der Viehtriebgebühren an die Firma Saborsky um 10,401 fl. wird genehmigt. — Für die Erbauung einer Feuerwehrgewölbung beim öffentlichen Schlachthause werden 12,000 fl. bewilligt. — Die Viehmarktgebühr wird von 50 auf 80 kr. erhöht. — Einem Konsortium von Pariser, Berliner und Wiener Firmen werden zum Zwecke des Schaffens eines Exports im Schlachthause Lokalitäten eingeräumt. — Für die Erbauung einer Feuerwehrgewölbung in der Kronwagasse werden 18,000 fl. bewilligt. — Die Refurte der Rauchfangkehrer Dominik Marier und Rudolf Marier werden abgelehnt. Der Altoiner israel. Kultusgemeinde wurde eine Subvention von 1000 fl. jährlich bewilligt.

Als unbesoldete Waisenhilfsbeisitzer werden Géza Szekessy, Titus Nemeth, Andreas Biscara und Alexander Kolesch sen. gewählt.

Der (von uns bereits vor Wochen in großem Auszuge mitgetheilte) Bericht des Baudirektors über die auf Grund des jüngsten Hochwassers getroffenen Vorrichtungen und — Unterlassungen wird als letzter Gegenstand der Tagesordnung referirt und zur Kenntniss genommen. Der Vorlage entsprechend wird jedoch der Magistrat gleichzeitig angewiesen, betreffs der Revision des Hochwasserstatuts Vorschläge zu erstatten.

Hiermit schließt die Generalversammlung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. November.

* Personallnachricht. Oberphysikus Dr. Ludwig Gebhardt ist gestern von Berlin zurückgekehrt und hat heute wieder sein Amt angetreten.

* Offertverhandlungen. Bei der heutigen Offertverhandlung betreffend die nächstjährigen Pflasterung = Reparaturen und Trottoirreinigung in allen Bezirken hatten folgende Konkurrenten die billigsten Offerte:

Anton und Jakob Wagner: 1. und 3. Bezirk, Pflasterungs-Reparaturen 38 kr. per Quadratmeter, Trottoirreinigung 2 und 1 Prozent Nachlaß von den Einheitspreisen. — Georg Schaffer: 2. Bezirk, Pflasterungs-Reparatur 35 kr., Trottoirreinigung 2 Prozent Nachlaß. — Stephan Hausknecht: 4. Bezirk, Pflasterung 27 kr.,

Trottoirreinigung 8 Prozent Nachlaß. — Franz Benz: 5., 7. und 10. Bezirk, Pflasterung 26 kr., 29 fr. und 44 kr., Trottoirreinigung 10%, 12%, und 20 Prozent Nachlaß. — Lorenz Szemer: 6. Bezirk, Pflasterung 27 kr., Trottoirreinigung 10 Prozent Nachlaß. — Johann Oberdorfer: 8. und 9. Bezirk, Pflasterungs-Reparatur 24 kr. und 27 kr. per Quadratmeter, Trottoirreinigung 1/2 und 2 Prozent Nachlaß von den Einheitspreisen. — Bei der ebenfalls heute gehaltenen Offertverhandlung betreffend die Lieferung von Prob und Semmeln für die hauptstädtischen Spitäler, welche Lieferung sich per Jahr auf circa 25,000 fl. beläuft, wurden 13 Offerte eingereicht. Dieselben wurden der Buchhaltung zur Berechnung zugewiesen, worauf die Publikation des Offertverhandlungsergebnisses erfolgt.

* Die Uferreinigungs-Kommission hat heute unter Vorsitz des Magistratsrathes Markus die Ufer-Bachtgebühren revidirt und sich für die Belastung der jetzigen Gebühren ausgesprochen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adress-Scheife beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Der Findling“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 26. November.

* Unsere heutige Beilage enthält: Gesetze und Verordnungen über die Arbeiter-Unfallversicherung, Ausland (zur Tagesgeschichte), Der Kapitalist, Pester Baaren- und Effektenbörse, Budapesterbörsenliste, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“) und die Fortsetzung der Erzählung „Der Findling“, sowie Inserate.

* Wetterbericht. Nach einem in der Nacht niedergegangenen Regen hatten wir heute Vormittags trübes Wetter. Kurz nach Mittag stellte sich schwacher Regen ein, der allmählig in einen recht ausgiebigen Schneefall überging, welcher bis Abends anhält. Das Thermometer war in der Nacht auf 15 Gr. R. gesunken, stieg Mittags auf 5 Gr. R., fiel aber gegen Abend auf 1 Gr. R. Das Barometer ist auf 760 Mm. gestiegen. In Europa hat sich der Luftdruck im Allgemeinen gehoben, besonders ist er in Südrussland stark gestiegen, in Wien um 26 Mm. Das Luftdruckmaximum 770 bis 775 ist noch in Nord-Scandinavien, das Minimum (745—750) am adriatischen Meere. Die Temperatur ist in Europa gesunken, in Prag um 10 Gr. R., in Wien um 7 Gr. R., in Debenburg um 6 Gr. R. In Ungarn ist das Wetter vorherrschend trüb, windig und kühler, an vielen Orten mit Regen und Schnee. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind nordöstliche Winde, trübes, kälteres Wetter mit Schneefällen und Frost zu erwarten.

* Erzherzog Karl Ludwig empfing heute Vormittags den pensionirten Major Arnold Kreuzler Herdlitska, der ihm von seiner Wirksamkeit beim Nothen-Kreuzverein bekannt ist, und konvertirte mit ihm nahezu eine halbe Stunde. Vom Erzherzog wurden ferner empfangen: Ministerpräsident Graf Julius Szapary, der Direktor des Nothen-Kreuzvereins Dr. Ignaz Daranyi und Fürst Nikolaus Palffy. Letzterer dankte Er. Hoheit Namens der Familie des verstorbenen Grafen Julius Karolyi für die derselben bezugte Theilnahme. Mittags besuchte der Erzherzog in Begleitung seines Oberthofmeisters Grafen Palffy die Kunstausstellung. Der hohe Besucher, welchen Sekretär Dr. Nikolaus Szurecsanyi und Archivar Karl Terepky durch die Aufstellungsfälle geleiteten, äußerte sich sehr anerkennend über die Reichhaltigkeit der Exposition und die wahrgenommenen Fortschritte der ungarischen Kunst. Um 2 Uhr 35 Minuten trat Erzherzog Karl Ludwig in Begleitung des Grafen Schaffgotsche die Reise nach Wien an, von wo er sich wieder nach Kleinzepolcsany begeben dürfte.

* Ernennungen. Koloman Sipos zum Post- und Telegraphen-Rath; Emerich Pal zum Post- und Telegraphen-Direktions-Sekretär; der gr.-or. Pfarrer von Szekesut Georg Micleu, der Franziskaner-Ordens-Priester Ignaz Ullmanek, der röm.-kath. Kaplan in Karaneseh Bela Paulik und der röm.-kath. Kaplan in Prukla Koloman Veremesy zu Honorar-Kaplänen.

* Militärisches. Die durch die Aenderungen in der Organisation geschaffenen Stellen werden — wie das „Armeel.“ meldet — am 1. Januar besetzt, was das seit einiger Zeit besprochene Januara-Waunement bilden wird. Sonstige wie immer entstehende Averturen werden hierbei nicht berücksichtigt. — Die Schuhfrage in der Armee wurde endlich erledigt. Im letzten Verordnungsblatte wird für die Infanterie, die Jäger und die Sanitätstruppe nebst dem Leder Schuh M. 1888 ein leichter Schuh systemirt, dessen Obertheil aus braunem Baumwoll-Segelestoff besteht. Der Zweck besteht darin, den Fußmarchen einen Ertrag für den Leder Schuh zu bieten und ihnen die Fortsetzung des Marsches zu ermöglichen.

* Graf Julius Karolyi. Die Trauermesse für Graf Julius Karolyi findet erst am 29. d., 11 Uhr Vormittags, in der Universitätskirche und den Patronatskirchen statt.

* Titelverleihungen. Se. Majestät hat dem bei der kroatisch-slavonischen Landesregierung angestellten Rechnungsrath Karl Tomcsics aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionirung in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes; dem Supplenten an der Budapesther thierärztlichen Akademie Dr. Stephan Ráth Titel und Charakter eines außerordentlichen Professors verliehen.

* Ein kritischer Tag. Der 26. November, den Professor Rudolf Falb als einen kritischen Tag bezeichnete, hat die Voraussetzung des gelehrten Wetterpropheten in glänzender Weise gerechtfertigt. In Budapest speziell ließ sich die Situation schon am frühen Morgen ziemlich kritisch an; der von dichten, bleigrauen Wolken bedeckte Himmel und die Dunstwolken, welche die Gipfel der Ofner Berge verhüllten, versprachen wenig Gutes, wie denn auch schon gegen Mittag das Unwetter mit ganzer Vehemenz zum Ausbruche kam. Es begann in Strömen zu regnen und am Nachmittag, gegen halb 3 Uhr, ging der Regen unvermittelt in einen heftigen Schneefall über, welcher bis zum Abend dauerte. Bei der nicht zu niedrigen Temperatur verwandelte sich der in dichten, riesigen Flocken fallende Schnee sofort in Wasser, so daß die Hauptstadt bei Einbruch der Dunkelheit bereits einen regelrechten „Quatsch“ als unliebsame Bescheerung aufzuweisen hatte. Wlos an den nördlich gelegenen Theilen der Hausdächer konnte sich der Schnee in seiner ursprünglichen Form erhalten, so daß sich die Häuser mit ihrem weißen Aufputze ganz dezembemäßig ausnehmen. Am Abend trat Frost ein und der Schnee nahm an Konsistenz zu. Der Wasserstand der Donau ist in den letzten Tagen in Folge des anhaltenden Regens gestiegen. Derselbe dürfte noch eine weitere Steigerung erfahren, bis die aus der oberen Gegend herabstürmende Wassermenge ihren Abfluß gefunden haben wird. Die Zunahme des Wasserstandes beträgt seit gestern 25 Centimeter und auch jetzt noch hält derselbe, wenn auch nur in geringem Maße, an. Mittags betrug die Wasserhöhe zwei Meter. — Von auswärts langen gleichfalls „kritische“ Wettermeldungen ein. Von allen Seiten werden Erdbeben, Hochwasser etc. berichtet.

Ueber das bereits gemeldete gestrige Erdbeben in Preßburg werden von dort noch folgende Details berichtet:

Das Erdbeben brachte die Erde in der Dauer von nahezu zwei Sekunden in wellenförmiger Bewegung ins Wanken; der Erdstoß nahm die Richtung West-Ost. Derselbe war bedeutend und rief eine erklärliche Panik hervor. Möbelstücke rückten von ihren Standplätzen; Uhren, aus ihrem normalen Hängen gebracht, blieben stehen; Bilder an der Wand verschoben sich zur Seite; auf Stühlen sitzende Personen gerieten ins Wanken, stehende verloren das Gleichgewicht — und Alles das geschah unvorbereitet, da das den Erdbeben gewöhnlich vorhergehende unterirdische Gerdöse nicht zu vernehmen war. Mehrere Häuser zeigen nicht unerhebliche Mauer- risse, so z. B. einige Schulkloakaltäten des Obergymnasiums, wo auch in Folge des Stoßes Fenster zum Bruche kamen; ebenso sind aus mehreren Privatwohnungen ansehnliche Mauer- und Plafondsprünge zur Meldung gebracht worden; doch sind dieselben nicht in dem Maße gesehen, daß ein Aufenthalt in den betreffenden Lokalitäten mit Gefahr verbunden wäre. Am stärksten fühlten die Wirkung des wellenförmigen Erdbebens Personen, welche sich um die erwähnte Zeit auf den Thürmen der Stadt aufhielten. In der Holzgasse stürzte der Rauchfang eines Hauses ein, welches Ereigniß beinahe ein Menschenleben gefordert hätte. Das Objekt stürzte nämlich kaum anderthalb Schritte vor einem die Gasse in eben diesem Momente passirenden Greis auf das Pflaster aus einer Höhe von circa 16 Meter und war es nur diese kleine Entfernungs, welche den ahnungslos Dahinschreitenden vor dem Tode oder zumindest vor einer gefährlichen Verletzung rettete.

Die Donau ist in Preßburg unausgesezt im Steigen begriffen und seit gestern wieder um fast einen Meter gestiegen. Gefahr ist vorläufig keine. Hier herrscht ein furchtbarer Schneesturm. Die Temperatur ist seit vorgestern von 14 Grad Wärme auf 6 Grad Kälte gesunken. Das gestrige Erdbeben hat im gesammten Gebiete der Karpaten in gleicher Intensität stattgefunden.

Man telegraphirt aus Agram, 26. d.: Heute um halb 6 Uhr Morgens wurde hier ein schwaches Erdbeben beobachtet.

Aus Marceg wird unterm Gestrigen geschrieben:

Heute gegen 1/11 Uhr Vormittags verspürten wir hier einen mehrere Sekunden währenden heftigen Erdstoß. Die Erschütterung war eine derartige, daß die Uhren einen Moment stillstanden und Küchengeräthe ins Schütteln geriethen. Ein Bewohner Markbegg wurde durch die Erschütterung von einem Sessel geschleudert.

Aus Wien schreibt man heute:

Der heutige kritische Tag dritter Ordnung brachte uns einen ganz gebiengenen Winteranfang mit drei Grad Kälte und hübschem Schneegestöber. Wien, welches sich gestern unter den Auspicien eines prachtvoll ausgefärbten Nachthimmels zur Ruhe begab, hatte heute Früh das Vergnügen, sich an einer regelrechten Wintergenussreise erfreuen zu können. Man nahm die von dem Winter im Dunkel der Nacht abgegebene Bistkarte heute Morgens mit Vergnügen entgegen, denn ein paar rechtliche Kältegrade mit ein Wischen Schneetreiben sind ja selbst dem verwöhntesten Stubenhocker

lieber als diese unheimlichen Lenzelüste der letzten Tage mit der im Hintergrunde schlummernden Influenza-Epidemie. Dieser hat, so darf man hoffen, das nunmehr eingetretene normale Winterwetter einen gehörigen Riegel vorgeschoben.

Zur Hochwasserkatastrophe in Karlsbad wird noch gemeldet:

Die Alte Wiese, der Corso Karlsbads, bietet ein Bild der Zerstörung. In sämmtliche daselbst befindliche Geschäftslökalen ist das Wasser durch Eindringen der Thüren eingedrungen und hat die Waaren theils fortgeschwemmt, theils vernichtet. Ebenso traurig sieht es auf dem Markt, in der Mühlabgasse, Sprudelgasse, Kreuzgasse, Kaiserstraße und Egerstraße aus. Viele hundert Familien sind am Bettelstabe, wenn ihnen nicht bald von irgend einer Seite Hilfe zu Theil wird. In den Straßen und an den Ufern der Tepl liegen Möbelstücke, Waaren und Kleiderreste massenhaft verstreut. Im neuen Theater und in vielen Privatgebäuden steht im Souterrain das Wasser meterhoch. Der Schaden dürfte zwei Millionen Gulden erreichen. Ein vollständiges und getreues Bild der Verwüstung zu geben, ist unmöglich. Händeringend und bleich stehen die um ihr Hab und Gut gekommenen Leute vor den Trümmern ihres Eigenthums.

Aus dem Hause „zum Kaffeebaum“, das zur Hälfte eingestürzt ist, sind ein werthvoller Konzertschiffel, eine sechs Zentner schwere eiserne Kasse, viele Möbel, Geräte und sonstige Einrichtungsstücke fortgeschwemmt worden. An den wenigsten nicht weggerissenen eisernen Brücken fehlen die Geländer. Der Sprudel und sämmtliche Mineralquellen blieben unversehrt; die Wasserleitungsrohre der Badeanstalten, die Kanäle und Gasleitungen sind zerstört.

Erst heute wird bekannt, daß sich viele Personen in Lebensgefahr befunden haben, aber Alle wurden durch oft wunderbare Fügungen gerettet. Aus dem Mineralwasser-Versendungsgebäude, das rings vom Wasser umspült wurde, mußten die darin befindlichen 17 Personen über Feuerwehrlaternen gerettet werden.

Als einer der Ersten hat der Sultan von Lahore dem Redakteur Seligmann in Karlsbad, durch den er telegraphisch von der Ueberschwemmung in Kenntniß gesetzt wurde, 2000 Gulden zur Verwendung für die Nothleidenden angewiesen. Der Sultan zahlte zu den diesjährigen Kurgästen und weilt noch in Frankfurt.

Von auswärts kommen noch folgende Meldungen:

Köln, 25. November. Die Gefahr scheint vorüber; das Wetter ist trocken und windig. Die Nachrichten vom Oberrhein lauten günstiger. Die Eisenbahnbrücke bei Schwyz wurde zerstört; die Schiffahrt auf der Saar ist unterbrochen.

Dresden, 26. November. Die Elbe ist im Laufe der letzten Nacht rapid gestiegen. Die nach der letzten Hochfluth an der Augustusbrücke angebrachten Gerüste wurden vom Wasser fortgerissen. Auch vom Oberlaufe wird ein weiteres Steigen gemeldet.

Jena, 25. November. In den Nachbarorten Wenigen-Jena und Ramsdorf sind 15 Häuser eingestürzt; einige Personen kamen ums Leben.

Lübeck, 25. November, Abends. Das Wasser sinkt langsam. Die Gefahr ist vorüber.

Bad Koesen, 25. November. Das Wasser hat große Verheerungen angerichtet; die Brücke über die Saale und mehrere Häuser wurden weggerissen.

Rostock, 25. November. In Folge des Nordoststurmes ist der niedriggelegene Stadttheil überfluthet.

* Das Romösch-Zubillium wird am 29. d., Nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des neuen Stadthauses gefeiert. An den Jubilar werden Oberbürgermeister Rath und Moriz Jókai Begrüßungsansprachen richten, dann folgt der Vortrag des von Anton Váradí verfaßten Festgedichtes und die Beglückwünschungen seitens der Deputationen. Abends 8 Uhr findet im Klub der Schriftsteller und Künstler ein Banket statt.

* Typhusepidemie in Fünfkirchen. Ueber die Typhusepidemie, welche die Einwohnerschaft der Stadt Fünfkirchen in Aufregung hält, liegen folgende Daten vor:

Die Typhusepidemie nimmt noch immer an Ausdehnung zu. Die Aerzte konstatiren, daß die Krankheit weder Influenza, noch eine andere unbekanntere Krankheit sei, wie man dies noch vor drei Tagen glaubte, sondern daß dieselbe Typhus sei. In der inneren Stadt beläuft sich die Zahl der Erkrankten auf mehr als 2000. Von den Schülern der Mittelschulen sind 22 Prozent erkrankt; von 400 Schülern der Realschule liegen 80 bis 90 an Typhus darnieder; von 153 Jöglingen der bürgerlichen Mädchenschule erkrankten 51. Dasselbe Verhältniß ergibt sich in den Elementarschulen, ausgenommen in der Vorstadt Sziget, wo sich kein einziger Kranker befindet. Das Trinkwasser wurde gestern chemisch untersucht, doch konnte in demselben nichts konstatirt werden, was darauf deuten würde, daß das Uebel hievon stamme. Es wurde Verfüngung getroffen, daß das Trinkwasser einer bakteriologischen Untersuchung unterzogen werde, denn die Aerzte glauben, daß nur diejenigen, die das Wasser der Letzgenannte trinkten, infizirt seien. In der Stadt herrscht große Aufregung wegen der fürchterlichen Vernachlässigung der öffentlichen Reinlichkeit. In Fünfkirchen werden die Brunnen noch immer mit Dünger gegen das Einfrieren geschützt. Von anderer Seite hingegen wird gemeldet, daß die Aerzte bezüglich des Charakters der Epidemie noch immer nicht im Reinen seien und daß es ganz unrichtig sei, daß die mit elementarer Gewalt um sich greisende Krankheit als Typhus diagnostizirt worden wäre. Die Aerzte stehen vielmehr der aus unkannten Ursachen entstandenen und unter den gefährlichsten Symptomen verlaufenden Krankheit rathlos gegenüber. Die Anzahl der Erkrankten wird auf 1500, von Anderen noch auf mehr geschätzt und es

existirt kein Haus in Fünfkirchen, wo nicht ein bis zwei Kranke trotz ärztlicher Hilfe gegen die unbekanntere Krankheit ankämpfen würden. Die Aerzte hielten schon zahlreiche Konsilien ab, konnten indeß keine Diagnose aufstellen. Die allgemeine Aufregung wird erhöht durch den Umstand, daß bereits einige Todesfälle vorkamen.

* Landesverein für bildende Künste. In der gestrigen, unter dem Vorsitze Friedrich Sarkány's stattgehabten Ausschußsitzung der Gesellschaft für bildende Künste wurden die Jurys-Kommissionen für die Winterausstellung gewählt. Die Jury-Wahlen ergaben folgendes Resultat: Munkácsy-Preis (6000 Francs); es werden drei Gemälde ausgewählt, die behufs Entsendung zu Munkácsy nach Paris gesendet werden: Julius Benczur, Friedrich Sarkányi, Gustav Keletti, Karl Loh, Graf Ludwig Tiba. — Rath-Preis (300 fl.): Ludwig Ebner, Alois Hausmann, Gustav Keleti, Baron Béla Lipthay, Georg Rath, Julius Stettka, Emerich Szalay, Joseph Szlavay, Anton Zichy. — Gesellschafts-Preis (300 fl.): für ein zur Vervielfältigung geeignetes Bild: Ludwig Ebner, Arpad Fekty, Alois Hausmann, Leopold Horovik, Eugen Zendrassit, Julius Stettka, Arthur Tölgweiss, Georg Szalay, Graf Géza Batthyány jun., Franz Fenyeßy, Emerich Grötschel, Alexander Hegedüs, Sigmund Kornfeld, Ludwig Lehner, Géza Wagner. Ueber den Gesellschaftspreis von 1000 fl. wird eine von den Ausstellern zu wählende Jury entscheiden; die Wahl findet am 9. Dezember statt.

* Ein frecher Raubmord wurde gestern bei hellem Tage an einem der belebtesten Punkte Malanb's verübt. Die Besitzerin eines Juwelierladens in der Via Torino, Ida Carcano, wurde mit drei Stichwunden im Halse todt in ihrem Laden aufgefunden. Die feuerfeste Kasse war erbrochen und zahlreiche Juwelen und ein großer Gelbbetrag waren entwendet. Es ist geradezu unglaublich, daß die Verbrecher so lange Zeit ungestört arbeiten konnten.

* Jhr. Gesellenverein. Die Aufnahmskanzlei des Jhr. Gesellenvereins befindet sich in der Königsgasse Nr. 20, 2. Stock, Thür Nr. 24. Daselbst werden Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends entgegengenommen.

* Gala-Vorstellung. Morgen, Donnerstag, findet die Vorstellung zu Gunsten des Hilfsvereins der Zeitungsbrediminationsbeamten im Hauptstadt. Orpheum unter Mitwirkung der Mademoiselle Norah Darres, aus dem Eldorado in Paris, der Zaubertroupe der Sifers Ethardo, sowie aller engagirten Mitglieder und der k. u. k. Militärkapelle Freiherr v. Molnár Nr. 33, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Zellner, statt. Obige Künstler-Spezialitäten sind bereits eingetroffen und wirken unbedingt mit.

* Selbstmordchronik. Der in Neupel, Brünzengasse Nr. 50, wohnhafte 18 Jahre alte Schneidergehilfe Rudolf Leite jagte sich heute Nachmittags in der Einfahrt des oberwähnten Hauses eine Kugel durch den Kopf und blieb sofort todt. Ein unheilbares Leiden soll den Burschen zum Selbstmorde veranlaßt haben. — In der Gaudenzdorfer Buchbind-Fabrik der Joseph Stonak und Eduard Ewald war der 18 Jahre alte, aus Wien gebürtige Karl Ringhofer als Magazineur beschäftigt. Nach Unterschlagung eines Betrages wurde derselbe flüchtig und langte in Budapest am 24. d. an. Aus Furcht vor dem Verhaftetwerden, mehr noch, weil er subsistenzlos und ohne einen Kreuzer Geld war, sprang Ringhofer heute gegen Abend vom Gespelquat in selbstmörderischer Absicht in die Donau. Die Matrosen eines zufällig vorüberkommenden Schiffes bemerkten ihn und zogen ihn aus dem Wasser. Er wurde einstweilen ins Nothspital überführt, wo, nachdem er sich von dem kalten Bade erholt, der Polizei überstellt zu werden. — Aus Wien wird unter Heutigem telegraphirt: Heute Früh um 7 Uhr hat sich der in hiesigen und Berliner Börsenkreisen bekannte Börsenbeucher Jsidor Löwy in einem Hotel in der Leopoldstadt, in welchem er seit zwei Jahren wohnte, erschossen. Löwy, ein gebürtiger Berliner, welcher einst sehr wohlhabend war und namentlich durch Armeelieferungen im russisch-türkischen Kriege sowie im letzten bulgarischen Feldzuge größere Summen erworben haben soll, ist freiwillig in den Tod gegangen, um den Folgen eines Brechens zu entgehen. Er hatte nämlich bei einer hiesigen Getreidefirma ein Geschäft für einen Spekulanten vermittelt; als er der Firma gestern den Schlußbrief vorlegte, um die Provision einzuziehen, stellte sich heraus, daß er die Unterschrift auf demselben gefälscht hatte. Die Firma drohte nun mit der Verhaftung und in Folge dessen hat Löwy den Selbstmord verübt. Er soll in der letzten Zeit größere Summen an der Effektenbörse verloren haben. Löwy war 38 Jahre alt und ledig. Als er sich noch im Besitze seines Vermögens befand, hatte Löwy eine freigebige Hand; er gab viel aus, um seine Passionen zu befriedigen, und jedenfalls mehr, als durch redlichen Gewinn wieder hereinzubringen war.

* Géza Somostödy, welcher vor Kurzem in Paris unter der Anklage des Betruges verhaftet wurde, wird nach einer heutigen Pariser Depesche bloß wegen verbotener Rückkehr vor das Justizpolizeigericht gestellt, da alle Kläger ihre Klagen wegen Betruges zurückgezogen haben.

* Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. November. In fektionskrankheiten kamen vor: 54, und zwar: an Typhus —, Blattern 2, Scharlach 13, Malaria 5, Diphtheritis 19, Group 5, Cholera —, Scharblattern 5, Trachoma 5, Keuchhusten —, Rothlauf —, Kranke an der städtischen Spitälern: 2035. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk —, in Spitälern 17. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungen-

Erkrankung 3, Tuberkulose 5, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Blat- 2, Scharlach 2, Typhus —, Malaria —, Diphterie 1, Sroup —, Dysenterie —, andere Krankheiten 17.

Koch's Seilverfahren.

Der Direktor des Koch's Spitals, Professor Dr. Koloman Müller, der vor Kurzem aus Berlin zurückgekehrt ist, wo er im Auftrage der Hauptstadt das Koch'sche Impfverfahren studierte, veranlassete heute Vormittags in einem geräumigen Hörsaal des unter seiner Leitung stehenden Krankenhauses eine hochinteressante wissenschaftliche Séance, welche dadurch nur noch erhöhtes Interesse gewann, daß hier vor einem überaus zahlreichen ärztlichen Publikum nicht weniger als 30 Impfungen hintereinander mit der von Dr. Müller aus Berlin mitgebrachten Lymphse vorgenommen wurden. Die Eingepimpften — natürlich interne Patienten des Koch'spitals — an denen die Reaktion des Impfstoffes konstant wissenschaftlich beobachtet werden wird, vertraten alle drei Kategorien von Krankheiten, für welche die Anwendung des Koch'schen Mittels indiziert ist, nämlich die Lungenschwindsucht, den Gesichts Lupus und den tuberkulösen Knochenfraß, Krankheiten, denen gegenüber die medizinische Wissenschaft bisher sozusagen machtlos gegenüberstand und für deren Behandlung mit der genialen Erfindung Koch's eine neue Aera herangebrochen ist. Die Impfungen vollzog Dr. Müller eigenhändig, die Krankheitsgeschichte der vorgeführten und dann geimpften Patienten wurde von Dr. Müller und den Professoren Schwimmer und Navratil in auch für Laien faßlicher Weise erläutert.

Zu dem Vortrage, welcher um 10 Uhr Vormittags im Professor Lumniger'schen Hörsaal des Koch'spitals begann, hatten sich über zweihundert hauptstädtische Aerzte eingefunden; unter denselben befanden sich die Universitäts-Professoren Hegész, Tánhoffer, Böke und Balogh, der dirigierende Primararzt Dulácska, die Privatdozenten Jannay, Ungváry, Takács, Dollinger, Réczei, Barthá und Onódy, Ordinarier Haberer, die Primärärzte Barbás, Átth und Mezei, ferner Dr. Schermann, Dr. Ried, Dr. Tataby, Dr. Sigmund Adler u. v. A.

Direktor Dr. Müller begann seinen Vortrag mit der Erklärung, daß er die heutige Zusammenkunft zu dem Behufe veranstaltet habe, damit die hauptstädtischen Aerzte Gelegenheit finden, die Art und Weise der Koch'schen Impfungen, sowie später die Wirkungen derselben kennen zu lernen. Großes Gewicht sei bei dem Vorgehen auf die Dosierung zu legen, da die Empfindlichkeit des Patienten für das Mittel je nach der Art seiner Krankheit verschieden sei und auch Alter, Konstitution u. s. w. in Betracht kommen. Uebrigens habe das Mittel auch bei größerer Dosierung bisher keine direkt schädliche Wirkung hervorgebracht, doch sei bei einigen von Bergmann, Cornet und Schuchler behandelten Kranken ein 30-36 Stunden dauernder soporöser Zustand eingetreten. Koch habe den bei ihm behufs Studiums des Seilverfahrens erschienenen Aerzten die größtmögliche Vorsicht bei der Dosierung anempfohlen und bemerkt, daß es ratsam sei, mit minimalen Dosen zu beginnen und die Dosis erst allmählig zu verstärken. Diesen Rath werde auch der Vortragende bei den nun beginnenden Versuchen befolgen. (Zustimmung.) Dr. Müller wies hierauf das Koch'sche Heilmittel vor. Die äußere Emballage desselben besteht aus einem versiegelten Karton, in welchem sich ein winziges Flacon befindet. Dasselbe enthält fünf Gramm von der röhrlöschbraunen, von außen dem Krum nicht unähnlichen Flüssigkeit, die einen schwachen bitteren mandelartigen Geruch ausströmt. Bei Schüttelung bildet sich leichter Schaum auf der Oberfläche der Flüssigkeit. Beim Gebrauche muß dieselbe stark verdünnt werden, und zwar kann dies auch mit Wasser geschehen, doch ist es besser, hiezu eine 0.5%ige Karbolsäure zu verwenden, wie dies auch Dr. Müller that. Zu einem Kubikcentimeter Lymphse kommen 9 Kubikcentimeter Karbolsäure oder mehr, so daß die größte zur Anwendung gelangende Dosis 1 Centigramm, die kleinste hingegen 1 Milligramm beträgt. Die Injektion erfolgt mittelst der von Prof. Koch selbst konstruirten Spritze, wie sie von Kraus in Berlin erzeugt wird; doch erweist sich diese Spritze nicht ganz zweckmäßig, vielmehr dürfte man wieder zu der Pravaz'schen Spritze zurückkehren, bei welcher die Entleerung nicht mittelst Ballons, sondern mittelst Stempels stattfindet.

Nach diesen vom Auditorium sehr beifällig aufgenommenen Erörterungen folgte die Vorführung der Kranken und die Vornahme der Injektionen. Die erste Gruppe der Kranken, die der Schwindsucht erkrankt, wurde von Prof. Müller selbst demonstriert. Es wurden heute vier Patienten dieser Kategorie geimpft; und zwar der 20jährige Tagelöhner Wenzel Merkl, der seit sechs Jahren lungentkrankt ist, im ersten Jahr der Krankheit Blut spuckte, jetzt täglich 40-50 Kubikcentimeter Sputum auswirft, in welchem der Bacillengehalt laut dem Schema die Nummer 1 aufweist. Dann der 32jährige Tischler Emerich Farago, dessen Vater an Lungenschwindsucht gestorben ist, dem zwölf Geschwister abgestorben sind und der seit Jahresfrist eine Auswurfsquantität von 320 Kubikcentimeter aufweist, worin der Bacillengehalt ein mittelmähtiger ist; ferner der 36jährige Maurer Karl Karpy, der vor Jahresfrist erkrankte, zwei Tage lang blutigen Auswurf hatte, beständig abmagert und hustet, von Nachtschweiß heimgesucht wird und täglich 30-40 Kubikcentimeter Sputum auswirft, in welchem der Bacillengehalt laut Schema die Nummer 9 aufweist; endlich die 21jährige Dienstmagd Maria Rádus, welche phthisisch hereditär belastet ist, seit Mai d. Jahr

hustet, blutige Auswürfe hat, an Nachtschweiß leidet, häufig erbricht und in einer Auswurfsquantität von 150-180 Kubikcentimeter täglich einen Bacillengehalt Nr. 8 aufweist. Diese vier Patienten wurden vom Prof. Müller, dem der Direktions-Sekretär Dr. Purjes zur Seite stand, demonstriert und geimpft.

Es kam sodann die Reihe an die Lupuskranken, von denen vier vorgeführt, aber nur drei geimpft wurden; die vierte Patientin, ein junges, von Syphilis befallenes Mädchen, wurde einstweilen, mit Rücksicht auf ihren aufgeregten Zustand, nicht geimpft. Die übrigen drei Patienten wurden von Professor Schwimmer demonstriert und von Professor Müller geimpft. Diese sind: Ein 14jähriger Zeichner, der seit fünf Jahren an der rechten Wange den Lupus hat; die Dienstmagd Anna Rábay, die seit 12 Jahren lupös erkrankt ist und bislang mit Lapis und Thymofakter erfolglos behandelt wurde; endlich die 10jährige Hermine Lebovits, die seit drei Jahren auf der rechten Wange lupös ist.

Die dritte Kategorie, die der chirurgisch Kranken, wurde von Professor Navratil demonstriert und gleichfalls von Professor Müller geimpft; in diese gehören der 22jährige taubstumme Johann Sikovszky, der seit zwei Jahren an der Hand den Knochenfraß und am Halse eine tuberkulöse Fistel hat; dann der 34jährige Andreas Pintér, der am Kniegelenk von einem Knochenfraß mit Fisteln befallen ist und die 16 Jahre alte Josephine Fock, die fieberlos, in den Lungen gesund ist, aber am rechten Sprunggelenk tuberkulöse Fisteln aufweist. Die übrigen völlig schmerzlosen Einspritzungen wurden bei sämtlichen Kranken am Rücken angebracht.

Zum Schluß machte Dr. Müller den anwesenden Aerzten die Mittheilung, daß die Krankenliste Nr. 26 und 27, wo die heute geimpften Patienten untergebracht sind, täglich von 10 bis 11 Uhr Vormittags und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags für Aerzte, welche die Wirkung des Mittels beobachten wollen, offenstehen. Die Anwesenden dankten dem Spitaldirektor mit lebhaften Ausrufen für den mehr als einständigen Vortrag.

Von den heute Vormittags im Koch'spital geimpften Patienten trat bis zum Abende bloß bei Dreien die Reaktion des Impfstoffes auf. Die mit Lupus befallene Anna Rábay befand sich nach der Impfung drei Stunden hindurch in einem schlafähnlichen Zustande; ihre Haut wurde an den wunden Stellen gespannt und bekam eine rothe, glänzende Farbe; die Patientin fühlt an der Impfstelle ein mit stechendem Schmerz verbundenen Jucken. Die Körpertemperatur ist nicht gestiegen. Ähnliche Symptome traten auch bei den anderen zwei geimpften Lupuskranken Johann Burza und Johann Sikovszky an den Tag. Die Geimpften stehen unausgesetzt unter sorgfältiger ärztlicher Beobachtung.

Von dem durch den Verein „Caritas“ ernannten Arzt Dr. Maximilian Schiller erhalten wir aus Berlin den folgenden Bericht:

Meine hiesigen Erfahrungen und Beobachtungen habe ich heute durch den Besuch des Zellengefängnisses Moabit bedeutend erweitert. Diese Anstalt, in welcher schwere Verbrecher, zum Tode oder lebenslänglich Verurtheilte internirt sind, steht außerdem auch mit einer Abtheilung, auf der geisteskranke Verbrecher behandelt werden, in Verbindung. Auch an diesen Unglücklichen wurden Versuche mit dem Koch'schen Heilmittel gemacht, da unter ihnen sehr viele Lungentranke sind. Ich fand hier sehr interessante Fälle, die bisher noch nicht allgemein bekannt sind. Es wurden gesunde Verbrecher, als auch solche, an welchen zweifelloser Wahnsinnserkrankungen wahrgenommen wurden, mit dem Koch'schen Mittel behandelt. Weder die einen noch die anderen hatten eine Abmagerung, was mit den Einspritzungen bei ihnen bezweckt werden sollte. Ich hebe diesen Umstand aus dem Grunde besonders hervor, weil er von sehr großer Wichtigkeit ist. Bisher wurden die Erfolge mit dem neuen Mittel an solchen Kranken veröffentlicht, die zielbewußt sich der neuen Heilmethode unterzogen. Sie mußten, daß sie krank seien, und erwarteten von dem neuen Mittel, das so ungeheure Sensation erregt, Heilung. Dieselben standen unter einer gewissen Euphorie. Anders gestaltet sich die Sache bei Verbrechern, die von der Außenwelt ganz abgeperrt, absolut keine Abmagerung von einem neuen Heilverfahren haben. Diese ertrugen mit Widerwillen oder stumpfer Gleichgültigkeit die neue Behandlungsweise. Und doch treten auch hier dieselben Erscheinungen wie bei Jenen ein, die den Heilzweck kannten, große Reaktion, die in hohem Fieber, Schüttelfrost, Athemnoth, Husten u. s. bestand, nach einiger Zeit bedeutende Besserung des Allgemeinzustandes. Zwei Kranke, die vor der Injektion abendlich hohes Fieber hatten, über Nachtschweiß klagten und zu Bett lagen, konnten nach mehreren Injektionen das Bett verlassen und verlangten nach weiteren Injektionen, beschäftigt zu werden. Besonders fiel mir hier ein Fall auf, wie ich ihn an den übrigen Kliniken bisher nicht beobachtet hatte: Es war dies ein Phthisiker mit stark fortgeschrittener Tuberkulose und außerdem mit zahllosen Fistelgängen am Brustbein und in den Supraclaviculargenden, aus denen sehr viel putriden Eiter sich ergoß. Außerdem war ein Entleerungsabsceß an der rechten Hüfte von Hühnergröße zu sehen, dabei fieberte der Kranke, war ungeheuer abgemagert und wurden bei ihm die Injektionen nur auf's Gerathewohl, ohne jede Hoffnung, begonnen. Es wurden bei ihm bisher 40 gemacht und hat sich der Patient sichtlich erholt. Hat an Körpergewicht zugenommen, der Entleerungsabsceß ist kleiner, die Haut oberhalb desselben faltig, scheinbar ist der größte Theil seines Inhaltes verschwunden, der Patient ist fieberlos. Bei diesem Kranken werden gegenwärtig schon große Dosen des Koch'schen Mittels injiziert, ursprünglich 0.001, gegenwärtig hundertmal soviel, nämlich 0.10, da bei geringeren Dosen keine Reaktion eintritt.

Herr Dr. Maximilian Schiller beginnt

übermorgen unentgeltlich die Impfungen mit Koch'scher Lymphse bei frankem Vereinsmitgliedern.

Im Budapestner Aerzte-Klub hält am 28. d., Abends 7 Uhr, Dr. Franz Lörczy einen Vortrag über das Koch'sche Heilverfahren.

Vom Primararzt des Pester Spitals Herr Professor Dr. Berthold Stiller erhalten wir die folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Gehrte Redaktion! Sämtliche Berichte, die bisher in den Tagesblättern über die Koch'sche Behandlung im Pester israelitischen Spital veröffentlicht wurden, sind nicht nur ohne mein Wissen, sondern geradezu gegen meinen Willen erfolgt. Die erste Mittheilung wurde von uns Primärärzten redigirt, und wir waren peinlich überrast, anstatt derselben ganze Krankengeschichten mitgetheilt zu sehen. Bei der Menge der jetzt im Spital verkehrenden Aerzte und Nichtärzte ist meinerseits eine Abwehr gegen ähnlichen Unfug unmöglich; ich kann nur in meinem Namen und dem meiner Kollegen erklären, daß wir jede Verantwortung ablehnen. Zugleich bitten wir alle Fachgenossen, die das Spital aufsuchen, nur während der Morgensstunden von 8 bis 11 Uhr erscheinen zu wollen, da sonst die jetzt außerordentlich gehäufte Arbeit des ärztlichen Personals in unliebsamster Weise gestört wird. In ausgedehnter Hochachtung Ihr ergebenster — Budapest, 26. November 1890 — Prof. Dr. Stiller, Direktor und Primararzt des Pester israelitischen Spitals.

Geheimrath Koch richtete ein Dankschreiben an Pasteur für dessen Glückwunsch und sandte demselben gleichzeitig eine Impfprobe.

Dr. Jakob Weiss wird mit der aus Berlin mitgebrachten Koch'schen Lymphse Impfungen gegen Tuberkulose im Dr. Gluck's Sanatorium (Stadtwaldgasse Nr. 11) vornehmen, was besonders für Kranke aus der Provinz und für solche, die keine günstige Wohnung haben, sich als höchst vortheilhaft erweisen dürfte.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Zu Gunsten des israelitischen Frauenvereines fand heute im großen Redoutensaal unter Mitwirkung mehrerer hervorragender Kunstkräfte ein großes Wohlthätigkeitskonzert statt. Die Produktionen umfaßten Gesangs-, Klavier- und Violinvorträge, welche uns von Frau Amalia Materna, der Klaviervirtuosin Frau Susanne Bilz-Ree und dem von dem letzten Kammermusikabend bestens bekannten Dresdener Konzertmeister Herrn Petri geboten wurden. Frau Materna zeigte die volle Höhe ihrer dramatischen Gesangskunst in mehreren Szenen aus Wagner'schen Opern („Aenzy“, „Tristan und Isolde“ und „Götterdämmerung“), deren gewaltiger Eindruck sich durch die äußerst dürftige Klavierbegleitung zu dem lebhaften Wunsche verflüchtigte, die große Künstlerin auf der Bühne bewundern zu können. Wagneriszenen im Konzertsaal bei Klavierbegleitung gleichen den erläuternden Konturstücken zu großen historischen Tableau. — In Frau Susanne Ree, welche Waich's Präludium und Fuge in A moll, ein amnuthiges Menuett ihres Vaters, Herrn Louis Ree, eines sehr begabten Komponisten, sowie als die übliche Viktinnumer die Nigoliettophantastie zu Gehör brachte, lernten wir eine feinsinnige Pianistin von vorzüglichem Gehör und hohem Verstandniß kennen. In dem Vortrage des Adagio aus Spohr's 6. Konzert, zweier altfranzösischer Tanzstücke, einer melancholisch-farblosen Serenade Tschaikowsky's und einem Scherzo aus Ries's 3. Suite erwies sich Herr Petri abermals als ein Violinkünstler vornehmster Art. Neben dem vollendetsten Geschmade, der sich vornehmlich in der edlen Behandlung der Saiten zeigte, sowie den anderen bereits gewirdigten Vorzügen des Künstlers konnten wir heute an seinem Spiele als intimere Eigenschaften das poetisch-duftige Piano, die elegante Beweglichkeit des Handgelenkes und den stahlharten Triller mit dem kleinen Finger bewundern. Hoffentlich wird Herr Petri seinen Besuch bei uns bald erneuern. — Das sehr zahlreich anwesende Publikum nahm die gebotenen Leistungen der vortrefflichen Künstler mit lebhaftem Beifall auf und veranlaßte Frau Ree und Herrn Petri zu der Zugabe je einer Pièce. Die Klavierbegleitung der Gesangsvorträge wurde durch Dr. Rottenberg aus Wien, der Violinvorträge durch Herrn Nobeda in vorzüglicher Weise besorgt.

Im kön. Opernhause veranstalten die Mitglieder des Nationaltheaters am 1. Dezember eine Wohlthätigkeits-Vorstellung, deren Ertrag dem Nationaltheater-Pensionsfondem gebietet ist. Zur Aufführung gelangt „Madach's Tragödie des Menschen“ und an der Darstellng theilnehmend sich das gesamte Künstlerpersonal des Nationaltheaters.

Das nächste Konzert der Philharmoniker, welches am 3. Dezember stattfindet, verpricht das interessanteste der Saison zu werden. Das Programm des Konzertes, an welchem der berühmte Klaviervirtuose Bernhard Stavenhagen, sowie dessen Gemahlin, die Sängerin Agnes Denis-Stavenhagen, mitwirken werden, ist folgendermaßen zusammengestellt: Hornemann: Overture zu „Aladdin“ (neu); Licht: Esdur-Konzert, Herr Stavenhagen; Grieg: Suite zu „Peer Gynt“ (neu); Stavenhagen: „Suleika“, Gesangslied, Frau Denis-Stavenhagen; Beethoven: Symphonie III (C-roica).

Das für Freitag angekündigte Konzert des Pianisten Clemens Polonyi wurde eingetretener Hindernisse halber auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die von dem Verein der Musikfreunde angelegte Aufführung von Verdi's „Requiem“ (unter Mitwirkung der Frau Alfred Guhrauer, des Fr. Margit Giergl und der Herren Franz Broulik und Adolf Sondogy) findet nicht Sonntag Nachmittag, sondern schon Freitag, den 2. d., Abends halb 8 Uhr, im großen Redoutensaal statt.

Solo-Piano-Abend Stavenhagen. Der berühmte Pianist, den die Wiener Kritik einstimmig als den besten Nachfolger Liszt's feiert, veranstaltet am 10. Dezember unter Mitwirkung seiner Frau, der k. k. Hofopernsängerin Agnes Stavenhagen einen Solo-Piano-Abend, bei welcher Gelegenheit er folgende Werke zum Vortrage bringt. 1. Sonata (H-moll) von Liszt. 2. Impromptu (As-dur), Menuetto von Schubert, Nocturne (F-dur), Bolonaise (As-dur) von Chopin. 3. Papillon's (Op. 2) von Schumann; „Solde's Liebestod“ von Wagner; „Erlkönig“ von Schubert; „Licht“ von Schumann. Das Arrangement besorgt die Musikalien- und Klavierhandlung „Harmonia“, wo auch die Karten erhältlich sind.

Im Budapest-Josephstädter Bürgerklub (Josephstr. Nr. 44) findet am 29. d. eine Vortrags- und Musiksoirée statt, bei welcher Gelegenheit der Abgeordnete Dr. Johann Hof eine Vorlesung halten wird. Die Fräulein Kornelle Meháros und Ida Rozma und Herr Stephan Mathé besorgen den musikalischen Theil der Soirée.

Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze Paul Gyulaf's eine Sitzung, in welcher Alois Degré ein Bruchstück aus seinem Romane „Akara“ las Sodann las Alexander Balfay eine selbstverfasste Novelle unter dem Titel: „Egy kedves emlék otthon“ und zum Schlusse las Anton Barady eine von Louise Szakl verfasste Abhandlung, betitelt: „Jósika és a krikások“. Alle Vorträge wurden vom Auditorium sehr beifällig aufgenommen.

Zur Kritik im Wiener Hofburgtheater wird gemeldet, daß das Entlassungsgesuch der Frau Hohenfels abschlägig beschieden wurde. Als mit Dekret angehaltener Hofschaulpielerin steht Frau Hohenfels nicht das formelle Recht zu, ihre Entlassung zu nehmen; sie könnte nur das Gesuch um Pensionierung einbringen. Wie es heißt, wird Frau Hohenfels in Angelegenheit ihrer Entlassung Audienz bei Sr. Majestät nehmen. Wie die „Presse“ außerdem melden kann, soll demnach seitens der General-Intendantur eine amtliche Verlautbarung über den interessanten Verkehr im Burgtheater erfolgen, welche den Künstlern erklärt, daß die Zeit zu disziplinwidrigem Verhalten im Burgtheater weder gekommen ist noch je kommen wird. Die General-Intendantur hat dem Hofschaulpieler Emerich Robert wegen seines Verhaltens in der letzten Regiezeit in der üblichen amtlichen Form die Mißbilligung bekannt gegeben lassen und dem Künstler bedeutet, daß er verpflichtet sei, die ihm von der Direktion zugewiesenen Rollen, also auch die Rolle des Königs Udras in Grillparzer's „Treuer Diener seines Herrn“, zu spielen.

Offener Sprechsaal.

Moll's Sedlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Ein allbekanntes Hausmittel zur Hebung aller mit Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung zusammenhängenden Leiden. Eine Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 Gulden. Hauptvertrieb durch Apotheker M. Moll, f. u. f. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renommierten Apotheken der Monarchie, doch verlange man ausdrücklich Moll's Präparat.

Bei Schneidern, Schuhmachern, überhaupt allen sitzenden Berufsarten stellen sich sehr gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen ein, die man sich und sicher durch die in den Apotheken erhältlichen echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpulver beseitigen kann.

Für Hausfrauen! Schafwolle 3. Strichen, Wäsche, Wollstoff-Erjaz, Damenflanelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Barchende, gewebte Wäschezeichen zum Annähen, Dyfords, alle weißen bis u. l. Stoffe, Wäscheböden etc. etc. versendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Weberei- und Versand-Geschäft Ludwig Müller in Landstron, Döbner. Muster und Katalog gratis und franko. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, zurückbeten.

Chocolat Maestrani, St.-Gall (Suisse).

Importeur: M. Löwenstein, Eskütér.

Papierbrandje.

Detail-Kommiss, perfekter Ungar, tüchtiger Verkäufer, welcher das Arrangieren von Auslagen versteht, wird zum Eintritt pr. 15 Dezember gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen event. unter Beilage der Photographie sind abzugeben in der Annoncen-Expedition A. B. Goldberger, Budapest, Wäitznergasse 9. 37591

Dr. Gleichberger Arzt 37601 Dr. Martin Szigeti, Elisabethring Nr. 51, ordinirt von 1-3 Uhr: Zuspungen mit Koch'scher Symphe.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Unser bestes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrhen und Verstopfung sind unstreitig Fan's ächte Sodener Mineralpässchen. Bei nur leichter Erkrankung ist genügt es, wenn man dieselben einfach im Munde zergehen läßt, in veralteten Fällen ist ihre Wirkung eine außerordentlich günstige, wenn man 3-5 Stück in heißer Milch auflöst und letztere von den Erkrankten warm in wiederholten Gaben trinken läßt. Diese Methode ist allen Bonbons, Hustenpillern, Honigsäften und dergl. vorzuziehen. Magenverstopfung durch den Gebrauch von Fan's Sodener Pässchen, die in allen Apotheken und Droguen à 66 kr. erhältlich sind, ist ausgeschlossen.

EQUATOR-Briefpapier

empfiehlt die Papierwaarenfabrik

Josef Eduard RIGLER, Budapest,

Elisabethplatz, Rezsömetérgasse, Rosengasse.

Mindazon rokonok, barátok és ismerősök, kik feledhetlen leányunknak Irénkének elhunytá alkalmával részvétüknek kifejezésé által végtelen fájdalommal nyihitani igyekeztek, fogadják hálás köszönetüket. Grünwald Mór és neje

Occasion.

Jeder Konkurrenz spottend, verkaufen wir von heute ab sämtliche Artikel wie: Seidenstoffe, Pongés, Foulards, eine Pariser Schwärze, ganz edelwe Merveiten, glatt, rayé und Fagonné, Mantel- und Anzug-Beinkleid, Seiden- und Wolfsamte, Passanterie und Stickereien zu überraschend billigen Preisen, wozu wir die geehrte Damenwelt höflich einladen. Hochachtungsvoll Leikovits & Kary, V. Gasse Nr. 4. 37504

Aufträge aus der Provinz werden auf das Prompteste ausgeführt

Telegramme.

Aus der Stupschina.

Belgrad, 26. November. Der Entwurf der Mehrheit der Stupschina bildet in seinem auf die innere Politik bezüglichen Theile im Wesentlichen eine Paraphrase der Thronrede. Ueber die auswärtigen Beziehungen äußert sich derselbe in folgender Weise:

Mit großer Befriedigung vernehme die Stupschina, daß die Beziehungen mit allen Staaten entsprechende und freundschaftliche sind, denn sie würdige es, wie sehr die guten Beziehungen heute besonders für den Staat von Werth seien, welcher sich mit seiner inneren Umgestaltung und finanziellen Konsolidierung beschäftigt. Mit noch größerer Befriedigung erfüllt es die Stupschina, daß die den nationalen Wünschen entsprechende nationale Politik das Vertrauen der europäischen Großmächte findet. Indem die Stupschina diesen Mächten hiefür ihren Dank ausspricht, erachtet sie es für ihre Pflicht, auch bei diesem feierlichen Anlasse den immerwährenden tiefen Dank des serbischen Volkes für den erhabenen Kaiser des russischen Brudervolkes auszusprechen, welcher wie stets auch neuestenens besondere Beweise seines Wohlwollens für Serbien und das serbische Volk gegeben hat, was Serbien eine mächtige und sichere Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der beständigen und aufrichtigen Freundschaft zwischen Serbien und dem russischen Volke gewähre.

Die Stupschina bedauere, neben dieser Genugthuung den ersten Eindruck hervorheben zu müssen, welchen die verschiedenen Ereignisse auf das serbische Volk ausgeübt haben. Darunter sei vor Allem der Mord des serbischen Vizekonsuls von Bristina, welcher die Empfindungen des serbischen Volkes tief verletzete, das jedergelt zu jedem Opfer für die nationale Ehre und Würde des Staates bereit war. Die Stupschina erwarte die möglichst baldige Erfüllung ihrer Zuversicht, daß diese Frage im Wege eines Kompromisses mit der Pforte gelöst werden wird, und zwar auf solche Art, welche der beiderseitigen Würde entspricht und den verletzten Empfindungen des serbischen Volkes Genugthuung bietet.

Die zweite unangenehme Erscheinung auf dem internationalen Gebiete bestand in der Erschwerung eines Theiles der serbischen Ausfuhr in Folge der Ausnahmemaßregeln an der serbischen Grenze. Die Stupschina ist erfreut, daß die Regierung durch wechselseitige Aufklärungen und im Einvernehmen mit der benachbarten Monarchie diese Hindernisse zu entfernen und den Vertragszustand wieder herzustellen vermochte. Die Stupschina, welche vollkommen die Nothwendigkeit der guten

freundschaftlichen Beziehungen mit dem großen Nachbarstaate anerkennt, ist überzeugt, daß künftig durch wechselseitiges loyales Entgegenkommen solche Erscheinungen vermieden werden, findet es aber für alle Fälle nothwendig, daß die Regierung im Einverständnis mit der Stupschina für alle Maßregeln vorsorge, damit mögliche ähnliche Ereignisse Serbien nicht unvorbereitet treffen.

Die korrekte Haltung der serbischen Regierung in den Beziehungen zu den Balkanstaaten verdiente Anerkennung.

Der Abreißentwurf der liberalen Minorität erblickt in der Freundschaft aller Staaten eine Garantie der selbstständigen Entwicklung Serbiens und wünscht, daß die traditionelle Freundschaft für Rußland stets befestigt werde. Der Entwurf anerkennt die Befestigung und die Nothwendigkeit der freundschaftlichen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn und schätzt daher das erzielte Uebereinkommen in der Ausfuhrfrage, bedauert aber, daß das Uebereinkommen nicht schon eher erreicht wurde. Der Entwurf preist die Regulierung des eisernen Thores als ein Werk, würdig der modernen Civilisation.

Wien, 26. November. (Privat-Telegramm.) Die „Reichswehr“ meldet über den Diebstahl der Krakauer Festungspläne: Zusammen wurden 50 Stück entwendet. Sie enthielten Detailangaben über drei an der Nordfront der Festung gelegene Forts und waren in einem Zimmer verwahrt, in welchem Ordnonanzen und Civilpartei verkehrten. Aus letzterem Umstand bezugte man, daß die Pläne nicht sehr wichtig gewesen sein mußten. Verdächtig ist ein Beamter der Geniedirektion, der bereits gerichtlich verhaftet wurde. Geständniß oder Schuldbeweis wurden jedoch noch nicht erzielt.

Wien, 26. November. Das „Fremdenblatt“ erblickt in dem Ergebnis der italienischen Wahlen den Beweis außerordentlicher Uebermacht, welche die Idee der gemäßigten, klaren und selbstbewußten Politik in der italienischen Wählerschaft besitzt, und des Vertrauens derselben auf Crispi. Derselbe nimmt jetzt eine imponirende Stellung in Italien ein, ist als Vertrauensmann des Königs und der Nation und als machtvoller Leiter der politischen Geschäfte Italiens zu betrachten. Die Niederlage der Radikalen ist für Italien ein Glück und eine Ehre und beweist, daß die Nation reifes, männliches Urtheil besitzt. Die Wahlen bedeuten, daß Italien einig ist über die Grundzüge der Politik nach Außen und nach Innen.

Prag, 26. November. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Landtagsitzung geschah es zum ersten Mal, daß sich der ursprünglichen Wiener Ausgleichbestimmungen überhaupt keine Majorität zusammensam, und eine Art tragischer Ironie war es, daß der siegreiche Antrag, durch welchen das Schicksal der Versöhnung besiegelt ward, von Mattusch, dem treuesten Freunde Rieger's, gestellt werden mußte. Die Junggehehen beantragten nämlich, daß im Landesuntersuchungsrath beide Präsidenten, sowie die Vertreter der Regierung und des Landesauschusses beider Landesprovinzen kundig sein müssen. Mattusch nahm diesen Antrag auf und machte bloß die kleine Aenderung, daß der Vertreter des Landesauschusses eventuell nur deutsch oder nur czechisch zu können brauche. Dabei beklagte Mattusch bitter, daß die Regierung die versprochene Wahlreform nicht vorgelegt habe. Die Junggehehen schrien dazu: „Ihr seid also aufgefressen!“ Und da ereignete sich das interessante Moment, daß die Junggehehen Herold und Baschaty mit sichtbar Ironie erklärten, für den Antrag ihres Todfeindes Mattusch stimmen zu wollen, wenn ihr Parteiantrag fallen würde. So geschah es denn auch; mit 117 gegen 80 Stimmen siegte der Antrag Mattusch' und so begrub einer der Väter des Ausgleiches selber den Ausgleich.

Prag, 25. November. Sitzung des Landtages. Der Statthalter erklärt auf eine Interpellation, die Finalisierung der Arbeiten betreffs Durchführung der nationalen Gerichtsprengel in Böhmen könne vor 1891 nicht in Aussicht gestellt werden. Auf eine Interpellation betreffs der ungünstigen Verhältnisse der nordböhmischen Mühlenindustrie antwortet der Statthalter, die Lage dieser Industrie beschäftigte die Regierung; die Reichsberger Handelskammer legte zahlreiche Petitionen vor, doch ist es unmöglich, den in jenen Petitionen ausgebrückten Wünschen nach Abänderung der Waarenklassifikation dadurch zu entsprechen, daß die gleiche Behandlung von Getreide und Mehl durch eine weitgehende Herabsetzung der Getreidezölle aufgehoben werde. Dieser Vorgang würde einen Ausfall von Einnahmen zur Folge haben, welcher bei den Staatsbahnen allein ungefähr eine Million beträge. Außerdem müsse die Regierung anderweitige Interessenten berücksichtigen. Trotzdem trachtet die Regierung den Wünschen der nordböhmischen Mühlenindustrie unter Wahrung der Interessen der Gesamt-Industrie Rechnung zu tragen, wozu das Handelsministerium eine spezielle Verhandlung an Ort und Stelle beabsichtigt, zum Zweck der Klärstellung der für den Getreidebezug der nordböhmischen Mühlen erforderlichen Erleichterungen. Der Stat-

halter hofft, auch die billigere Beförderung des Mehles als des Getreides von Ungarn nach Böhmen werde baldigst wenigstens theilweise besiegelt werden.

Zembar, 26. November. (Landtag.) Madzki verweist auf die gefrigen loyalen Erklärungen der ruthenischen Abgeordneten, welche ihre Anhänglichkeit an Dynastie, Staat und Katholizismus betheuert und wünscht diese Stimme möge in die weitesten Kreise der ruthenischen Intelligenz bringen, dann werden sich Polen und Ruthenen auf dem Gebiete der gemeinsamen Arbeit für das Wohl des Staates und Landes begegnen.

Berlin, 26. November. (Privat-Telegramm.) Die Vereinigung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer beschloß einen Protest gegen die Ermäßigung der Getreidezölle im Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn.

Berlin, 26. November. (Abgeordnetehaus.) Die Redner aller Parteien sprachen sich trotz einzelner Bedenken günstig für die Gesetzesvorlage aus.

Berlin, 26. November. Der Reichsanzeiger publizirt eine kaiserliche Verordnung, durch welche das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz vom Neujahr 1891 ab im vollen Umfange in Kraft gesetzt wird.

Berlin, 26. November. Die „Post“ bestätigt, daß dem früheren Minister Lucius die Stempelgebühr für die Errichtung von Fideikommissen erlassen worden ist, bemerkt aber, es erkläre sich dies dadurch, daß die Errichtung dieser Fideikommiss auf Grund einer Bestimmung des Kaisers Friedrich erfolgte und mit der Erhebung des Ministers Lucius in den Freiherrnstand zusammenhing, für welche ihm die Stempelfreiheit ausdrücklich zugesichert war.

Wien, 26. November. Die „Kölnische Ztg.“ meldet: Die beiden deutschen Bevollmächtigten, sowie die Vertreter Sachsens und Baierns werden noch Ende dieser Woche behufs Aufnahme der zollpolitischen Verhandlungen nach Wien abreisen. Das Blatt bemerkt hierzu: Die deutsche Reichsregierung ist nicht gewillt, das bestehende System mäßiger Schutzzölle für die Landwirtschaft und Industrie aufzugeben; eine Herabsetzung unserer Getreidezölle kann nur erfolgen, wenn man ein entsprechendes Ausgleichsobjekt durch Herabsetzung der österreichisch-ungarischen Industriezölle findet.

Wien, 26. November. Die Anwesenheit italienischer, englischer und französischer Kriegsschiffe vor Smyrna wird von der „N.“ mit den kirchenpolitischen Vorgängen in Verbindung gebracht.

Paris, 26. November. Gestern wurde hier ein Pole Namens Dombrowski verhaftet und heute auf der Präfectur einem eingehenden Verhöre unterzogen. Die Identität mit Bablewski konnte nicht konstatiert werden, aber da er im Uebrigen thatsächlich in eine nihilistische Bewegung verwickelt ist, so wurde seine Wohnung, in der heute eine gerichtliche Hausdurchsuchung stattfand, unter organisirte Ueberwachung gestellt.

Wien, 26. November. Die „Riforma“ veröffentlicht folgendes Ergebnis der Wahlen: In allen 135 Wahlbezirken wurden 410 Ministerielle, 40 Mitglieder der konstitutionellen Opposition, 37 Radikale und 9 zweifelhafter Parteistellung gewählt. Hierzu kommen aber noch die mehrfachen Wahlen, welche zumeist auf Ministerielle fielen, sowie die Stichwahlen in Genua, Modena und Bologna.

Rom, 26. November. Depeschen aus den Provinzen berichten, daß die Proklamirung der neuen ministeriellen Abgeordneten zu sympathischen Kundgebungen für die Regierung in Anlaß bot. In vier Wahlkollegien Siciliens, in jenen von Palermo, Girgente, Messina und Syracus erfolgte die Proklamirung des Ministerpräsidenten Crispi zum Deputirten unter Hochrufen auf Crispi. Man berechnet, daß sich unter den 508 Deputirten 100 bis 110 neugewählte befinden. Dem „Capitan Fraccato“ zufolge sind Crispi zahlreiche Glückwunschedepeschen aus dem In und Auslande wegen des Gelingen der Wahlen zugegangen; zu den herzlichsten und lebenswürdigsten gehöre die Depesche des Reichskanzlers Capri.

Petersburg, 26. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Nach einem russischen im Ministerium des Innern vorbereiteten Gesetzentwurf sollen in Zukunft fremde Staatsangehörige, welche aus Rußland ausgewiesen, in ihrem Heimathlande aber nicht aufgenommen werden, im administrativem Wege in entlegenen Gouvernements, etwa in Perm oder Tobolsk, internirt werden. Diese Maßregel würde am härtesten jene deutschen Staatsangehörigen in Rußland treffen, welche zufolge längerer unbefugten Aufenthalt im Auslande in ihre Heimath der Staatsangehörigkeit verlustig wurden.

Belgrad, 25. November. Das serbische Budget pro 1891 bilanzirt mit 57 Millionen Dinars. Das unbedeckte Defizit beträgt 1.526.000 Dinars. Unter den Ausgaben beträgt das Erforderniß für die Staatsschuld 19 Millionen, für das Kriegsbudget 9.8 Millionen.

Deß, 26. November. Ein Nebenfluß der Szamos ist ausgetreten und hat einen großen Theil der Stadt Nagybánya überschwemmt. Die Gefahr ist eine bedeutende.

Karlsbad, 26. November. (Privat-Telegramm.) Ein durch Ueberschwemmung ruinirter Hausbesitzer wurde wahninnig. Mehrere Geschäftsleute wollten Konkurs anmelden, wurden jedoch von Gerichtspersonen selbst beschwichtigt und dahin bedrungen, daß das Gericht bereits in einem Bericht an das Justizministerium die Gewährung eines gesetzlichen Moratoriums für die ruinirten Geschäftsleute empfohlen habe.

Berlin, 26. November. (Privat-Telegramm.) Nach der „Kölnischen Zeitung“ betonte der Kaiser auf dem Kanzlerdiner die großen Verdienste Kochs und die Nothwendigkeit der Ausbringung der Geldmittel, um die Eindeckung den weiteren Vorkäufen nutzbar zu machen und Koch angemessen zu entschädigen. Vom Landtage sollen zwei Millionen Mark verlangt werden, wovon eine für Koch persönlich. Allgemein sind die Klagen über unwürdige geschäftliche Ausnutzung des Kochschen Heilmittels durch mehrere hiesige Aerzte. So verlautet, daß ein Arzt täglich zehntausend Mark an der neuen Heilmethode verdiene.

Paris, 26. November. Der Abgeordnete und Bankdirektor Mary Haynaud, dessen Nichtbefähigung vom Kammerauschuß beantragt wurde, ist seit drei Tagen verschwunden. Es ist das Gerücht verbreitet, er habe wegen finanzieller Verlegenheiten sich über die Grenze geflüchtet.

Jena, 26. November. Bei dem hier eingetretenen Hochwasser wurde ein Ehepaar durch den Einsturz eines Hauses erschlagen. In Wenigen-Jena sind 12 Häuser, in Nachhausen 10 Häuser zerstört worden. In Wenigen-Jena haben 9 Personen den Tod im Wasser gefunden.

London, 26. November. In einem Kohlenbergwerke bei Bolton wurden durch Explosion von Kohlendgasen acht Bergleute getödtet.

Paris, 26. November. (Privat-Telegramm.) Boulevard-Verkehr. 3proz. französische Rente 95.23, Alpine —, italienische Rente 93.25, Ottomanbank 609.68, ungar. Goldrente —, Banque de Paris —, Brasilianische Bank 214.75, Fest.

Berlin, 26. November. (Schluß.) 4.2proz. Papierrente —, 3proz. österreichische Papierrente —, Silberrente 77.60, österreichische Goldrente 5.—, 4proz. ungar. Goldrente 8.10, 3proz. ungar. Papierrente 87.50, ungar. Südbahn-Obligationen —, 3proz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 163.20, österr. Staatsbahn 107.20, Südbahnaktien 59.10, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.20, Kaschau-Oberberger Bahn 95.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 231.50, Wechsel per Wien 176.50, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 75.20, ungar. Landesbank-Aktien 102.70, Elbethalbahn-Aktien 99.10, Eskompte-u. Wechselbank 99.75, Fest. — Anfangs auf scharfen Rückgang der russischen Valuta in Folge Petersburger und lokaler Abgaben ermattet, im späteren Verlaufe trat auf Tagesbedeckungen eine wesentliche Erholung ein, insbesondere war der Banken- und Montanmarkt sehr gut angeregt. Ultimo-geld zu 6 Prozent geblieben. Die Frage der Discontierhöhung wurde in der heutigen Sitzung des Central-ausschusses der Reichsbank gestreift, jedoch wurde diese Eventualität nicht in Aussicht genommen. Es mußten wesentliche Verchiebungen des Privatdiskonts eintreten, um die Rate zu erhöhen. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 8.10, österreichische Kreditaktien 163.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn 107.20, Südbahnaktien 59.10, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.20, Kaschau-Oberberger Bahn 95.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 231.50, Wechsel per Wien 176.50, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 75.20, ungar. Landesbank-Aktien 102.70, Elbethalbahn-Aktien 99.10, Eskompte-u. Wechselbank 99.75, Fest. — Anfangs auf scharfen Rückgang der russischen Valuta in Folge Petersburger und lokaler Abgaben ermattet, im späteren Verlaufe trat auf Tagesbedeckungen eine wesentliche Erholung ein, insbesondere war der Banken- und Montanmarkt sehr gut angeregt. Ultimo-geld zu 6 Prozent geblieben. Die Frage der Discontierhöhung wurde in der heutigen Sitzung des Central-ausschusses der Reichsbank gestreift, jedoch wurde diese Eventualität nicht in Aussicht genommen. Es mußten wesentliche Verchiebungen des Privatdiskonts eintreten, um die Rate zu erhöhen. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 8.10, österreichische Kreditaktien 163.20, österreichisch-ungarische Staatsbahn 107.20, Südbahnaktien 59.10, Karl Ludwigbahn-Aktien 89.20, Kaschau-Oberberger Bahn 95.20, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 231.50, Wechsel per Wien 176.50, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 75.20, ungar. Landesbank-Aktien 102.70, Elbethalbahn-Aktien 99.10, Eskompte-u. Wechselbank 99.75, Fest.

Paris, 26. November. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 95.15, 4 1/2proz. Rente 1.47, österr.-ung. Staatsbahnaktien 55.—, Südbahnaktien 59.10, franz. amortisirbare Rente 95.95, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, 4proz. ungar. Goldrente 8.10, Ottomanbank 607.18, österreichische Vobentredit 1030.—, türkische Tabak-Aktien 316.25, österr. Länderbank 503.75, Fest.

London, 26. November. Consols 95 1/2.

Berlin, 26. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per November Rm. 192.75, per April-Mai Rm. 182.00, Roggen per November Rm. 185.75, per April-Mai Rm. 189.50, Hafer per November Rm. 142.25, per April-Mai Rm. 140.25, Rüböl per November Rm. 69.10, per April-Mai Rm. 58.60, Spiritus per November Rm. 41.90, per April-Mai Rm. 42.80. Weizen und Roggen besser, Hafer fest, Del und Spiritus flau.

Paris, 26. November. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.80, per Dezember 25.75, per vier Monate vom März 25.80, per ersten vier Monate 26.10. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 58.40, per Dezember 58.10, per vier Monate vom März 58.10, per ersten vier Monate 58.25. — Rüböl per laufenden Monat 62.75, per Dezember 63.—, per März 64.—, per ersten vier Monate 64.25. — Spiritus per laufenden Monat 36.50, per Dezember 37.—, per Mai 38.—, per ersten vier Monate 39.25. — Weizen, Mehl und Del still, Spiritus behauptet. — Wetter: Kalt.

Newyork, 26. November. Petroleum in Newyork Type live Certif. 7.35, in Philadelphia 7.35, Mehl loco 3.70, rother Weizen per loco 105.75, per November 103.25, per Dezember 103.50, per Mai 106.75, Getreidefracht 3.—, Mais loco —, per Dezember 60%.

Wien, 26. November. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompter Kontingent-Spiritus notirt unverändert 15 fl. 75 kr. (Weiß), 16 fl. Spirit.

Wiener Fruchtbörsen vom 26. November. (Privat-Telegramm.) Der heute von Newyork gemeldete Rückgang hat auf den hiesigen Verkehr ebenso wenig einzuwirken vermocht, wie die vorhergegangenen Steigerungen. Die Geschäftslosigkeit ist eben momentan eine so intensive und die Theilnehmung der Spekulation eine so geringe, daß alle Einflüsse, welcher Natur immer sie sein mögen, keine Wirkung zu üben vermögen. Amlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 32 kr. bis 8 fl. 37 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 56 kr. bis 7 fl. 61 kr., Mais per Mai-Juni 1891 von 6 fl. 60 kr. bis 6 fl. 65 kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 55 kr. bis 7 fl. 60 kr.

Wiener Börse vom 26. November. Niedrigere Berliner Notirungen und unglückliche argentische Meldungen riefen heute eine matte Stimmung hervor. Der Verkehr war belanglos, Spekulationspapiere schwächer, Renten in Folge von Anlageläufen behauptet. Durch einen Disponenten der Firma Rothschild wurde an der Mittagsbörse ein Skandal provoziert, da derselbe die Tratte eines zu den besten Firmen des Platzes zählenden Hauses auf 15,000 Francs zurückwies und die Börse gegen dieses Vorgehen demonstrierte. Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Privat-Telegramm). Lists various financial instruments and their prices.

Table with 2 columns: (Amtliches Telegramm) and (Privat-Telegramm). Lists various financial instruments and their prices.

Die Abendbörse verkehrte im Anschlusse an die jüngsten Auslandsberichte in fester Haltung, eine Ausnahme bildeten Länderbankaktien, die in Folge von lokalen Verkäufen am Kurse einbüßten.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 296, Anglo 160.50, Länderbank 218.30, Staatsbahn 242.60, Lombarden 133.55, Elbethal 224, Alpine 91.80, Reichsmark 56.52 per November. Nach Schluß der Abendbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 296.12, Länderbank 217.50, Staatsbahn 242.75, Lombarden 133.50, Alpine 91.80, ungarische Goldrente 101.35.

Table titled 'Wasserstand.' with columns for location and date (26. Nov. 26. Nov.). Lists water levels for various locations like Donau, Regensburg, etc.

Lottoziehung vom 26. November. Brauu: 36 25 32 39 70

Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

Wegen Geschäftsauflösung behördlich konzeffionirt

grosser Ausverkauf

im Damen-Modewaaren- und Konfektions-Geschäfte des

Fehér Gyula,

früher: „Alter & Kis“, später: „Alter & Cie“,
Waitznergasse Nr. 16.

Besonders zu Weihnachts-Geschenken

geeigneter großer Gelegenheits-Ausverkauf an

diversen Seiden-, Foulards- und Pongis-Stoffen von 75 kr. aufwärts.
Größte Auswahl in

feinsten in- und ausländischen Wollstoffen, doppeltbreite, von 50 kr. aufwärts.

Fertige Konfektionen aller Art

unter dem Ausverkaufspreise mit 25% Nachlaß.

Radmäntel mit Pelzfutter von 25 fl. Kleider und Konfektionen werden auch jetzt im eigenen Atelier angefertigt.

Jeden Freitag grosser Resten-Ausverkauf. 37596

Wo suchen wir
das beste

Puder?

Verlangen wir das

J. L. Müller'sche Blaha-Serail- Puder,



das Lieblings-Gesichtspuder der Künstlerin Louise Blaha (Baronin Splényi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazität untersucht als Gemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe.
1 Schachtel 60 kr., größere 1 fl.

Creme Pompadour.

Infolge meiner Verbindungen mit Pariser Größen auf dem Gebiete der Parfumerie ist es mir gelungen, das weltberühmte und überaus vorzüglich wirkende „Creme Pompadour“ in ganz origineller Reinheit und Kraft herzustellen. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Ich kann es deshalb nicht unterlassen, dieses der geehrten Damenwelt auf das Eingehendste zu empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel übertrifft bei Weitem jedes derartige bisherige Fabrikat.

Das „Creme Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand Früh und Abend verwendet, jedoch ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingestreut. 1 Siegel fl. 1.50.

Zu haben beim Erzeuger:

J. L. MÜLLER,

Parfumerie- u. Toilette-Seifen-Fabrik-Niederlage
Budapest, Kronprinzgasse 2.

Reiches Lager in besonders vorzüglichem
Zahn-, Haar- u. Kleiderbürsten, Kämmen
aus Büffelhorn, Elfenbein und Schildkrot. Verschiedene
Sorten von Spiegeln, Schwämmen, feinsten Nage-
schneeren, Haarbrennern. Ferner empfehle ich
zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen
mein stets reichhaltigtes Lager in den modernsten und
neuesten Haarnadeln.

Ausländische Parfums billiger als überall.
Vor Fälschungen wird gewarnt und verlange
man ausdrücklich J. L. Müller'sches „Blaha-Serail-
Puder“, welches auf der Budapester Landesausstellung
mit der größten Auszeichnung prämiirt wurde. —
Zu haben in allen Provinz-Apotheken und bei größeren
Kaufleuten.

Geld-

Vorschüsse

auf alle Gattungen Werth-
papiere und Lofe, wie auch
auf Gold, Silber und
Juwelen. Billigste Zinsen-
berechnung. — Das Darlehen
kann auch in Raten rückgezahlt
werden. Provinzaufträge wer-
den prompt effektivirt.

Budapester Vorschuss-, Bank- und
Wechsler-Institut
Königsbaum & Hatschek,
Budapest,
Károly-körut 18. sz.

Behördlich bewilligter

Möbel-Ausverkauf.

Da ich meine Lokalitäten in Folge Kündigung verlassen muß, bin ich gezwungen, sämtliche Vorräthe von solid gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbeln, wie auch Vorhänge zc. zc. zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 10237

Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierermöbel-Etablissement

Koloman Dósa,

Budapest, Elisabethplatz 19, I. Stock.

Nordungarische vereinigte Kohlenbergbau- und Industrie-Aktien-Gesellschaft.

EIER-KOHLE

für Hausgebrauch.

Wir erlauben uns das p. t. Publikum auf dies **neue vorzügliche Brennmaterial** aufmerksam zu machen, welches in **Zimmerheizen jeder Konstruktion**, sowie in **Sparherden mit grösstem Vortheil** verwendbar ist, und in Folge der mehrfachen **besonders günstigen und ökonomischen Eigenschaften**, welche es in sich vereinigt, **ist dieselbe bestens zu empfehlen.**

Der Verkaufspreis der Eierkohle ist ein sehr mässiger!
Mit Muster und Gebrauchsanweisungen dienen wir gratis. Gleichzeitig empfehlen wir unsere bestbekannte

Karancsaljaer und Csibaer Stückkohle.

Bestellungen werden angenommen:

in **BUDAPEST** in unserem **Centralbureau, Elisabethplatz 3**
und in der Provinz bei jedem grösseren Kohlenhändler.

Die Generaldirektion.

36716 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Koch's Anti-Elementum

Weltbekanntes, epochemachendes, verbessertes und staatlich konzeffionirtes
Lieferung bestens Anglo-Deutsche
Dachbedeckungs-Material Dachbedeckungs-Fabrik, Stuttgart-Feuerbach.

Grosser Partie-Verkauf!

Noch nie dagewesene Gelegenheit für die Weihnachts-Feiertage!

Von heute ab werden in dem **Partiwaaren-Depot** der Firma **Geiger & Weidinger, Deák-gasse Nr. 8**, große **Partien Kleiderstoffe** und andere Artikel unter dem halben Preise verkauft.

4500 Meter doppeltbreite Damen-Kleiderstoffe, früherer Preis fl. 2, jetzt 85 kr.
4500 Meter doppeltbreite Damen-Kleiderstoffe, früherer Preis fl. 1.50, jetzt 65 kr.
3500 Meter doppeltbreite Damen-Kleiderstoffe, früherer Preis fl. 1.25, jetzt 60 kr.
2500 Meter doppeltbreite echt englische Kasans, früherer Preis fl. 1.50, jetzt 78 kr.

1 große Partie Mode-Barchende, um die Hälfte des Preises.
1 große Partie Chiffone, unter dem halben Preise.
500 Stück 10/11, große Winter-Tücher von fl. 2.50 aufwärts.
650 Duzend Leinen- und Batist-Taschentücher zu fabelhaft billigen Preisen.

Wir ersuchen daher die geehrte Damenwelt, unser Warenlager zu besichtigen, um sich von der Billigkeit gütigst zu überzeugen.

GEIGER & WEIDINGER,

Budapest, Deák Ferencz-utca 8.

Thee

Engros billiger.

CHT chinesischen und ostind.

Congau und Assam fl. 4.50
Opack u. Cochar Assam fl. 5.20;
Kaysow u. Darjeeling fl. 6
Ceylon und Darjeeling, jeit fl. 6.75;
Ching Wo, Terral und Ceylon fl. 7.

heutige 1890er Ernte.
Zu 3 oder 5 Kilo-Paquet franco überallhin gegen vorherige
Baarzahlung. 37427

British Tea Co.,

3 Beaconsfield Rd. Ealing, London, W.

Gummi!

Alleinige Vertretung für Oesterreich-
Ungarn der größten und unübertroffenen
Pariser Gummi-Fabrik Fabrik F. Berguerand & Co.
Garantirt echt Pariser Gummi- und Fischblasen.
das Duzend 3-6 fl. Bouts américain (Capottes) Pariser
Damen Schwämmchen per Duzend 4-5 fl.
Neu! Pely Porus! Damen-Präservativ 2 fl.
Neuestes! Fischblasen mit Gummirand.
Beschreibungen effektivirt biestrecht und prompt

J. KELETI,
f. u. l. pr. Bandagenfabrik.
BUDAPEST, Aranygasse 17 (Servitutengebäude).

Die Arbeiter-Unfallversicherung.

Der Handelsminister hat den Gesetzentwurf über die Versicherung der gewerblichen und Fabrik-Angestellten gegen Unfälle den Sachkreisen zur Begutachtung zugestellt und so dem großen Publikum zugänglich gemacht. Im Folgenden reproduzieren wir die wesentlichen Bestimmungen dieses Gesetzentwurfes:

Erster Theil. Verfügungen zur Durchführung von Unfällen. Der Wirksamkeit des gegenwärtigen Gesetzes unterliegen: a) die im §. 25 des G.-N. XVII: 1884, sowie die in den auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Verordnungen aufgezählten Gewerbetätigkeiten; b) alle jene Betriebe, in denen irgendwelche mit irgend einem Elemente betriebene Kraftmaschinen in Anwendung sind, und jene, in denen wohl keine Kraftmaschine wirkt, jedoch zum mindesten zwei Arbeiter regelmäßig beschäftigt sind. Hieher gehören alle jene Kraftmotoren, die mit Dampf, Gas, Luft, Wasser, Wind oder thierischer Kraft in Bewegung gesetzt werden. Die Wirksamkeit des gegenwärtigen Gesetzes erstreckt sich auch auf jene mit der landwirtschaftlichen oder forstwirtschaftlichen Produktion in Verbindung stehenden Gewerbebetriebe, welche mit Elementarkraft in Thätigkeit gebracht werden oder mit Dampfmaschinen arbeiten. — Ohne Rücksicht auf die Zahl der Arbeiter und ohne Rücksicht darauf, ob dieselben einen Motor in Thätigkeit halten, unterliegen diesem Gesetze: 1. Bauunternehmungen, 2. Sandhebungs-Unternehmungen, 3. das Rauchfangkehrergewerbe, 4. das Brunnenmeistergewerbe, 5. die Lastenfuhrerwerkzeuge, 6. die Kellermanipulationsstätten, 7. die öffentlichen Lagerhäuser und sonstigen Einlagerungsunternehmungen für fremde Rechnung, 8. die öffentlichen Straßenbahnunternehmungen und deren Betriebswerkstätten, 9. die Kanal- und Sengrubenreinigungs-Unternehmungen, 10. Betriebe zur Herstellung von Sprengstoffen, die Gas- und elektrischen Beleuchtungsanstalten.

Die Eigentümer der unter die Bestimmungen dieses Gesetzes fallenden Betriebe, respektive diejenigen, welche die Betriebe führen, sind verpflichtet, auf eigene Kosten alle das Herzustellen und zu erhalten, was mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Niederlassung oder des Unternehmens, für die Sicherheit des Lebens der Angestellten oder Arbeiter, die Sicherheit ihrer Gesundheit und ihres Körpers notwendig ist. Sie sind insbesondere verpflichtet: an jenen Orten, wo das Leben, die körperliche Sicherheit durch Fallen oder durch das Fallen eines Gegenstandes Gefahren ausgesetzt sind, entsprechende Schutzvorrichtungen anzubringen, die Treib- und Bahnräder, die Vermittler der Triebkraft zum mindesten bis zu jener Höhe, bis zu welcher die Arbeiter oder andere Passanten mit denselben in Berührung gelangen können, mit Schutzvorrichtungen oder Schranken zu versehen; bei den Ritzkularlägen, Schleißen, Hobel- und sonstigen Maschinen die notwendigen Schutzvorrichtungen anzubringen; die notwendigen Feuerlöschvorrichtungen behufs rascher Verwendbarkeit stets in entsprechendem Zustande vorrätig zu halten; für das gehörige Lüften, für die Entfernung der sich entwickelnden Gase, des Staubes, der Abfälle und des Schmutzes und in geschlossenen Räumen namentlich dafür Sorge zu tragen, daß auf jeden Arbeiter zum mindesten 7 Quadratmeter Luftraum entfallen; das entsprechende Werkzeug und die für rasche Hilfeleistung notwendigen Arzneimittel bereit zu halten.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Gewerbebehörde und das Gewerbe-Inspektorat über die vorgekommenen Unfälle schriftlich zu verständigen, und zwar: a) sofort, wenn der Unfall den Tod herbeigeführt hat; b) spätestens binnen 48 Stunden, wenn der Arbeiter barmächtig beschädigt wurde, daß er die regelmäßige Arbeit nach Ablauf von 24 Stunden nicht aufnehmen konnte.

Gingehend werden die Agenden der Gewerbeinspektoren behandelt. Dieselben haben die in ihrem Bezirk gelegenen Fabriken wenigstens einmal jährlich zu untersuchen, den Eigentümern des Stabliaments auf die wahrgenommenen Mängel aufmerksam zu machen, beziehungsweise die Gewerbebehörde erster Instanz behufs Abhilfe anzugehen. Er hat das Recht, zu jeder Tageszeit in sämtlichen Lokalitäten der Unternehmung zu erscheinen, desgleichen des Nachts in jenen Theilen, in welchen der Betrieb zu jener Zeit im Gange ist. Er ist berechtigt, vom Eigentümer und von den Angestellten Aufschlüsse zu verlangen, die Arbeiterverzeichnisse, Zahlungsregister, Arbeitsbücher einzusehen. Er hat seine Kontrollthätigkeit indeß derart einzurichten, daß der Betrieb nicht gestört und Niemandens Interesse verletzt werden. Der Arbeitgeber oder dessen Bevollmächtigter ist berechtigt, sich dem Gewerbeinspektor als Begleiter anzuschließen. Der Gewerbeinspektor ist berechtigt, bei der Untersuchung behördliche Assistance zu verlangen. Er hat strengste Geheimhaltung betreffs der ihm zur Kenntniß gelangten Geschäfts- oder Betriebsverhältnisse zu beobachten.

Einige Mängel vom Gesichtspunkte des Schutzes der Sicherheit der Arbeiter sind auf Anordnung der Behörden innerhalb eines Präklusivtermins zu beheben. Zuwiderhandelnde machen sich einer Uebertretung schuldig und werden mit einer Geldbuße von 100—300 fl., im Wiederholungsfalle bis 500 fl. bestraft. Wenn in Folge eines Veräumnisses ein Unfall geschehen, durch den Jemand sein Leben verloren oder eine körperliche Verletzung erlitten, so wird Derjenige, dem das Veräumnis zur Last fällt, mit einer Geldbuße von 300 fl. bis 1000 fl. bestraft; ist der Unfall deshalb erfolgt, weil eine von der Behörde angeordnete Verfügung nicht gründlich durchgeführt wurde, so kann außerdem auch bis 15tägiger Haft erkannt werden.

Zweiter Theil. Entschädigungspflicht der Arbeitgeber. Die Angestellten — darunter sind verstanden die in dem Stabliamente verwendeten Beamten, Werkführer, Aufseher, Diener und Arbeiter — der diesem Gesetze unterliegenden Unternehmungen können für die in Folge der während des Betriebes vorgekommenen Unfälle erlittenen körper-

lichen Verletzungen von ihrem Arbeitgeber die in diesem Gesetze festgestellte Entschädigung beanspruchen. Wenn der Angefallene in Folge des Unfalls das Leben eingebüßt hat, dann gebührt die festgestellte Entschädigung den Hinterbliebenen des Verstorbenen. Eine Entschädigung kann Derjenige nicht beanspruchen, gegen den bewiesen wird, daß er den Unfall vorzüglich herbeigeführt hat. Die Entschädigungspflicht des Arbeitgebers erstreckt, wenn der Unfall durch Erdbeben, Krieg oder Aufruhr hervorgerufen wurde.

Im Sinne des Gesetzes ist der Arbeitgeber zu nachstehender Entschädigung verpflichtet: a) Im Falle der Verletzung, und zwar: 1. Wenn die Verletzung geringfügig und der Verletzte nicht Mitglied einer anerkannten Kranken-Unterstützungs-Kasse ist, zum Erlasse der Heilkosten und zur Zahlung eines Alimentationsbeitrages bis zur Herstellung der Arbeitsfähigkeit, welcher Betrag nicht kleiner sein kann als der übliche Alimentationsbeitrag der Kranken-Unterstützungs-Kasse des betreffenden Bezirkes. 2. Wenn die Verwundung ernster Natur ist und theilweise oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit nach sich zieht, ist der Arbeitgeber über die Heilkosten und den Alimentationsbeitrag zur Zahlung einer Abfertigung verpflichtet, die im Falle totaler Erwerbsunfähigkeit das neunhundertfache des zuletzt bezogenen Arbeitslohnes ausmacht; bei einer theilweisen Erwerbsunfähigkeit wird entsprechend ein Theil bezahlt, welcher nicht weniger als das dreihundertfache und nicht mehr als das sechshundertfache des Taglohnes betragen kann.

b) Im Todesfalle: 1. Der Erlaß der Begräbniskosten, höchstens bis zum Betrage von 45 Gulden. 2. Wenn der Verstorbene eine Witwe, Kinder unter 15 Jahren, Enkel, Eltern oder Großeltern hinterläßt, die er aus seinem Verdienste erhalten hat, ist der Arbeitgeber verpflichtet, eine Entschädigung zu leisten, und zwar den sechshundertfachen Betrag des Taglohnes, welchen der Verstorbene zuletzt erhalten hat.

Bei Angestellten, die keinen Lohn erhalten, wie Lehrlinge und Praktikanten, ist bei der Entschädigung der geringste Taglohn eines Arbeiters in Rechnung zu nehmen.

Die Entschädigungssumme kann dem Berechtigten mit dessen Zustimmung auch als Jahresrente bezahlt werden. In diesem Falle ist die Jahresrente in nachstehendem Prozente der im Sinne des citirten Punktes festzusetzenden Summe zu bezahlen: Wenn der Beschädigte bei Eintritt des Unfalles das 25. Lebensjahr noch nicht erreicht hat

wenn er 26—30 Jahre alt war	6%
" " 31—35 " " "	7%
" " 36—40 " " "	8%
" " 41—45 " " "	9%
" " 46—50 " " "	10%
" " 51—55 " " "	11%
" " 56—60 " " "	12%
wenn er das 60. Jahr überschritten hat	15%

Der Entschädigungs-Rechtsanspruch verjähret, wenn während eines Jahres vom Eintritte des Unfalles an gerechnet der Anspruch auf Entschädigung nicht geltend gemacht wird.

Gingehend schreibt der Gesetzentwurf das Vorgehen bei Untersuchung des Unfalles und Festsetzung der Entschädigung vor. Zur Untersuchung des Unfalles ist die Gewerbebehörde zu rufen. Die Entschädigungspflicht und das Maß der Entschädigung stellt ein aus einem Präsidenten, 4 ordentlichen und 4 Ersatzmitgliedern bestehendes Schiedsgericht fest. Den Präsidenten ernennt der Justizminister auf drei Jahre, je zwei ordentliche und zwei Ersatzmitglieder wählt die zuständige Handels- und Gewerbe-Kammer, beziehungsweise Bezirks-Krankenkasse. Gegen das Urtheil des Schiedsgerichts gibt es keine Appellation. Ist der Angefallene gegen Unfall versichert worden, so verhandelt das Schiedsgericht mit der betreffenden Versicherungsanstalt. Zur Verhandlung können die Parteien Advokaten bestellen.

Der Arbeitgeber ist berechtigt, die ihm im Sinne des §. 32 befallende Entschädigungspflichtung derart zu sichern, daß er a) in den im Sinne des gegenwärtigen Gesetzes zu konstituierenden Versicherungsverband (§. 66) eintritt; b) oder aber, daß er bei dem im Sinne des gegenwärtigen Gesetzes anerkannten Versicherungs-Gesellschaften die bei jenem Unternehmen Beschäftigten gegen Unfall (§. 81) versichert. Einen Versicherungsverband können mindestens zehn Arbeitgeber mit zusammen mindestens 2000 zu versichernden Angestellten bilden.

Die Fabriksindustrie-, Manufaktur- und Gewerbetorporations-Sektionen des Landes-Industrievereins verhandeln den Gesetzentwurf über die Unfallversicherung in einer am 2. Dezember 4 Uhr Nachmittags in der Vereinslokalität (Neugasse 4) abzuhaltenden Gesamtsitzung.

Erwähnt sei, daß die im Lande wirkenden und sich mit Unfallversicherung abgebenden Versicherungsgesellschaften sich zur Arbeiter-Unfallversicherung nach den im Gesetzentwurf enthaltenen Prinzipien bereit erklärt haben.

Ausland.

Budapest, 26. November.

Zur Tagesgeschichte.

Der Telegraph übermittelt uns den deutschen Reichshaushalts-Etat für das Jahr 1891/92, der wieder mit einem staatlichen Mehrebedarf für Heer und Marine im Gesamtbetrage von rund 33 Millionen Mark antritt.

Bilanz der Einnahmen und Ausgaben 1,130,645,888 Mark, worunter sich 941,135,067 Mark dauernde Ausgaben, 90,720,452 Mark einmalige ordentliche und 98,790,369 Mark einmalige außerordentliche Ausgaben befinden. Der aus dem Ertrage der Zölle und Tabaksteuer in der Reichskasse verbleibende Betrag von 130 Millionen wird auf 140,242,500 Mark erhöht. Die Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern betragen

41,354,000 Mark mehr, die Einnahmen aus dem Post- und Telegraphengeld um 17,183,895 Mark mehr und die Ausgaben bei den letzteren um 16,110,369 Mark mehr als im Vorjahre. Der Mehrebedarf des Reichshauses beträgt sich auf 25,754,707 Mark, wovon ein beträchtlicher Theil auf die durch die letzte Militärvorlage bedingte Erhöhung des Präsenzstandes entfällt. Bei den einmaligen Ausgaben des Marine-Etats sind um 7,221,130 Mark mehr eingestellt. Es sollen 3 Panzer-, 1 Kreuzer-, 1 Aviso- und 8 Torpedoboote neu gebaut werden. Die Einnahmen aus den Matrikularbeiträgen beziffern sich auf 322,623,505 Mark, somit um 20,451,078 Mark mehr als im Vorjahre. Bei der Vertheilung an die Bundesregierungen ist der Betrag mit 331,353,000 Mark vorgesehen.

Die englische Parlamentsöffnung läßt sich ziemlich bewegt an. Heute wird aus London telegraphirt:

Im Unterhause appellirte Minister Smith anlässlich der Adressdebatte an die Opposition, die Regierung zu unterstützen und jene Vorlagen zu fördern, die nicht im Parteinteresse, sondern im Interesse des allgemeinen Wohles eingebracht wurden. Die Adresse wurde nach 4 1/2 stündiger Debatte ohne Abstimmung angenommen.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Ministerpräsident Salisbury bei Verlesung der Adresse, daß die City hinsichtlich der jüngsten Geldkrisis dem Gouverneur der Bank von England den größten Dank schulde. Da die Regierung in dieser Angelegenheit keine Schritte gethan, sei ein Schriftwechsel mit dem Gouverneur nicht vorzulegen. Die Erörterung der Frage sei nicht erwünscht, indem bei Erklärung der Vorgänge rein vertrauliche Angelegenheiten enthillt werden müßten. In Betreff der schrecklichen Enthüllungen über die Afrika-Expedition beabsichtigt die Regierung keine Untersuchung einzuleiten, so lange nicht feststehe, daß die Unternehmung die Wahrheit zu Tage bringen würde, während leicht eine Ungerechtigkeit begangen werden könnte. Der Hauptführer der Expedition, der die Enthüllungen gemacht habe, sei kein britischer Unterthan und die beiden Hauptbeschuldigten seien der menschlichen Jurisdiktion entzogen. — Das Oberhaus vertagte sich bis 2. Dezember.

Gladstone richtete ein Schreiben an Morley, in welchem er bedauert, daß Parnell (wegen des Urtheils in dem bekannten Gebrauchsprozesse) nicht zurücktrete, und erklärt, daß das Verbleiben Parnells als Chef der irischen Partei verberlich für die irische Sache selbst und die Freunde Irlands in Verlegenheit setzen, sowie bei der Leitung der liberalen Partei Gladstone werthlos machen würde. Gladstone unterrichtete den Deputirten MacCarthy von seinem Entschlusse mit der Bitte, denselben den anderen parnellitischen Deputirten mitzutheilen. Nach dem Ergebnisse der Verammlung der Parnelliten, in welcher Parnell wieder zum Chef gewählt wurde, hatten Gladstone und Morley eine Zusammenkunft mit Parnell, in welcher sie denselben nahelegten, daß er demissioniren müsse. Als Parnell trotzdem entschlossen schien, seine Demission nicht zu geben, übermittelte Gladstone das vorerwähnte Schreiben der Presse zur Veröffentlichung. Unter den Liberalen in der Kammer herrscht große Verärgerung. — Die irischen Deputirten hielten gestern Abends ohne Parnell nochmals eine Fraktionsitzung ab, faßten jedoch keinen allgemeinen Beschluß. Gladstone ist entschlossen, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen, falls Parnell nicht einstweilen zurücktritt. Die liberalen Mitglieder billigen allgemein das Vorgehen Gladstone's. Die Iren scheinen Parnell nicht aufgeben zu wollen.

Wie aus Belgia telegraphirt wird, gibt die Adresse der Majorität der Skupschtina bei der Besprechung der auswärtigen Beziehungen Serbiens der Bemuthung darüber Ausdruck, daß diese Beziehungen zu allen Staaten zufriedenstellend und freundschaftlich seien, sowie darüber, daß die nationale Politik Serbiens die Zustimmung aller Großmächte finde. Die Skupschtina dankt hierfür diesen Mächten und fühlt sich verpflichtet, dem erhabenen Kaiser des russischen Brudervolkes den fortwährenden tiefen Dank des serbischen Volkes dafür auszusprechen, daß er, wie immer, so auch in neuester Zeit Beweise seines Wohlwollens für Serbien und das serbische Volk gegeben habe.

Der Kapitalist.

Budapest, 26. November.

(Von der Börse.) Während die Krise in London, Dank dem kräftigen Eingreifen der Bank von England und der dortigen großen Bankhäuser, beseitigt zu sein scheint, trafen gestern und heute beunruhigende Nachrichten aus Argentinien ein. Wie telegraphisch gemeldet wurde, haben mehrere Bankfirmen in Buenos-Ayres ihre Geschäfte geschlossen, in Folge dessen ist dort im Kreditverkehr eine empfindliche Störung eingetreten. In London war sogar das Gerücht verbreitet, daß die Börse in Buenos Ayres geschlossen worden sei; thatsächlich sollen sich an derselben unerquickliche Szenen abgespielt haben. In Berlin und London ist in Folge dieser Nachrichten ein neuerlicher Kursfall der argentinischen Effekten eingetreten, welcher auch auf die Kurse der übrigen Werthe deprimirend wirkte. Der Schwerpunkt der Börsensituation liegt in den Verhandlungen des argentinischen Komitès, welches in London eingesetzt wurde und nunmehr, nachdem auch Herr v. Hansmann, der Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft, sowie der Vertreter der Pariser Firma Cahen d'Anvers in London eingetroffen sind, seine Arbeiten begonnen hat. Die Arbeiten des argentinischen Komitès werden sehr

schwierig sein. Dies zeigt ein Ueberblick über den finanziellen Bedarf Argentiniens. Die Zinsen und die Amortisations-Quote für die Regierungsschuld stellen sich auf 16 Millionen Pfund, die Annuität für die Provinz-Anleihen beträgt 15 Millionen Pfund, für die städtischen Anleihen sind 450,000 Pfund erforderlich, und die Last, welche dem Staate durch die an Eisenbahnen ertheilten Garantien erwachsen ist, wird mit 18 Millionen Pfund veranschlagt.

(Ungarische Domänen der österreichisch-ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft.) Wie die „Pr.“ meldet, stehen die Beratungen des Pariser Comité's der österreichisch-ungarischen Staatsbahn wegen Umwandlung der ungarischen Domänen in eine Aktiengesellschaft mit dem im Jahre 1895 eintretenden Einlösungsrechte der österreichischen und der ungarischen Staatsverwaltung im Zusammenhang.

(Die erste ungarische Affekuranz in Oesterreich.) Die erste ungarische allgemeine Affekuranz-Gesellschaft hat soeben in Oesterreich das folgende Zirkular versendet: „Wir beehren uns zu Ihrer gefälligen Kenntniss zu bringen, daß wir mit Bewilligung der hohen Regierung unsere Geschäftsthätigkeit in der österreichischen Reichshälfte wieder aufgenommen haben und Versicherungen gegen Feuer, Hagel und Transportschäden, sowie auf das Leben des Menschen in allen Kombinationen zu den kulantesten Bedingungen entgegennehmen.“

(Große Insolvenz in Antwerpen.) Die Firma Otendorp u. Komp., Händler in Wolle und Häuten in Antwerpen, geriet durch Baring Brothers in Zahlungsstockung. Die Passiven betragen sieben Millionen Francs.

(Erste f. r. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Fahrplan-Kundmachung. Gültig ab 1. Dezember bis auf Weiteres. Ab 1. Dezember l. J. werden auf der Donau und deren Nebenflüssen nur mehr folgende Passagierschiffahrten unterhalten: Auf der Donau: Thalfahrt. Von Budapest nach Mohács: Montag, Mittwoch, Samstag 10 Uhr Vormittags. Vergohrt. Von Mohács nach Budapest: Montag, Donnerstag, Samstag 11 Uhr Vormittags.

Steinbruch, 26. November. (Originalbericht der Steinbrucher Borstenviehhändlerhülle.) Das Geschäft ist ruhig. Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 42 1/2 fr. bis 43 1/2 fr., junge schwere von 44 fr. bis 44 1/2 fr., mittlere von 44 1/2 fr. bis 45 fr., leichte von 44 fr. bis 45 fr., Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 43 bis 44 fr., leichte von 38 bis 40 fr., r u m ä n i s c h e, Patouyer, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere — fr., leichte von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von 42 1/2 bis 43 fr. transito, leichte von 40 bis 41 fr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 24. November aufgenommenen Vorrath 101,491 Stück. Auftrieb am 25. November 1678 Stück, Abtrieb 1075 Stück. Verbleibt Vorrath am 25. November 102,094 Stück.

Bester Waaren- und Effektenbörse. Effekten-Geschäft. 26. November. In Folge niedrigerer ausländischer Kurse und ungünstiger Nachrichten aus Argentinien war die Stimmung heute matt. Kurse gingen zurück. In hiesigen Lokalspapieren war der Verkehr schwach, Kurse wenig verändert. Vormittags wurden österreichische Kreditaktien zu 293,90 bis 293,50, ungarische Kreditaktien per

15. Dezember zu 350,25 bis 350,37 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente per 15. Dezember zu 101,32 1/2 bis 101,25 gehandelt.

Die Mittagsbörse verlief lustlos, da von Berlin ein weiterer Rubelrückgang gemeldet wurde. Es wurden umgesetzt: österreichische Kreditaktien zu 293,20 bis 293,60, ungarische Kreditaktien zu 349,25 prompt und zu 350 bis 350,75 per 15. Dezember, ungarische Eskomptebank per 15. Dezember zu 113,30 bis 113,50, Bester ungarische Kommerzbankaktien zu 947, vierprozentige ungarische Goldrente per 15. Dezember zu 101,32 1/2 bis 101,27 1/2. Fonggiere wurden zu 69, Elisabethmühle zu 366, Louisen zu 280, Drafsche Ziegelei zu 421, Salgó-Tarjányer Kohlenwerk zu 428, internationale Waggonfabrik zu 106, Schlische Eisen-gießerei zu 235,50 bis 236,50, Rima-Murányer Eisenwerk per 15. Dezember mit 159,50 bis 159,75 geschlossen.

Die Prämien sätze blieben ziemlich unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl., per einen Monat 14 fl. bis 15 fl. Die Nachbörse war auf besseres Berlin amirt; österreichische Kreditaktien von 293,60 bis 294,60, ungarische Kreditbank mit 350,62 1/2 bis 351, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101,35 gehandelt.

Die Abendbörse war still, die Tendenz blieb fest, obgleich eine kleine Abminderung infolge Realisirung stattfand; österreichische Kreditaktien mit 295,50 bis 295,20, Rima-Murányer Eisenwerk mit 160,75 bis 160,37 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101,40, fünfprozentige ungarische Papierrrente mit 99,40 umgesetzt.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust ziemlich günstig, die Tendenz blieb fest, es wurden circa 20,000 Metersentner zu vollen Tagespreisen umgesetzt. In allen anderen Körnern blieb der Verkehr äußerst begrenzt, Tendenz und Preise unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Tcheib: 500 Mztr. 81 fl. zu 8 fl. 35 kr., 1000 Mztr. 80 fl. zu 8 fl. 30 kr., 300 Mztr. 80 fl. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 100 Mztr. 79,5 fl. zu 8 fl. 30 kr., 100 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 25 kr., 300 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 32 1/2 kr., 600 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 27 1/2 kr., 300 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mztr. 77 fl. zu 8 fl. 20 kr., Alles per drei Monate. — Kaločsauer: 2200 Mztr. 77,8 fl. zu 8 fl. 25 kr., 700 Mztr. 77,7 fl. zu 8 fl. 22 1/2 kr., Weides per drei Monate. — Banater: 4000 Mztr. 78 fl. zu 8 fl. 5 kr., per drei Monate. — Weisenburger: 400 Mztr. 76 fl. zu 8 fl. 5 kr., per drei Monate. — Bácsfärer: 200 Mztr. 79 fl. zu 8 fl. 22 1/2 kr., per drei Monate. — Donau: 1600 Mztr. 76,8 fl. zu 7 fl. 55 kr., per drei Monate. — Verbászber: 3200 Mztr. 76,6 fl. zu 8 fl. 7 1/2 kr., per drei Monate.

Roggen: 200 Mztr. 7 fl. 30 kr., 200 Mztr. 7 fl. 35 kr., Weides per Kasse

Termine gingen bei heftigen Umständen fester. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 4 kr. bis 8 fl. 6 kr., Mais per Mai-Juni 1891 zu 6 fl. 24 fr. bis 6 fl. 27 fr. und Kohlraps per August-September 1891 zu 13 fl. 50 kr. bis 13 fl. 50 kr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 7 fr. bis 8 fl. 11 fr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 30 fr. geschlossen. Abends blieben Weizen per Frühjahr 8 fl. 8 fr. bis 8 fl. 9 fr., Mais per Mai-Juni 6 fl. 28 fr. bis 6 fl. 30 fr., Hüfer per Frühjahr 7 fl. 31 fr. bis 7 fl. 33 fr.

Woolfengeschäft. In Produkten war mäßiger Verkehr; Fettwaare blieb preisstaltend. Prima Stadtfett wurde zu 55 fl. gemacht, blieb 54 fl. 50 kr.

W., 55 fl. W.; Tafelpeck notirt 46 fl. 50 kr. G., 47 fl. W.; Pflaumen tendiren flau; bosnische Pfanzenwaare wurde zu 14 fl. 25 kr., 100stücker zu 15 fl., 85stücker per 15 fl. 50 kr. per November, Alles per 56 Kilogramm gehandelt. Dieselben Preise haben auch serbische Provenienzen per November und Dezember Geltung. Zweifelhafte n u s blieb unverändert. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen; Bester Boden:

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerst, Futter, etc.) and prices in fl. and kr. for different qualities and regions.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerst, Futter, etc.) and prices in fl. and kr. for different qualities and regions.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Gerst, Futter, etc.) and prices in fl. and kr. for different qualities and regions.

Budapester Todtenliste.

Vom 25. November. — Franz Csikah, 10 J., 1. Bez. Stephane Balázs, 5 J., 9. Bez. Andreas Hörli, 68 J., Gärtner, zugereist. Michael Szterak, 25 J., Tagelöhnerin, zugereist. Michael Mirocha, 31 J., Maurer, 10. Bez. Moriz Kohun, 20 J., 7. Bez. Joseph Mansfeld, 62 J., Kaufmann, 6. Bez. Rosa Koller-Löwinger, 69 J., Witwe, 8. Bez. Julie Grob, 6 J., Hausiererstochter, 8. Bez. Alexander Teichy, 2 J., Schlosser Sohn, 8. Bez. Cécile Wallfisch, 19 J., 8. Bez. Magdalene Fellner, 20 J., Dienstmagd, 8. Bez. Julie Traub-Teplan, 49 J., Tagelöhnergattin, 8. Bez. Victor Szohner, 36 J., Postbeamter, zugereist. Joseph Gál, 3 J., Schmieds Sohn, 6. Bez. Helene Füvez, 6 J., 8. Bez. Emma Greisel, 3 J., Friseurs Tochter, 8. Bez. Otto Schmidt, 6 J., Konditors Sohn, 7. Bez. Karl Knott, 27 J., Wirth, 7. Bez.

Vom 26. November. — Joseph Kulan, 34 J., Raffelbinder, zugereist. Franz Fürstner, 20 J., Tischler, 8. Bez. Rudolf Hüb, 33 J., Kellner, 9. Bez. Franz Fekete, 26 J., 8. Bez. Adalbert Wehoffer, 4 J., Tischlers Sohn, 3. Bez. Risa Kaczanoff, 6 J., Schuhmachers Tochter, 7. Bez. Emilie Bucsa, 7 J., 5. Bez. Rosalie Tatars Orbán, 54 J., Ademannsgattin, 6. Bez. Johanna Szabó Titus, 53 J., Witwe, 9. Bez. Pauline Murinati-Tilmann, 29 J., Hausmeisterin, 8. Bez. Joseph Kovács, 47 J., Zimmermann, 10. Bez. Adolf Höcker, 8 J., Fabrikanten Sohn, 5. Bez. Susanne Barzoky-Hagemann, 53 J., Witwe, 6. Bez.

Large table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information for various commodities and currencies.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 27. November 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház.

Havi bérlet 23. sz.
Frou-Frou.
Szinmű 5 felvonásban. Irták Moll-
hac és Halévy.
Brigard Vixvart
Louise Fái Sz.
Gilberte Márkus E.
Sartoris Henri Mihály
Valreas Paul gróf Nádai
Cambri báró Hetényi
A báróné Szacsavayné
Georges, gyermek Komlósi
Pauline, komorna Nagy I.
Pitou, sugó Gabányi
A nevelőné Györgyné
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 18. sz.
LOHENGRIN.
Rogényes opera 3 felv. Szöveg
és zenéjét írta Wagner Richard
I. Henrik Ney D.
Lohengrin Broulik
Brabanti Elsa Vasquez
Gottfréd herceg Halász
Telramundi Fridr. Takács
Ortrud, neje Szilágyi B.
1-ös) Waldmann
2-ik) nemes hölgy Petrik
3-ik) Szalal
A király hirdetője Kaczér
Egy apród Kiss B.
Kezdete fél 7 órakor.

Der Theaterzettel für das Volkstheater und Festungs-
theater befindet sich auf Seite 14.

ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.
Heute:
Grosse Gala-Wohlthätigkeits-Vorstellung
zu Gunsten des Hilfsvereines der hauptstädtischen
Zeitungs-Administrations-Beamten. Des reichhaltigen
Programms wegen **Anfang halb 8 Uhr präzise.** Mit-
wirkend: Die vollständige k. u. k. Militärkapelle **Freiherr**
von **Rollinár Nr. 38**, unter persönlicher Leitung ihres
Kapellmeisters **A. Zellner.**

Sergeant Simms
mit seiner aus 10 Personen bestehenden jugendlichen Juven-
truppe.

Mdlle. Norah Darres
(nur heute Abend), die berühmte französische Sängerin aus
dem Eldorado in Paris.

Sisters Ethardo
(Naomie, Emmeline und Alice) mit ihrer ganz neuen Piec:
„Bric à Brac.“

Kis Arpád
mit seinen ungarischen National-Liedern. — In diesem noch
nie dagewesenen reichhaltigen Programm werden mitwirken:
Die Déranzi-Truppe, musikalische Pantomimisten.
Subertus, Kunstpfeifer.
Frisz József, Miniatur-Gesangs- und Tanz-Humorist.
Picardy-Truppe, Parterre-Akrobaten.
Gefchw. Morro, Gesangs-Duettkünstlerinnen.
Reif-Wels, Electro-Instrumental-Clown.
Ferd. Rüd, Gesangs-Komiker, Budapest's populärster
Komiker.

Genorina Manzoni, Drahtseilkünstlerin.
Garnisons-Karten gültig. — **Jeden Sonn- und Feiertag**
2 Vorstellungen. Anfang der ersten um 1/4, der
zweiten um 8 Uhr.

Herzmann's Orpheum.

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Dem vielseitigen und unausgesetzten Verlangen des hochge-
schätzten Publikums zu entsprechen, **heute und morgen** und
zwar unwiderrüchlich zum **letztenmale**:

Bei der Truschka.
Ausstattungs-Singspiel aus dem Budapester Leben von **Armin.**
Musik von **J. Schindler.**

(Banquier Alexander Gries — — — Armin.)
Logen und Logenplätze sind tagsüber in der Orpheum-Kanzlei
erhältlich. Hochinteressant:

„STROUBAIIKA“
demonstrirt von **Nagy György.**
Brillantes Programm.

„BLAUE KATZE“,
Königs-gasse Nr. 15. 37571
Heute:

Amusantes Programm.
Freitag, den 28., große Novität:

Turandoterl.

Ausstattungs-Singspiel von **W. Jürgens.** Musik von **Huber.**
Preise der Plätze: Logenplatz fl. 1.— 1. Platz 60 fr. 2
Platz 40 fr.

„Harmonia“

Café-Chantant, Königs-gasse Nr. 40.
Heute **grosse Vorstellung.**
Auftreten der deutsch-ungar. Liebes-sängerin

Frl. Lili Seebach.
Durchschlagender Erfolg! Durchschlagender Erfolg!

Eine Stunde im Café Rujder.
Sensationelle Posse von **Richard Lindenberg,** Musik von Kapell-
meister **Kofenblatt.**

Anfang 8 Uhr. Reservirte Sitze

Folies Caprice,

Rostély-uteza 4.
Heute:

Der General-Consul.

Am 30. November zum 365. und letztenmale
Die Klabriaspattie.
Neu: am 1. Dezember

Die Klabriaspattie vor Gericht.

Waiquerstrasse Nr. 48. 37598
Heute:

Samson, der Held.

שמסון הנכור
Historisches Ausstattungs-Singspiel. 20 Personen.
Samstag: Erstes Auftreten der **Frl. Engel Mariska**
und des Herrn **Joséf Lengyel.**

TON-HALLE,

Ede Karlsring und Karls-gasse.
Täglich Konzert
der berühmten **Stuhlweissenburger National-Musik-**
kapelle

Radits Bernát fia.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Café Salzer,

Königs-gasse 15.
Heute **Abend Konzert** der aus **Großwardein** angelangten
berühmten

National-Kapelle Pócsi testvérek

unter Leitung **Pócsi Lacy.** 37438
Anfang 1/8 Uhr Abends.
Jeden Sonn- und Feiertag: **Nachmittags-Konzert.**

„Fortuna“ Spielkarten-Fabrik

Budapest, V., Göttergasse 11.
empfehlen ihre vorzüglichsten Erzeugnisse aller Sorten
Spielkarten zu billigsten Fabrikpreisen.

Cognac Martel

Niederlage von 37445
in Originalfüllung bei
Fritz Katzau,
Budapest, V., Göttergasse 11.

Institut und Pensionat für Stotternde

in Graz.
Eröffnung: 1. Jänner 1891. Programm und weitere Aus-
künfte durch den Leiter

A. NEUMANN,

Graz, Schillerplatz Nr. 4.
Der **Unterfertigte** praktiziert gegenwär-
tig in **Budapest, Waiquerstrasse 17, 3. St. Sprech-**
stunden: 1 1/2—3 Uhr. Nur einige baldige Anmel-
dungen für die hiesigen Heilkurse können noch
berücksichtigt werden. 37586

WILH. KÖLLMER

Werkstätte für neue Uhren und Re-
paraturen. Wien, IX., Servitengasse Nr. 1.
Direkte Bezugsquelle aller Gattungen Uh-
ren und Ketten mit 3 Jahren reeller
Garantie. Feinste Preise. Erste
Gang- u. Gold- und Silber-Laschenuhren,
Spezialitäten mit Chronografen, Wiener-
Pendel-, Speisezimmer-, Küchen-, Wand-,
Reise-Uhren eigener Erzeugung.
Wächter-Kontrol-Uhren bester
Konstruktion. — Musik-uhren gratis. —
Händler 10% 370-4

Nolo-Piano-Abend

B. Stavenhagen

am 10. Dezember.

Hotel Corso' Ofen.

Heute, Donnerstag:

Grosses Militär-Konzert

der in Wien allgemein beliebt gewesenen Kapelle des k. u. k.
Instr.-Regiments **Freiherr von Szpetenay Nr. 86** unter persön-
licher Leitung ihres Herrn **Kapellmeisters** sammt Mitwirkung
ihres anerkannt berühmten **Flügelhornisten** mit neu ge-
wähltem Programm.

Anfang 7 Uhr. Entrée frei.
Hochachtungsvoll **F. Schumitzky.**
Monatzimmer (Donaufront) von fl. 12 aufwärts.
Telephon 93-23. 37592

Grosser Reste-Verkauf!

Foulard (Bongis),
schwarze und farbige Seiden-
stoffe
in immenser Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen
bei

Simon Fischer & Co.,

Seiden-, Band-, Spitzen- und Modewaaren-Geschäft,
Palais Harisch, Wienergasse Nr. 7.

Universae Medecinae Dr. Renner's

Wasserheilanstalt

Budapest, VII. Bez., Valerogasse Nr. 4.
Zu dieser, seit 1872 bestehenden, gründlich renovirten und mit
allen Kurbelegen der Neuzeit versehenen Anstalt werden alle
in das Gebiet der **Hydrotherapie** schlagende Kuren verabsolgt.
Dabei werden folgende Krankheiten behandelt: **Alle**
Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, Lähmungen,
Kopfschmerzen, Schwindel, Hypochondrie, Hysterie,
Neurasthenie, nerv. Herz- und Magenkrankheiten,
chron. Rheumatismen, Ischias, chron. Stuhlverstopfungen, Fett-
sucht, Schreibkrampf, mangelhafte Bluteirkulation,
Blutarmuth, allgemeine Schwäche u. s. w. Die Anstalt
ist auch für die **Wintersaison** entsprechend eingerichtet.
Ambulante und Pensionäre werden das ganze Jahr hin-
durch aufgenommen.

Sch beehre mich, hiemit einem hohen Adel und p. t.
Publikum mein am

Delikatessengeschäft

bestens zu empfehlen.
Die feinsten **Prager und Marienbader Schinken**
(auch in kleinen Quantitäten geschneitten), **Trüffelpasteten,**
Salatin, Wildpasteten, Hühner, Konerven, die besten
Fische etc. sind in meinem Geschäft zu **hervorragenden** Preisen
zu haben. Bestellungen für **Soirées, Bankets etc.** nehme
ich stets entgegen und führe selbe auf das eleganteste aus.
Alles in dieses Fach Schlagende ist in **größter Auswahl** stets
frisch am Lager.

Proviz-Aufträge werden prompt effektiert.
Hochachtungsvoll

J. Khély.

Zahnarzt

Med. Dr. Rónai,

Marokkanergasse 2.
Plomben und Kunstzähne auf's Exakteste. Zahn-
Extraktionen mittelst meines neuen vorzüglich bewährten
Luftgasapparates. In 1—2 Minuten dauernder **Einschläferung**
entferne ich 1—3 Zähne schmerzlos, ohne die geringsten unan-
genehmen Folgen. 37569

Die Fortsetzung des „Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf
Seite 14.

Allerlei.

(Von der Brasilianerin) entwirft A. Braun in den „Münch. N. N.“ folgendes Bild: Kein Weib der Welt liebt Puz und Schmuck so sehr wie die Tochter Rio de Janeiro.

zu kleiden oder für sich allein die paar mühsam eingepaukten Musikstücke abzudrehen? Zu schreiben gibt es nichts, wenn die Zeit der heimlichen Liebesbriefchen einmal vorüber ist, und zu lesen nicht viel mehr.

Sammt, mit goldenen Tressen reich garnirt, einer Jacke aus grünem Sammt, mit Goldschmüren besetzt. Den Kopfschmuck bildete ein weißer goldgestickter Turban, mit einer wallenden Straußfeder geschmückt.

Der Findling. Erzählung nach dem Französischen von G. G.

Willmann verstand nicht allzuviel von dem, was hier vorging. Weder die Kühle des Eines, noch die Aufregung der Anderen. Wah — Unbeholfenheit eines Anfängers.

Ich bitte Sie lediglich, Madame, sagte er, die Dornen an Ihren Rosen zu lassen, sonst ersticken Sie sein Genie.

Gott verhöte das, antwortete sie in leichtem Ton, der ihre Bewegung verbergen sollte. Ich werde mich sogar mit Ihnen berathen über meine Mutterrolle.

Der junge Mann quälte sich vergebens. Er wollte ein Wort des Dankes vorbringen, eine Erwiderung der Zärtlichkeit, mit der sie ihn überhäufte.

Er fand nichts. Leonie und Willmann besprachen derweil die Auswahl der Professoren und das System der Ausbildung für Robert.

Die auffälligen Blicke Legonet's waren auch Leonie nicht entgangen. Sobald sie mit ihrem Intendanten allein war, begann sie:

Was gaffen Sie Herrn Robert so an? Ich gaffe, mein Gott, Madame.

Das mißfällt mir. Aber Frau Baronin! Legonet wäre gern in den Erdboden versunken.

Er stammelte Entschuldigungen und verschanzte sich hinter seiner Gegebenheit.

Ich kenne Ihre Ergebenheit, unterbrach ihn Frau von Randières. Aber gibt Ihnen diese Ergebenheit ein Recht indiskret zu sein.

Der Bohn war nicht geheuchelt, Legonet war sprachlos. Gewiß, das Gesicht Robert's war ihm aufgefallen, weil es hübsch war, weil es, zum Teufel wem doch? gleich. Diese Aehnlichkeit! Aber mit wem, mit wem? Gedanken schossen ihm durch das Gehirn.

Und dann tauchte eine ganz dunkle Geschichte in ihm auf. Aber er erinnerte sich, daß die Baronin aufgebracht war und daß ein Diener Augen habe, um nichts zu sehen.

Willmann führte Robert bei den Professoren ein, deren Unterricht er ihm sichern wollte. Als die Besuche beendet waren, kehrte Robert weniger traurig nach Hau zurück.

Man läßt Dir die Wahl, entscheide. Worüber?

Für welches der beiden Systeme Du mehr Vorliebe hast. Das Für und Wider hast Du gehört?

Ich habe nichts gehört, ich überlasse Alles den Wünschen der Madame.

Schweichler! Alle Drei begaben sich nach den Kammern, die Robert angewiesen waren.

Ein Nest der Liebe, murmelte Willmann. Bei ihrer Annäherung ging ihnen der Intendant der Baronin entgegen.

Herr Robert, dies ist Legonet, mein Fatotum, das zu Ihren Diensten stehen wird. Legonet verbeugte sich noch tiefer als zuvor.

Sich aufrichtend, warf er dann einen prüfenden Blick auf das Antlitz seines jungen Herrn. Dies Examen, so kurz es war, genügte, eine seltsame Wirkung auf ihn auszuüben.

Der Pavillon bestand aus vier reizend möblirten Piecen. In dem Arbeitszimmer behauptete ein prächtiger Pleyel den Ehrenplatz.

Die auffälligen Blicke Legonet's waren auch Leonie nicht entgangen. Sobald sie mit ihrem Intendanten allein war, begann sie:

Was gaffen Sie Herrn Robert so an? Ich gaffe, mein Gott, Madame.

Das mißfällt mir. Aber Frau Baronin! Legonet wäre gern in den Erdboden versunken.

Er stammelte Entschuldigungen und verschanzte sich hinter seiner Gegebenheit.

Ich kenne Ihre Ergebenheit, unterbrach ihn Frau von Randières. Aber gibt Ihnen diese Ergebenheit ein Recht indiskret zu sein.

Der Bohn war nicht geheuchelt, Legonet war sprachlos. Gewiß, das Gesicht Robert's war ihm aufgefallen, weil es hübsch war, weil es, zum Teufel wem doch? gleich. Diese Aehnlichkeit! Aber mit wem, mit wem? Gedanken schossen ihm durch das Gehirn.

Und dann tauchte eine ganz dunkle Geschichte in ihm auf. Aber er erinnerte sich, daß die Baronin aufgebracht war und daß ein Diener Augen habe, um nichts zu sehen.

Willmann führte Robert bei den Professoren ein, deren Unterricht er ihm sichern wollte. Als die Besuche beendet waren, kehrte Robert weniger traurig nach Hau zurück.

Man läßt Dir die Wahl, entscheide. Worüber?

war. Der Empfang bei seinen künftigen Lehrern, die Aussicht auf Arbeit und auf das Ziel, das zu erreichen war, zerstreuten die Melancholie des Morgens in ihm.

Ich bitte den Herrn um Entschuldigung. Ich komme Ihnen Ihren Kammerdiener zu präsentieren.

Ein Kammerdiener für mich? jagte Robert. Was soll ich mit ihm anfangen? Ich habe nie einen solchen gehabt.

Legonet war höchst verwundert. Ein junger Mann aus so reichem Hause! Er traute seinen Ohren kaum.

Sie hatten keinen... aber er unterbrach sich schnell. Man fragt seine Herren nicht. Erst als er ein Lächeln auf den Lippen Firmin's sah, brummte er, um diesem jeden Grund des Spottes zu nehmen:

Ja, freilich, auf dem Colleg!... Werden der Herr heute bei der Frau Baronin oder hier speisen?

Hier. Sie haben gehört, Firmin, gehen Sie. Der Herr wird läuten, wenn er Sie nöthig hat.

Der Andere ging hinaus. Legonet fuhr fort: Ich habe Firmin verboden, diesen Koffer zu öffnen. Er ist wohl für wichtige Papiere und dergleichen bestimmt?

Aber nein, aber nein, sagte Robert lachend. Ich werde ihn aufmachen.

Das kann ich selbst. Mit einem Griff war der Koffer geöffnet und geleert.

Um wieviel Uhr wird der Herr morgen Früh den Schneider, den Schuhmacher und den Wäschehändler empfangen?

Gar nicht. Ich brauche sie nicht. Der Intendant warf einen ausdrucksvollen Blick auf das geringfügige Gepäck, das in dem Zimmer zerstreut lag.

Die auffälligen Blicke Legonet's waren auch Leonie nicht entgangen. Sobald sie mit ihrem Intendanten allein war, begann sie:

Was gaffen Sie Herrn Robert so an? Ich gaffe, mein Gott, Madame.

Das mißfällt mir. Aber Frau Baronin! Legonet wäre gern in den Erdboden versunken.

Er stammelte Entschuldigungen und verschanzte sich hinter seiner Gegebenheit.

Ich kenne Ihre Ergebenheit, unterbrach ihn Frau von Randières. Aber gibt Ihnen diese Ergebenheit ein Recht indiskret zu sein.

Der Bohn war nicht geheuchelt, Legonet war sprachlos. Gewiß, das Gesicht Robert's war ihm aufgefallen, weil es hübsch war, weil es, zum Teufel wem doch? gleich. Diese Aehnlichkeit! Aber mit wem, mit wem? Gedanken schossen ihm durch das Gehirn.

Und dann tauchte eine ganz dunkle Geschichte in ihm auf. Aber er erinnerte sich, daß die Baronin aufgebracht war und daß ein Diener Augen habe, um nichts zu sehen.

Willmann führte Robert bei den Professoren ein, deren Unterricht er ihm sichern wollte. Als die Besuche beendet waren, kehrte Robert weniger traurig nach Hau zurück.

Man läßt Dir die Wahl, entscheide. Worüber?

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Vár-színház.
Stuart Mária.
Történeli szomorujáték 5 felvon.
Ira Schiller.
Erzsébet királyné Helvey L.
Stuart Mária Jászay M.
Dudley Robert Nagy I.
Talbot György Szasovay
Cecil Vilmos Gyones
Davidson Vilmos Horváth
Paulat Amias Egressy
Aubespine Császár
Bellière gróf Abonyi
Kezdet 7 órakor.

Népszínház.
Szintanoda.
Énekes vigjáték 4 felvonásban. Irtó
Alexandre Bisson.
Cavencóadás Németh
Valentine, leánya Csangorol
Polymnie, testvére Csatal
Beaubignac Kassai
Bzeleburdi Raoul S.irmai
Tambourine Soródi
Flaupin, kapus Ujvári
Guszáv Marton
Gatélou Horváth
Suzette, buza Réthy
Szimphozius Tollag
Raquette Vidorné
A sziget öre Sántha
Helene Kéadi
Serpoletto Pátral
Titine Pivári
Juliette Gyöngyösi
Fifine Erdősi
Kezdet 7 órakor.

Fővárosi gyermek-színház
a vigadóban.
A szamárbőr.
Tündéregényes boházat dalokkal.
7 képből. Irták Vanderbrack
Laurencin és Clairville.
Kezdet 5 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag (Monats-Abonnement)
Nr. 2) „A nagytermett“. — Samstag (Monats-Abonnement
Nr. 25) „Clémenceau“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 28
„A hun utódo“.

Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag geschlossen. — Samstag
(Monats-Abonnement Nr. 19) „Asrael“. Gaißpiel des Herrn Fein-
rich Brecht. Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Monats-Abonne-
ment Nr. 20) „Zsidó-dó“. Gaißpiel der Frau Lehmann-Kallisch. Ge-
wöhnliche Preise.

Repertoire des Festungstheater. Sonntag „Válás után“.

Ich beehre mich, einem p. t. Publikum die höf. Mit-
theilung zu machen, daß ich das im besten Renommée stehende

Café Tenk,
vormals Garami,
Ecke Calvinplatz und Schützengasse
am 29. d. übernehme.
Um freundlichen Zuspruch des p. t. Publikums höf.
bittend, verbleibe ich
75628 hochachtungsvoll
Anton Reisenleitner.

VANEK'S
Café Jolefiring.
Jeden Donnerstag:
Populärer Familien-Abend
der
großen mechanischen Welttableaux
mit reichhaltigem Programm und vielen Novitäten.
Anfang Punkt halb 9 Uhr. Entrée frei.
NB. An Sonn- und Feiertagen: 2 Vorstellungen.
Anfang um 8 und um 10 Uhr. 36789
Abendlich Konzert der berühmten National-Musikkapelle
Farkas Pista.

Grand Café Boulevard Louis,
Waitzner-Boulevard 24, Ecke Arany-János-utca.
Heute und täglich:
Grosses Konzert
der Original Wiener Spezialitäten-Damenkapelle
„LYRA“
unter persönlicher Leitung der Directrice Fräulein Malvine.
Ausgezeichnete Kaffeehausgetränke, exquisites Buffet,
alle Gattungen Zn- und Ausländer-Weine, Bier aus dem
bürgerl. Bräuhaus in Pilsen, bei aufmerksamster Bedienung.
Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée frei.
Hochachtungsvoll
Louis Fensch, Cafétier.

310.000 GULDEN
sind zu gewinnen mit
1 1864-er Promesse
Ziehung 1. Dezember.
Haupttreffer fl. 150,000. 5.—
1 ungar. Promesse.
Ziehung 15. Dezember. 3.50
Haupttreffer fl. 100,000.
1 ung. Staats-Wohlthätigkeits-Los.
Ziehung 16. Dezember. 2.—
Haupttreffer fl. 60,000.
alle drei zusammen 10.50
blos fl. 9.75.
Aufträge werden prompt effectuirt. Mit voller Nach-
nahme wird nichts versendet.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„MERCUR“
S. Politzer,
Budapest, Dorottya-utca 12. szám.

Hatóságilag engedélyezett végeladás!
Ernyei Gyula ez előtt E. ler Ferencz
28 év óta fennálló czég.
Budapest, váczli- és zsbárus-utca sarok
üzlete feloszlása miatt f. é. november 13-tól
kezdve teljes végeladást rendez.
Kezdet és kész női kézimunkák, minden ilyenek
készítéséhez szükséges anyag, u. m. selymek, pamutok
gyapotok, sanavák, stb. nemkülönbén női tricot-
derekak, fu-, leánytricot-ruhák- és női és gyermek-
harisnyákól álló nagy raktárát, bevásárlási áron
alul végleg kiárusítja és ezen kedvező bevásárlási alka-
lomra a n. é. női közönség figyelmét tisztelettel felhívja.

310,000 Gulden
sind zu gewinnen mit:
1 1864er Promesse,
Ziehung 1. Dezember,
Haupttreffer 150,000 Gulden; 5 —
1 Ungar. Promesse,
Ziehung 15. Dezember,
Haupttreffer 100,000 Gulden; 3 50
1 ungar.
Staats-Wohlthätigkeits-Los,
Ziehung 16. Dezember,
Haupttreffer 60,000 Gulden. 2 —
10 50
Alle drei zusammen blos fl. 9.75.
Aufträge werden prompt effectuirt.
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
**J. Löry, Bank- und Wechsel-
Geschäft,**
Budapest, Hatvani-utca 17. 37641

Goldene Medaille Zünfkirchen 1888.
Seit einem halben Jahrhundert
berühmte und sehr bekannte **Dr. Schinkly'sche**
Gefichts-Salbe und Wajchwasser
gegen **Sommersprossen, Leberflecken, Wimpern,**
gegen durch Hitze oder Frost entstandene Rötze und
jede Unreinheit der Haut.
Ein großer Tiegel Salbe 70 fr., ein kleiner
35 fr. — Eine große Flasche Wajchwasser 1 fl., eine
kleine 50 fr. Von den kleinen Tiegeln Salbe werden
weniger als 2 Stück nicht geschickt.
Jolissante-Puder
(weiß, rosa und gelblich, ist das beliebteste, feinste
Haut-Verjöhnerungsmittel,
haftet unsichtbar auf der Haut, ist vermöge seiner ex-
quiten Feinheit und Unschädlichkeit besonders zu em-
pfehlen. Eine große Schachtel 80 fr., eine kleine
50 fr. Eßt beim Erzeuger Apotheker L. Molnár,
Kofschau. **Budapest; Apotheke Josef von Török.**
Szegedin: Karl Barcsay, Debreczin: Dr. Rothschneid,
Zünfkirchen: Stefan Sipöb, Nagy-Károly: Koricsánshy
jun., Nagy-Kanizsa: Márton & Huber.

Möbelkäufern
sowie unseren p. t. Kunden erlauben wir uns hiemit
bekannt zu geben, daß wir durch **Acquirirung** von
Arbeitern ersten Ranges zu mäßigen **Wochen-**
löhnen in die angenehme Lage versetzt wurden, streng
solide **Salons, Schlaf-, Speise-, Boudoir- und**
Herrenzimmer-Einrichtungen, sowie einzelne
Möbelstücke von einfacher bis feinsten **Ausfüh-**
rung um 20% **reduzirten** Preisen gegen die der
letzten 2 Monate abgeben zu können. Es ist daher
im Interesse jedes **Möbelkäufern,** vor **Aufkauf**
seines **Bedarfes** unsere **Möbel-ten** gros und
en detail **Fabrikniederlage**
Innerstädter Möbelquelle,
Papnövelde-utca, 10 Ecke Universitätsplatz
aufzusuchen.
Sárkány & Schütz,
Tapezierer und Dekorateur.
Bei **Bräutamsstattungen, Hotel- und Bade-**
Einrichtungen 25% **Rabatt.**

Nur **Für Damen:**
fl. 3.— ein Paar feinst
Gewebleder-Zug-
Stiefletten dopp. Sohlen.
fl. 3.50 ein Paar f. **Zug-**
Stiefletten mit
bestm Leder befest, hoher
Zug.
fl. 3.80 ein Paar elegant
Ruffi-Blad-Zug-
Stiefletten, wasserdicht, ele-
ganteste Form.
fl. 4.— ein Paar der allerfeinsten, **gewebledernen,**
hohen, Knöpfel-Stiefletten.
Für Herrn:
fl. 3.50 ein Paar **wichsleberne Besag-Stiefletten,**
bester Qualität.
fl. 4.50 ein Paar feinst **Spiegelleder-Stiefletten,** dent-
bar bester Gattung.
fl. 5.— ein Paar **hohe Zug-Stiefletten** mit ruffischem
Lackleder befest, fein und elegant.
fl. 6.— ein Paar **hohe Waden-Fitz-Stiefel** mit
wasserdichtem ruff. **Zuchten** befest.
fl. 9.— ein Paar **echt ruffische Zuchten-Knie-Stiefel**
mit wasserdichten Sohlen.
fl. 2.50 ein Paar **Leder-Gamaschen.**
fl. 2.50 ein Paar **hohe wichsleberne Knaben- u. Mädchen-**
Stiefel.
Niedrige **Auswahl** sämtlicher **Gattungen Zug-**
Fitz-Promenade- u. Ballschuhen
Großes Lager in wasserdichten **Jagdstiefeln** aus ruffischem
Zuchten und **Hakina;** ferner **Stiefletten** für **Herrn** mit
wasserdichten **Gummisohlen.**
Haartalbleder-Schuhe!! Gummigaloshen!!
Alles aus bestem **Materiale** gegen **Garantie** für **Dauerhaf-**
tigkeit nur bei
Schulhof és Társa
Budapest, 17., Károly-körut, Kariskasorne 6-7.
Aufträge aus der **Provinz** werden **promptest** gegen **Nach-**
nahme **ausgeführt.**
Preiscurante auf **Verlangen** **franko.** 37220



Arverési hirdetmény.
A telki-jenői uradalom erdejének I. vágás soro-
zatában kijelelt 1891 évi vágás területen, — 2884 köbmé-
ter, ebből 450 km. m., épületi és gazdasági fa, a többi
pedig tűzifa, ebből 90% kemény, 10% — lágyfa, becsült
fahozam eladása végett a f. évi december hó 4-én
zárt ajánlati verseny fog tartatni.
Az 50 kros bélyeggel és 600 frt. bánat pénzzel
ellátott zárt ajánlatok a vallás és közoktatásügyi m.
kir. Ministerium segéd hivatali igazgatóságánál f. évi
december hó 4-én déli 12 óráig nyújtandók be, a ver-
seny és eladási feltételek a telki m. kir. közalapítványi
erdőgondnokság és a m. kir. közalapítványi erdőrende-
ző-égnél (Budapest, V. ker., Hold-utca 8 szám) tud-
hatók meg. 37549

Telki m. kir. közalapítványi erdőgondnokság.

Blutreinigend,
verdorbene Säfte, Schleim und Galle abführend,
wirken die echten
Tiroler Kräuter-Pillen,
1 Schachtel 30 fr., 12 Schachtel fl. 3.—
Versandt täglich von 35517
JOH. STENZL, Stadtpotheker, Ruffstein,
(Tirol).
In **Budapest** bei **Jos. v. Török, Apotheker.**

Bekanntmachung.
Die p. t. **Gemeinde-Mitglieder** werden hiemit
verständigt, daß die
שלחשוארן-Fabrik
des Herrn
Josef Rosenberg,
Budapest, Königsgasse 9
die einzige hier ist, die sich der Aufsicht des
דפוס המדינה unterordnet und daß nur
seine **Fabrikate** als **שלחשוארן** anerkannt werden
können. 37598
Budapest, den 11. Februar 1890.
Der **Vorstand:** Für das **Rabbinat:**
Deutsch (S. L.) L. Pollak (S. L.)
der **Pester** isr. **Religionsgemeinde.**

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kaufleute werden erst bei Aufträgen übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (L. 1890)

Herbst- und Sommerroh
ist ab Bahnstation unweit Budapest zu verkaufen. Lieferbar im Dezember. Abz. in der Exp. 3417

N. B. 100.
Brief erliegt! 31. 30082
Ein nett möbirtes Gassenzimmer
mit separirtem Eingang ist sofort für einen oder zwei Herren zu verlassen. Szerecsen-utca 25, 1. St. Th. 2. 30083

Szolid leány,
ki a himzésben igen ügyes, elvállal a háznál himzési munkákat üzletekből, esetleg privat felektől is meg lehetős jutányosan, megbízhatósága ellen kérdés fenn nem foroghat. Szives megkeresések „F. P. 21.“ jegy alatt a kiadóhivatalba intézendők. 30064

Colides, gebildetes Mädchen
(skr.), in allen Haus- und Handarbeiten tüchtig, gute Köchin, wünscht in einer intelligenten, wenn auch einfachen Familie Placirung. Wo sie täglich 1-2 freie Stunden haben könnte, bevorzugt. Anträge unter „Fleißig“ an die Exped. 30079

Abzulösen
ist nur wegen Todesfalls ein **Stellen- u. Dienst-Vermittlungs-Bureau**
ersten Ranges. Großer Kundenkreis, vornehmster, frequenter Posten der Stadt. Erforderliche Kautions 1000 fl. Bewerber, welche über die nöthigen Baarmittel verfügen, wollen Adresse unter „Streng reell“ an die Exp. einreichen. 30081

Junger Mann
(Christ), der bereits längere Jahre im Komptoir eines hiesigen Kolonialwaaren-Engros-Hauses ersten Ranges thätig ist, gründliche Fachkenntnisse besitzt und mit der Provinz- und Platzlandschaft gut bekannt ist, wünscht seinen Posten per 1. Januar 1891 zu ändern. Gest. Anträge unter „E. d. J.“ an die Exp. 30070

Lüchtiger Buchhalter,
diplomirt, erfahren und praktisch, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in der Manufaktur, Kolonial-, Spirituosen- und Produkten-Branche kundig, wünscht per Dezember oder Jänner Stellung. Gehalt nach Uebereinkommen. Gest. Anträge unter „E. d. J.“ an die Exp. 30067

Kereskedő,
tekintélyes, megjelölés u. művelt, ki már több éven keresztül egy kisebb pénzintézetet vezetöje és irodafőnöke volt, keres állást mint magán-titkár vagy pénzügyészetnél könyvelő, ugy vállalkozónál is, nemkülönbön mint utazó bármely szakmából, pénztárnok stb. jó referenciákkal ellátva. Szives megkeresések „K. M. 36.“ jegy alatt a kiadóhivatalba intézendők. 30063

Szép, kirott írású kisasszony,
borítékok, másolatok stb. irodai munkák irására ajánlkozik. Ugyanott egy gyermekkeresésű taníja az elemi osztályokat — félnapra vagy órákra ajánlkozik. Leveleket, Növények cizimmel kérnek a kiadóhivatalba. 30054

Gassenzimmer.
Ein zweifelhafteiges Gassenzimmer, hübsch möbirt, mit separaten Eingänge, ist Andrássystr. Nr. 25, 3. Stock 17, Aussicht auf die Oper, vom 1. Dezember ab zu vermieten. 30071

Praktikant,
der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird gegen mäßige Bezahlung aufgenommen. Referenzen wollen sich heute v. 10-12 vorst. im Komptoir Steinbruch, Indóház-utca 7439. 30059

Ein tüchtiger Romanist,
in der Kurz- und Speise-reibweise gut bewandert, wird sofort aufgenommen. Offerte nebst Zeugnissen sind einzusenden an **Herman Polatsch,** Erlau. 3399

Ein Compagnon
mit 6-8000 fl. wird von hier hiesigen Fabrik gesucht. Zuschriften unter „E. D. 35“ an die Exp. 30080

In einer größeren Provinzstadt (Nöböd) ist eine gut eingerichtete

Druckerei,
nebst schöner Papier- und Buchhandlung, zu sehr günstigen Bedingungen Familien-Verhältnisse halber sofort zu übergeben. Das Geschäft besteht seit 10 Jahren und erfreut sich eines ausgebreiteten Kundenkreises. Gest. Anträge unter „E. S.“ an die Annoncen-Expedition Bernhard Eckstein, Budapest, Badgasse 4, erbeten. 3411

Ein Praktikant
aus gutem Hause findet sofortige Aufnahme, eventuell mit kleiner Bezahlung. Näh. in der Exp. 30066

Ein Winterrod fl. 16, ein Lodenrod (warm gefüttert) fl. 7, ein Stadtblz fl. 60, bei **Jakob Rothberger,** L. u. I. Hof-Lieferant, **Budapest, Waisennergasse Nr. 23,** im Hause „zum großen Christoph.“ 37057

Az első budapesti fogyasztási áru-csarnok,

Andrássystr. Nr. 21, Eingang Petőfígasse,
nimmt Jahreskunden ohne Gebühren auf hier wie Provinz und trotzdem werden selbe nach Jahreschluss an dem Nutzen in gleichen Prozenttheilen laut Einkaufsbuch theilhaftig und genießen nachfolgende Vorzugspreise:

- Raffee, Cuba, Mokka, Perl, Java fl. 1.75 bis fl. 2.
- Raffee, rein schmeckend, gebrannt fl. 1.75 bis fl. 2.20.
- Glage-Mehl, feinst 24 fr. bis 28 fr.
- Maugon-Mehl, feinst 18 fr. bis 20 fr.
- Bohnen 10 fr. bis 12 fr.
- Russisch-Thee 3-8 fl.
- Rum, per Liter fl. 1 bis fl. 2.50.
- Cognac 1-4 fl.
- Mehle zu Mühlenpreisen. Holz, geschmitten, in Keller gestellt, per Klafter 18 fl. Sämtliche Waaren in feinsten und besten Qualität. — Bestellungen aus der Provinz werden gegen Nachnahme prompt effectuirt. 34237
- Zischwein 28-35 fr.
- Bratenwein 40-50 fr.
- Petroleum, fein, per Kilo 20 fr.
- Salon-Petroleum, per Kilo 21 fr.
- Kaiseröl, per Kilo 30 fr.
- Brennöl 38 fr.
- Kerzen, Flora und Milli 40-42 fr.
- Neißstärke 32 fr.
- Zuckstärke 20 fr.
- Trockene Seife 34 fr.

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände!

Für Männer.

R. u. f. auschl. priv. elektro-metallische Platte.
Patentirt in Oesterreich-Ungarn und im Auslande. Prämirt mit der Goldenen Medaille Paris 1889. Prämirt mit der silbernen Medaille Genéve 1888. Prämirt mit der großen silbernen Medaille Genéve 1889. Goldene Medaille Nizza 1890. Diplomirt von der Société médecine de France und der Société Nationale Hygiène Publique de Paris.

Dr. Borsodi's k. k. priv. elektro-metallische Platte,
zur Heilung der Manneschwäche (Impotenz). Die Vorrichtung wirkt belebend auf die erschöpften Nerven und verleiht ohne Anwendung von Medikamenten neue Kraft und jugendliches Gefühl den schlaffen Organen. Die Anwendung ist höchst einfach. Das unbemerkbare Tragen am Körper genügt schon allein, um den gewünschten Erfolg zu erzielen, und werden noch so geschwächte Nerven schon binnen kurzer Zeit geheilt.

Dr. BORSODI
BUDAPEST, Theresienring Nr. 4.
Ausführliche Broschüren werden auf Verlangen gratis zugesendet.

R. Geburth,
k. k. Hof-Maschinist,
Wien, VII., Kaiserstrasse 71.
Regulir-Füll-Oefen
Unter-Füll-Oefen,
Koch-Herde,
Zentral-Heizungen,
Dörr- und Trocken-Apparate.
Musterbücher unentgeltlich.
Niederlage in Budapest bei Herren 36096
URBAN & NAGEL,
6. Bezirk, Theresienring 19.

Sofortige Heirath!
Zweck einer sofortigen, reichen, glücklichen und passenden Verheirathung erhalten Sie postwendend reiche, hochfeine Heiraths-Vorschläge in taufendfältiger Auswahl direkt. Zur Anbahnung einer Heirath resp. Verlobung werden bekanntlich die Weihnachts-tage mit Vorliebe benutzt. Porto 10 Kr. für Damen frei. **General-Anzeiger, SW. 61,** amtlich registirt, einzige Institution d. Welt.

West-Uhr
Nacht leuchtend, Prima-Qualität, fl. 2.95. Mit Kalender fl. 3.75.
Zeit 20 Cmt hoch.
E. L. HAYE, Wien,
I. Bez., Bauernmarkt Nr. 12.

Gummi-
Spezialitäten, garantirt echt französisch, per Dtz fl. 1, 2, 3, 4, 5. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franko. Versandt direkt, tollfrei.
Ludwig Fischer,
Gummiwaaren-Fabrik,
Tepitz (Böhmen).

A U S-
Stattungen für Neugeborene, ausschließlich eigenes Erzeugniß: 12 Hemden, 12 Windeln, 3 handgestrichte Röbchen, 3 Häubchen, 6 Patent-Röbchen, 4 Fätschen, 6 Kinderpöfster, 2 englische Gummi-Einlagen, 6 Planells, 12 Bortel, 3 Biqué-Decken, 2 Feder-Einschütze, zusammen 71 Stück. A-Qualität fl. 29.50. B-Qualität fl. 36.70. C-Qualität fl. 42.50. Lange Winter-Tragmäntel fl. 8.50, crème oder bordeauxfarbig, kurze Mäntel von fl. 5.50 an bei **J. Földvári,** Weißwaarenfabrik, Budapest, Stadt-hausplatz 9. Geegründet 1872.

Remington - Schreibmaschine
Nr. 5. Neuestes Modell. Allein-Verkauf für Deutschland und Oesterreich-Ungarn:
Glogowski & Sohn,
Berlin SW., Blücherplatz 2.
Prospecte gratis und franko.

Trunksucht heilbar
mit oder ohne Vorwissen des Trinker's durch das in unzähligen Fällen sich bewährte Mittel
Antimethystikon
(Elixir gegen die Trunk-sucht.)
Der Gebrauch desselben erregt Ekel und Abscheu gegen den übermäßigen Genuß geistiger Getränke, bessert den Appetit und gibt so die Unglücklichen ihrer Familie und ihrem Verufe wieder. Näh. die Gebrauchs-Anweisung.
Preis einer Flasche sammt Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 50 Kr. öferr. Währung.
Allein echt zu beziehen mittelst Post-Nachnahme durch die Apotheke „zur ungarischen Krone“ in **Rajshan.** In Budapest in der Apotheke des Herrn Joseph von Török. 16176

(Eingesendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirt. k. k. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle
Geheimen Krankheiten,
sowie neuere Standene, als auch veraltete Gonorrhöen, Blasen-Entzündung, alle folgenden Selbstschwäche, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordnation
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorirt. Briefe werden mit größter Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt.

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der **Selbstbesleckung (Onanie)** u. geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Feder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in **H. Lampel's** Buchhandlung, Andrássystr. Nr. 21, und bei **H. Maurer** in **Rajshan.**

J. PRINDL,
em. k. k. Militärarzt, Spezial-arzt seit 40 Jahren für
Geheime Krankheiten
heilt bekanntlich alle Gonorrhöen, Blasen-Entzündungen (Gonorrhöe), ob frisch oder alt, in 2-5 Tagen, speziell Geschlechts-Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen
Heil-Methode.
Ordnirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, K. u. K. Hof-Str. 2, 2. Stock, Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar 2 fl. 19, auch brieflich.

Seiner Wohlgeboren!
Der Segen des Himmels wird gewiß auf all' Ihren Unternehmungen ruhen für den mir gebotenen vortrefflichen
Gehöröl-
Extrakt, durch welchen mein gerichtetes Gehörvermögen wieder vollständig hergestellt wurde schon nach 24stündigen Gebrauche des **Gehöröl-Extraktes** Schwand das Ohrenrauschen, und bin ich nunmehr in der angenehmen Lage, Alles wieder ganz deutlich zu hören. Meinen besten Dank wiederholend, mit Gruß Ihr ergebener
Orszag Andor, Alföldyfa.
Dieser
Gehöröl-
Extrakt vom k. k. Feldmar-Alt Dr. Schipet ist mit Gebrauchs-Anweisung zu beziehen gegen Einlieferung von fl. 1.50 bei **Apotheker Josef von Török,** Budapest.

Aleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kaufstüpie werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräuche u. neue feuerfeste und einbruchsichere Stassen offerirt billigst Wiener Stassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Wottergasse 6. 26075

Acceptirt wird sofort ein Praktikant fürs Komptoir. Offerte unter „Leinenbranche“ an die Exp. 30033

Großes Gasthaus, gutes Sommer- und Winter-Geschäft, Arbeitergegend, mit 2 Berrinen, großes Wohnzimmer und große Nebenlokale, gebaute Regenbahn ist sammt Inventar zu jeder Zeit zu verkaufen. Zu erfragen Waijnervoulevard 44, bei J. Ganz. 30026

Ein intelligenter, unverheiratheter Mann sucht einen Kompagnon mit 6-8 Mille, um eine sehr werthvolle Mühle, hauptsächlich Bohnmüllerei, zu übernehmen wenigstens 25% Heinertrag. Lediger Herr oder Dame bevorzugt. Gest. Offerte unter „M. B.“ an die Exp. d. Bl. 3407

Kerepeserstraße 66 ist ein lichter Gastwirth, geeignet für eine Werkstätte, sofort zu beziehen. Näheres beim Hausmeister. 29555

Zu verpachten per sofort in der Sagergasse ein ebenerdiges Haus mit 2 Wasserleitungen, großer Hof, Ausstattung mit Gas- und Wasserleitung, besonders für Fabrikzwecke oder Buchdruckerei geeignet. Näheres Demolierungsgasse 14, IV. Zoldfa-utoza 14. 3406

Erzieherinnen, ungarisch, deutsch, französisch, tüchtige Pianistinnen, Kinder-erzieherinnen, empfiehlt für sofort die Agentur S. Schlesinger, Budapest, Bäckerstraße Nr. 6. 344

Konturs. In der orth. isr. Kultusgemeinde zu Tisza-Esz-Tzre ist die Stelle eines „כ"ף פ"ש" sofort zu besetzen. Gehalt 5 event. 6 fl. wöchentlich nebst freier Wohnung u. Nebeneinkünften. Bewerber müssen תורה תלמוד von angesehenen orth. Rabbinern besitzen und mögen ihre Zeugnisse nebst Angabe ihres Familienstandes an den gefertigten Vorstand einreichen. Probevortrag verlangt. Details werden nur dem Acceptirten laut Uebereinkommen vergütet. Tisza-Esz-Tzre, den 24. November 1890. Ignaz Wildmann, Präses. 3415

Ein Dampfziegelpresse sammt Walzwerk, System Schildeyßen Nr. 3, ganz neu, ein Strangfahrsiegel-Apparat, bestehend mit 5 Mundstücken, eines für Falzriegel, 2 für Röhren, eines für Hohlziegel, eines für gewöhnliche Ziegel, dann 2 große Walzwerke, je 27 Mtr. schwer, mit Lössschneiber, eine Röhrenpresse sammt Mundstücke für Trainajen 2 Mundstücke für Hohl- und Hohlziegel mit 2 Schneidapparaten, 1 Maltzpresse für Körner- und Plastersteine, in Ungarn lithig abzugeben. Die Maschinen sind alle neu. Offerte unter „W. G.“ an die Exp. d. Bl. 30049

Elegante Damenkleider verfertigt für kreditfähige Personen gegen monatliche Theilzahlungen ohne Preis-erhöhung die Modewaaren-Niederlage 4. Bez., Kallvinplatz 2. 29665

Prof. C. Balassa, große Feldgasse 12, vis-à-vis der Bürger- und Handelsschule, unterrichtet die einfache und doppelte Buchführung u. sämtliche Komptoir-Wissenschaften, Rechnen, Schön- und Rechtschreibung, wie auch Ung., Deutsch, Franz., Englisch u. Italienisch in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar. Schüler aus der Provinz erhalten ganze Verpflegung. Die Einschreibungen zu den Abendkursen für Buchhaltung und allen anderen Handelsgewerben finden täglich statt. Der Unterricht geschieht in Gruppen, bei mäßigem monatlichem Honorar. Da men erhalten Separat-Unterricht in der Buchführung u. Korresp. 50 Kr. Ein Paar Luch-, Filz-, Hausschuhe, dunkelgrau oder roth, für Herren oder Damen bei W. M. Braun, Budapest, Karlsplatz, vis-à-vis der Schiffgasse. 29809

2 Kaffeehäuser, eines mit 1000 fl. und eines mit 800 fl. Jahreszins, tägliche Lösung 45 fl., ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister. 30035

Ein Kommiss und Kravatten-Arbeiterin werden aufgenommen. Dasselbe sind auch verschiedene Kisten und ein 4 armeriger Salon-Gas-Ofen zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 30041

Billige Wohnungen sofort zu beziehen Brös-martnygasse 3/a, Ecke Almásy-platz, Nähe Elisabethring. 30026

Pulyka! 80 darab pul. ka van eladó vidéken. Czím a kiadóhivatalban. 29918

Eine alleinstehende, unabhängige Witwe od. Witwe bis 32 Jahren, mit hübschem Aussehen, heiterem Gemüth, tiefem Gefühl, ehrlichem Charakter wird gesucht, um eine fränkliche, seelengute Frau bei gegenseitiger Sympathie in Allem stabil zu vertreten. Dieselbe wird als Familienmitglied betrachtet und findet ein glückliches Heim. Da Distretion unbedingt geboten wird, bittet man behufs offenerer Begegnung um Adresse und ausführliche Angabe aller Verhältnisse unter „T. M. 78“ an die Exp. 30011

Kaffeehaus in gutem Gange billig zu verkaufen. Näheres bei Josef Marton, Andrássystraße 26. 30047

Ein Papagei, schön, jung, sehr zahm, gut sprechend, singt, pieft, lacht, weint, bellt u. sammt schönem Käfig zu verkaufen. Abdr. in der Exp. d. Bl. 29983

50 forintért eladó 17 kötetes legujabb kiadásu Mayer lexicon. Czím a kiadóhiv. 30055

Ziegelei-Verkauf. Eine in Budapest gelegene in bestem Betrieb befindliche Ziegelei ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Dr. Bela v. Erdi, Advokat, Budapest, Arany-János-utca Nr. 9. 30060

Ein junger Mann erhält bei einer anständigen Familie ganze Verpflegung nebst Wohnung. Zu erfragen in der Exp. 30058

Französisch lehrt in 4 Monaten ein dipl. Professor aus Paris. Briefe erbeten unter „B. F. 12“ an die Exp. 30062

Gelegenheitskauf. 1 Lokomotive, 1 Presse, 7 Ruffen, 2 Wottiche, 1 Contrefuge, 1 Kessel, Kupferleitung, 3 Wottiche, 1 Saß, 4 alte Wottiche, 1 Schaß, 3 Wottiche, 1 Transmission, zu beizügeln bei J. Freund, Szabosgasse 114. Zu beizügeln bei Herrn S. Notenthal, Gissellaplatz 1. 30042

Egy fényes Salon berendezése értékes olajfestményekkel és sok „Nippes“ tárgyakkal féáron eladó. Megtekinthető 2 úratól 7-ig Koronaherczeg-utoza 20, ajtó 5 3410

Dipl. Erzieherin (Fst.) zu vier Kindern pr. sofort gesucht Näheres Café Dub, Waijnervoulevard. 30043

Mehl, Hülsenfrüchten- und Spezerei-Geschäft, billiger Zins, ist auch ohne Waare zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 30022

Schön möblirtes Gassenzimmer ist für 1. Dezember zu vermieten. Abdr. in der Exp. d. Bl. 29988

Hausverkauf oder Tausch!! Auf einer lebhaften Kom-munitionsstraße ist ein überaus schön gebautes dreiflügeliges Haus mit parquetirten Zimmern, Badezimmer u. verhehen, auf jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisen-, Eisen- und Garten-Möbel sortirt billigst Neuer Marktplatz Nr. 6. 3080

Zu Theilzahlungen können in einem bestrenommirten Waarenhaus hier stabile Partien

Damen- u. Herren-Kleider, die allerneuesten Façon, Mantel u. Umhüllen, fertig oder nach Maß aus dem eigenen Atelier, Leppiche, Vorhänge, Bett- u. Tischdecken, alle Sorten Leinwände, Chiffone, Tischzeuge u. bei coulantester Bedienung sich an-schaffen. 3388

Erzieherinnen mit fremden Sprachen und Musik finden sehr gute Stellen bei Mme. Louise Schwarz Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28. 30091

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank-u. Wechsel-geschäft Armin Kovács, Szabosgasse 4, Palais Dreher. 2892

Eine Trast, ersten Ranges, feinste Ge-gende, innere Stadt, welche einen Reingewinn von 250 fl. 5 W. jährlich abwirft, ist sofort abzuziehen. Auskunft gratis Karlsplatz Nr. 1 (Karlsplatz), beim Haus-bejorger. 30015

Ein Student oder sonst keiner junger Mann will d. bei einer feinen isr. Familie in Pension genommen mit separatem Zimmer. Abdr. in der Exp. d. Bl. 30078

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben Karlsplatz Nr. 2, Szabosgasse, im Hofe Dabelst auch Kleiderreparatur. 3241

Offerte zu jeder Poststation Postporto und Emballage gratis Karpathen-Preißelbeeren-Kompote in Zucker gelösten Tonnen Brutto 5 Ko 3 fl. Karpathen-Preißelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren, Heidelbeeren, Syrup oder Liköre in Brutto 5 Kilo Kisten 4 fl. Karpathen-Conserven-Syrup 4 fl. Flaschen 4 fl. Karpathen-Blutreinigungswillen 6 Schachteln 1 fl. 50. Hühneraugentinktur 2 fl. 50. Johann Größ, Apotheker, Szepes-Szombat. 3398

Masseur u. Frotteur mit gutem Zeugniß, empfiehlt sich dem geschätzten Publikum sowohl Herren als Damen auf's Beste. Geneigte Zuschriften erbitet sich ergebenst P. Grün-ner, 8. Bez., Nelloberstraße Nr. 50, Th. 2. 3398

Möbel. Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neue und gebrauchte, auch Garnituren, Stiegen für jede Branche, Gasthaus- und Kaffeehaus-Einrichtungen, Eisen-, Eisen- und Garten-Möbel sortirt billigst Neuer Marktplatz Nr. 6. 3080

Zu Theilzahlungen können in einem bestrenommirten Waarenhaus hier stabile Partien

Damen- u. Herren-Kleider, die allerneuesten Façon, Mantel u. Umhüllen, fertig oder nach Maß aus dem eigenen Atelier, Leppiche, Vorhänge, Bett- u. Tischdecken, alle Sorten Leinwände, Chiffone, Tischzeuge u. bei coulantester Bedienung sich an-schaffen. 3388

Erzieherinnen mit fremden Sprachen und Musik finden sehr gute Stellen bei Mme. Louise Schwarz Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28. 30091

Geld auf Lose und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigst das Bank-u. Wechsel-geschäft Armin Kovács, Szabosgasse 4, Palais Dreher. 2892

Eine Trast, ersten Ranges, feinste Ge-gende, innere Stadt, welche einen Reingewinn von 250 fl. 5 W. jährlich abwirft, ist sofort abzuziehen. Auskunft gratis Karlsplatz Nr. 1 (Karlsplatz), beim Haus-bejorger. 30015

Ein Student oder sonst keiner junger Mann will d. bei einer feinen isr. Familie in Pension genommen mit separatem Zimmer. Abdr. in der Exp. d. Bl. 30078

Für ein hiesiges Affekanz-bureau wird ein Diurnist gesucht. Bei guter Verwend-barkeit dauernde Stellung. Bedingungen: vollständige Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache und gute Handschrift, Selbstgeschriebene ausführliche Offerte in beiden Sprachen unter „M. R. Nr. 30.“ an die Exp. d. Bl. 3378

In der Kandidaten-Fabrik Sellen u. Lusterlitz Budapest, VII. Harsfa-utoza 29/A im Hofe, sind einige hundert Sorten Weihnachts-baum- und Anpflanzgegenstände in farbenreicher eleganter Ausstattung, zumeist zum 1 Kreuzer-Verkauf, am Lager. Kollektion zur Ein-sichtnahme in unserer Fabrik, allerneueste Sorten Kandidaten, bester Qualität, werden zu billigsten Preisen abgegeben. 29852

Pensionirter Rechnungs-Unteroffizier, gesund und rüstig, der ungarischen Sprache mächtig, kaufmännisch gebildet, auch in der Liqueurfabrikation bewandert, sucht angemessene Beschäftigung. Anträge erbitet unter „45“ an die Exp. d. Bl. 29902

Ein Geschäftsportal mit Kollthüren, belgischen Schieben und Lampen, nicht unter 7 Meter breit (2 Schaufenster und 1 Thüre) wird, nur wenn in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offerte unter „Geschäftsportal“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 3391

Spann- u. Adjunkten-Stelle. Auf der Frankischen Guts-pachtung in Nagy-árvó (Barter Komitat) ist die Stelle eines Spann- u. Adjunkten zu besetzen. Bewerber müssen tüchtige energische Beamten sein. Offerte nebst Angabe der Nationalität und Zeugniß-schriften, die nicht retourirt werden sind längstens bis 5. Dezember einzuliefern. 3393

Für das Buffet einer feinen Restauration wird eine tüchtige Verkäuferin (Christin), von angenehmem Aussehen, welche auch Raution zu leisten hat, gesucht. Solche, die bereits in feineren Delikatessen-Geschäften servirt, werden bevorzugt. Abdr. in der Exp. d. Bl. 29952

Bonne superieure (Israelitin). Selbe soll der deutschen, ungarischen und französischen Sprache mächtig sein, die vier Elementar-Klassen und Handarbeit unterrichten. Solche die die Anfangsgründe im Klavier lehren, haben den Vorzug. Offerte an Frau Statiska Blau, Soborsin, via Arab. (Vermittler ausge-schlossen.) 3392

Eine Dame, welche Französisch, Italienisch, Deutsch und Klavier unter-richtet, sucht Nachmittags-Engagement bei größeren Kin-dern. Abdr. in der Exp. 29834

Zwei Freundinnen, Wittwen, im Alter von 24 und 29 Jahren, wären geneigt, mit zwei gemüthlichen Herren in Korrespondenz zu treten. Beide uneigen-nützig, suchen sie darin nur harmlose angenehme Zerstreu-ung. Briefe erbeten unter „Ehrenhaft und Distret“ an die Exp. 30061

Möbelgegenstände 4 Zimmer sofort zu verkaufen, Andrássystraße 28, 2. Stege im Hofe rechts, Halbtisch 10. 29920

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Beschwiegenheit. Auf-nahme zur Entbindung bei Adelheid Seidrich, dipl. Geburtshelferin, Szabos-gasse 34, Thür 1, Parterre rechts (nächt der Andrássy-straße). 29795

Budapester Dampf-mühle sucht tüchtigen Komptoristen, Saldo-Kontisten und Kor-spondenten mit Sprach-kenntnissen. Offerte sub „M. R.“ an die Exp. d. Bl. 30077

Zur Pflege eines trau-lichen Herrn wird eine Frau als Gesellschafterin gesucht, die gute Manieren und Bildung mit Sanftheit des Charakters vereinigt. Näheres in der Exp. d. Bl. 3414

2 tüchtige Verkäufer finden in einem der größten hiesigen Damenmode-lucaren-Geschäfte dauerndes Engagement. Offerte sub „Ehrlich“ an die Exp. d. Bl. 3416

Junges selbsterfreies Pferd sammt Geschirr und geschlos-senem eleganten, neugebauten G. schäfts-wagen, für jedes Ge-schäft geeignet, ist sofort bil-lig zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 30069

Tüchtige Monteur für Gas- u. Wasserleitungen, jedoch nur gelernte Schlosser oder Spengler, finden dau-ernde Beschäftigung bei E. Knuth, Budapest, VII., Szö-vetseg u. 3. 29897

Ein geprüfter Maschinist für Lokomotive, gelernter Maschinen-schlosser und Dreher, der in Eigenwert und Holzwaarenfabrik schon gearbeitet hat und vorkommende Reparaturen bewirken kann, wird sofort aufgenommen. Offerten zu richten an die groß. Jorgaach'sche Wollin- und Holzwaarenfabrik zu Kotova im Gömörer Komitat. 3402

Zum Ertheilen von Elementar-Unterricht in deutscher und ungarischer Sprache wird eine Lehrerin zu zwei Kindern von 6 u. 7 Jahren auf eine Stunde täglich gesucht. Abdr. in der Exp. d. Bl. 30072

Nevelölül ajánlok az egy izr. fiatal ember, a ki 10 év óta ezen a téren mákodik, szerény feltételek mellett. Szives megkeresések „Szerény“ cím alatt a kiadóhivatal-ba kéretnek. 30057

Agenten, solid und tüchtig, in der Provinz stabil wohnhaft, ober dieselbe bereitend, finden durch den provisorischen Verkauf meiner Artikel namhaftes u. dauerndes Einkommen. An-fragen brieflich oder mündlich sind zu richten an Gustav Steiner, Fabriks-Niederlage landwirtschaftlicher Maschinen und Werkzeuge, Budapest, VI., Csévisgasse 42. 3412

Eine Trast ersten Ranges, elegant ein-gerichtet, innere Stadt, gute Tageslohnung, ist billig zu übergeben Näheres Waijnervoulevard 44, 1. Stock 12. Ganz. 30084

Ügynökök, kik az et-vétellel és el-adással foglalkoznak, tud-dassák ezimköt. Címom a kiadóhivatalban. 30065

Ein schön möblirtes Alkov-Gassenzimmer mit separatem Eingange vom Vorhause ist vom 1. Dezember zu vermieten. Abdr. in der Exp. d. Bl. 30074